

1 Einleitung

Als Thema meiner Diplomarbeit wählte ich das Vorkommen der tschechischen und deutschen Elemente in den gemeinsam geschriebenen Werken von zwei jungen begabten Autoren, von denen ein Deutscher ist und der zweite aus Tschechien kommt. Es geht um den deutschen Schriftsteller und Journalist Martin Becker und den tschechischen Autor Jaroslav Rudiš. Ich finde es lockend über Künstler schreiben, deren Werke noch lebendig sind und sich in der Zukunft noch erweitern werden. Und die deutsch-tschechische Thematik ist eine Frage, die in der Geschichte bis heute aus verschiedenster Sicht besprochen wird.

In meiner Arbeit legte ich mich mehrere Fragen. Was für das Leben und Werk der jungen Schriftsteller typisch ist? Wie entsteht eigentlich die Freundschaft zwischen ihnen? Wie beeinflussen sich die zwei Kulturen am Beispiel der Werke von Becker und Rudiš gegenseitig? Was führt dazu, dass sie gemeinsam schreiben beginnen? Wie läuft die Kooperation der beiden Autoren beim Schreiben durch? Wo suchen sie Inspiration? Welche tschechischen und deutschen Momente tauchen in ihren Werken auf?

Das Ziel meiner Arbeit besteht dann darin, sich mit den Fragen beschäftigen und sie möglichst befriedigend zu beantworten. Ich bringe die beiden Schriftsteller näher, ihre Leben und Werke. Ich befasse mich auch mit den tschechischen Momenten im Leben und Werk von Martin Becker und wie weit den Autor Jaroslav Rudiš deutsche Kultur, Bücher, Freundschaft und Aufenthalte in Deutschland beeinflusste. Den Schwerpunkt meiner Diplomarbeit bildet dann die Analyse von den Werken, die die Künstler gemeinsam schrieben.

Meine Diplomarbeit teilt sich in mehrere Kapitel. Zuerst beschäftige ich mit dem deutschen Schriftsteller Martin Becker. Weil es um einen sehr jungen Autor geht, ist seine Biographie nicht so umfangreich. In Tschechien ist er bis jetzt nicht sehr bekannt. Deshalb befasse ich mich mit einer Summierung seiner biografischen Angaben. In dem nächsten Subkapitel beschäftige ich mich mit der Vorstellung seines Werkes. In seinen Prosatexten beachte ich die tschechischen Motive, deren Vorkommen in dem Text, ihre Häufigkeit und Variationen.

Es folgt die Vorstellung von dem tschechischen Teil des Teams – Jaroslav Rudiš. Sein Leben und Werk beschreibe ich am Anfang, dann befasse ich mich auch mit den deutschen Motiven, die sich bei dem Autor auftauchen.

Den Hauptteil meiner Diplomarbeit bildet das gemeinsame Schaffen von den beiden Autoren. Zuerst sind ein paar Wörter zu der Kooperation angegeben aber der Hauptpunkt liegt in der näheren Beschreibung von den gemeinsamen Werken der beiden Autoren. Bisher entstanden drei Werke. Das erste Stück heißt „*Lost in Praha*“ und es geht um ein Hörspiel, das für Westdeutscher Rundfunk geschrieben wurde. Schon hier können wir ganz schön sehen, wie sich die Autoren verbinden. Das Spiel wurde auf Deutsch geschrieben, aber spielt sich in Prag ab. In dem Werk sind mehrere biographische Elemente zu finden. Als das zweite gemeinsame Werk schufen die Künstler das Libretto zu der Operette „*Exit 89*“. Das vorläufig letzte Hörspiel „*Plattenbaucowboys*“ entstand im Jahre 2011. Die Autoren planen auch ein Projekt, in dem sich bei den Lesungen die tschechischen Schriftsteller in Deutschland vorstellen und umgekehrt, nach Prag sollten die deutschen Künstler kommen.

Ich befasse mich mit den Büchern, Hörspielen und anderen Werken der Autoren. Die Informationen über die Künstler sammle ich vor allem auf den verschiedenen Internetseiten, weil die Sekundärliteratur gegenwärtig in der elektronischen Form zur Verfügung steht. Zu den Hauptquellen gehören die persönlichen Internetseiten der Schriftsteller, Portale über die Literatur, Internetseiten der Verlage Luchterhand und Labyrinth. Einen wesentlichen Teil bilden auch die Gespräche und die Korrespondenz mit den beiden Künstlern. Weiter arbeite ich mit Artikeln aus den Zeitungen und Zeitschriften, die sich mit den Schriftstellern beschäftigen.

Mit beiden Autoren traf ich mich persönlich und ich muss sagen, dass es eine schöne Begegnung war. Ich nutze den Stipendienaufenthalt von Martin Becker in Prag aus und er war so nett und fand Zeit für mich, um mir ein Gespräch zu gewähren. Wir trafen uns im Café Pavlač in Prager Viertel Žižkov. Es wurde nicht zufällig gewählt, weil dieses Lokal das Stammkaffee von Rudiš und Becker ist. Hier begegneten sich die Autoren zum ersten Mal und ab und zu arbeiten sie im Pavlač auf ihren Werken. Martin Becker wirkte sehr sympathisch und beantwortete mir alle Fragen. Am Abend hatte er noch eine Autorenlesung im Prager Literatur Haus, wo als spezieller Gast sein Freund Jaroslav Rudiš eingeladen wurde. Die ergänzenden Informationen schrieb mir Martin

Becker in den E-Mails. Den Schriftsteller Jaroslav Rudiš traf ich mehrmals und die Korrespondenz mit ihm war auch häufiger.

Ich finde dieses Thema sehr interessant. Tschechien und Deutschland waren in der Geschichte eng verbunden und als Nachbarländer beeinflussen sich bis heute. Am Beispiel von diesen zwei jungen Schriftsteller und ihres gemeinsamen Schaffens können wir ganz deutlich sehen, wie sich die deutsch-tschechischen Verhältnisse in ihren Leben und Werken spiegeln. Ich finde auch die Tatsache bemerkenswert, dass Martin Becker sich viel für Tschechien, die tschechische Sprache und Literatur interessiert. Sein Freund Rudiš macht es umgekehrt. Schon vor mehreren Jahren entstand seine Vorliebe für Deutschland, die deutsche Sprache, Literatur, Architektur, bildende Kunst und anderes.

Ich möchte in meiner Diplomarbeit dem Leser die beiden Autoren näher bringen und Informationen über ihre Werke und gemeinsames Schaffen vermitteln. Hoffentlich rufe ich Interesse an diesen Schriftstellern, ihren Büchern und Hörspielen wach.

2 MARTIN BECKER

Martin Becker ist ein junger deutscher Schriftsteller, Journalist und auch als Hörspielautor bekannt.

2.1 Biographie

Martin Becker wurde am 2. November 1982 in Attendorn im Sauerland in einer Arbeiterfamilie geboren. Er wuchs in Plettenberg auf. Dort wurde er auch später langjährig für die Lokalzeitung das „Süderländer Tageblatt“ tätig.¹ Aus diesen Arbeitserfahrungen entstand sein Interesse an den Randgruppen. Nach dem Abitur studierte er zwei Semester Germanistik und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum, bevor er im Jahre 2003 das Studium am Leipziger Literaturinstitut aufnahm. Er studierte die Fächer Prosa und Dramatik. Im Jahre 2005 zog Becker nach Berlin um, wo er für eine Zeit lebte. Er wohnte dort in einem ärmlichen Viertel Moabit und arbeitete für den Rundfunk. Einer Zeit war der Ort seines Schaffens wieder Leipzig, nachfolgend siedelte er nach Weimar um. Martin Becker bekam ein hervorragendes Angebot von der dortigen Bauhaus-Universität. Er nahm es an und seit dem Frühjahr 2011 wirkt er dort als künstlerischer Mitarbeiter. Er arbeitet an der Fakultät Medien und beschäftigt sich näher mit den experimentellen Hörspielen.² Fast die ganze Freizeit widmet Martin Becker seinem großen Hobby und zwar der Literatur.

Martin Becker interessiert sich für Tschechien. Man kann sogar sagen, dass er ein „Tschechofille“ ist. Zusammen mit seiner Freundin lernt er Tschechisch. Im Prag war Becker schon mehrmals. Er besucht die tschechische Metropole ziemlich oft. Es gibt mehrere Gründe dafür. Hier trifft er seinen Freund Jaroslav Rudiš, um gemeinsam zu schaffen, in Prag sucht er Inspiration für seine Werke. Die Stadt bringt ihm immer eine Änderung in sein Leben. Bei dem letzten Aufenthalt begann er zum Beispiel wieder an zu rauchen und Fleisch zu essen. Wie sagt aber der Autor: „*Die Sünden bleiben hier.*“

¹LITERATUR PORT. *Autorenlexikon* – Martin Becker [online]. [Zit. 2010-10-06]. Verfügbar in WWW: <[http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_opt\]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_aid\]=805](http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_opt]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_aid]=805)>.

²BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR. *Medienkunst/Mediengestaltung* [online]. Publiziert 2011-10-25. [Zit. 2011-10-28]. Verfügbar in WWW: <<http://www.uni-weimar.de/cms/medien/experimentelles-radio/personen/martin-becker.html>>.

Zu seinen Lieblingsstadtteilen gehören Libeň und Karlín. In einem Gespräch erwähnt Becker: „*Manchmal würde ich fast sagen: Prag ist meine zweite Heimat – direkt nach Leipzig.*“³ Zum ersten Mal war er im Jahre 2006⁴ in Prag zu Besuch und die erste Nacht verbrachte er im Krankenhaus Bulovka (nach einem verdorbenen Döner aus Berlin), was sich auch in dem Hörspiel „*Lost in Praha*“ widerspiegelt. Prag ist einfach magisch für ihn.

Den August 2010 verbrachte Martin Becker in Prag im Rahmen eines Stipendiums. Sein Aufenthalt wurde von Prager Literatur Haus unterstützt. Es geht um einen Stiftungsfond, der von Lenka Reinerová, Kurt Krolop und František Černý gegründet wurde.⁵ Bei dieser Gelegenheit schrieb Becker ein „Tagebuch“, das „Prager Miniaturen“ heißt. Becker veröffentlichte auf seinem Autorenblog des Prager Literaturhauses die Erfahrungen und Erlebnisse aus der tschechischen Metropole. Auf der Internetseite schrieb Becker, was er in Prag beobachtet und neues entdeckt hat. Dieser Aufenthalt sollte ihm beim Schreiben helfen und neue Inspiration für sein neues Buch bringen. Den Monat in Tschechien nutzt Becker auch für den Besuch der schönen Gegend um die Berounka, die mit Ota Pavel eng verbunden ist. Über diesen Schriftsteller macht er eine Reportage für das österreichische Magazin „Datum“.⁶ Das regelmäßige Schreiben auf dem Blog half ihm, es brachte ihm einen neuen Impuls für das Fortsetzen des Romans. Es ist ein guter Anfang nach längerer Zeit und hoffentlich wird das Buch bald vollendet sein.

Im Rahmen seines Aufenthaltes fand am 30. August 2010 im Prager Literaturhaus eine Autorenlesung statt. Zu Gast wurde gerade Beckers Freund und Co-Autor Jaroslav Rudiš eingeladen. Der Schriftsteller las einige aus seinen Prager Miniaturen, die Erzählung Libeň und einiges aus einem unveröffentlichten Material vor. Jaroslav Rudiš

³ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. *Martin Becker- ein Wessi, dem der Ostwind stark um die Nase weht.* [online]. Publiziert 2008-11-02. [Zit. 2010-10-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/mikrofon/martin-becker-ein-wessi-dem-der-ostwind-stark-um-die-nase-weht>>.

⁴ ILITERATURA.CZ. Nešporová, Jitka. *Než po dlouhé temnotě zase přijde světlo.* [online]. Publiziert 2010-08-31. [Zit. 2010-09-15]. Verfügbar in WWW: <<http://www.iliteratura.cz/clanek.asp?polozkaID=26965>>.

⁵ PRAGER LITERATUR HAUS. *O nás.* [online]. [Zit. 2010-10-15]. Verfügbar in WWW: <<http://prager-literaturhaus.com/?lang=cz&q=o-nas>>.

⁶ PRAGER ZEITUNG ONLINE. Isabele Daniel. „*Fiktion und Wahrheit sollen sich treffen.*“ [online]. Publiziert 2010-08-18. [Zit. 2010-09-16]. Verfügbar in WWW: <http://www.pragerzeitung.cz/?c_id=16572>.

sagte ein paar Wörter zu seinem neuen Roman „*Vom Ende des Punks in Helsinki*“, las seine Erzählungen „*Ein Tscheche von Eisenhüttenstadt*“ und „*Glassplitter*“. Den ganzen Abend herrschte eine freundliche Atmosphäre, den die Autoren mit ihren Gesprächen ergänzen.

Martin Becker interessiert sich auch für die tschechische Literatur. Er mag die Schriftsteller Milan Kundera, Bohumil Hrabal und Ota Pavel. Zu seinen Lieblingsautoren gehört auch Franz Kafka. Er liest auch gegenwärtige tschechische Literatur, zum Beispiel Petr Borkovec.⁷ Es ist aber beschwerlich, weil es dauert, bis ein Werk übersetzt wird. Da sein Tschechisch vorläufig nicht so gut ist, um die Bücher in der Originalsprache lesen zu können.

Beckers Liebe zum Tschechien widerspiegelt sich auch in seinen Werken. Eine seiner Erzählungen spielt im Prager Viertel Libeň.

2.2 Werk

Martin Becker schreibt Erzählungen, Hörspiele, Features, Porträte, Reportage, Glossen und Kommentare für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (unter anderen WDR, MDR, SWR). Außerdem trägt er zu dem Wiener Stadtmagazin Falter⁸ und dem Deutschlandradio Kultur mit seinen Buchrezensionen bei.

An dieser Stelle beschäftigen wir uns näher mit den Hörspielen. Als erstes Werk entstand das Hörstück „*Lost in Praha*“, das Becker zusammen mit Jaroslav Rudiš schuf. Es wurde im Frühjahr 2008 beim WDR 3 urausgestrahlt. Mehr über dieses Werk wird in dem Kapitel über das gemeinsame Schaffen der beiden befreundeten Autoren berichtet. Becker schrieb auch ein Hörspiel und zwar „*Bevor alles weg ist*“. Die Ursendung war im November 2008 beim WDR 3. Die Hauptfigur des Hörspieles ist ein Mann, der im Haus, wo er seine Kindheit verbrachte, eine Inventur macht. Er schreibt alles auf, was er sieht und erinnert sich an sein ganzes Leben. Die Geschichte endet mit der Ankunft vom Räumkommando mit den Bulldozern.

⁷ ILITERATURA.CZ. Nešporová, Jitka. *Než po dlouhé temnotě zase přijde světlo*. [online]. Publiziert 2010-08-31. [Zit. 2010-09-15]. Verfügbar in WWW: <<http://www.iliteratura.cz/clanek.asp?polozkaID=26965>>.

⁸ MARTIN BECKER. *Biographisches*. [online]. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.martinbecker.com/Leben.html>>.

Zusammen mit Tabea Soergel schuf Martin Becker für das Deutschlandradio Kultur eine Reihe von neun Miniaturhörspielen unter den Titel „*Duschen*“.⁹ Mit dieser jungen Autorin und Journalistin für den Rundfunk arbeitete Becker im Schreibatelier Smutny. Soergels Gedichte und Erzählungen wurden in Zeitschriften und Anthologien publiziert.

Aus der Kooperation mit Rudiš entstand auch das Libretto zu der Operette „*Exit 89*“, die im Oktober 2008 im Prager Theater Archa aufgeführt wurde. Im Winter 2007 unternahm Becker eine längere Reise nach Quebec und schrieb das Porträt über den kanadischen Theater- und Filmemacher Robert Lepage.¹⁰

Martin Becker schrieb ein Buch mit dem Titel „*Ein schönes Leben*“. Es handelt sich um einen Erzählband, der beim Luchterhand Literaturverlag im August 2007 herausgegeben wurde. In der Sammlung finden wir neun Geschichten, die durch Absurdität verbunden sind. Im Zürcher Hörbuchverlag Sprechtheater wurden zwei Erzählungen aus dem Buch auf einer CD veröffentlicht und zwar „*Ein schönes Leben*“ und „*Gesellschaft*“. Sie wurden von den Schauspielern Ueli Jäggi und Raphael Clamer gesprochen.¹¹ Beckers Erzählungen wurden auch in Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht.

Becker tritt auf mehreren Autorenlesungen auf. Eine seiner letzten Geschichten trägt den Titel „*Der letzte Mensch im Haus*“ und man kann sie von der Homepage von Martin Becker herunterladen.¹²

Zurzeit arbeitet Becker an seinem ersten Roman mit dem Arbeitstitel „*Der Rest der Nacht*“. Der Name deutet dem Leser schon auch den Inhalt an. Die Geschichte spielt in einer kleinen postindustriellen Stadt. Hier warten vier Protagonisten auf das Ende der Nacht. Es ist zwar konkret, aber auch im weiteren Sinne gemeint. Wichtig ist der Moment der Änderung der Nacht in einen neuen Tag, der wieder Licht bringt.

⁹ DEUTSCHLANDRADIO KULTUR. *Wurfsendung*. [online]. [Zit. 2010-11-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.dradio.de/wurf/index.php/de/Home/ArchivDetail/id/141>>.

¹⁰ LITERATUR PORT. *Autorenlexikon – Martin Becker* [online]. [Zit. 2010-10-06]. Verfügbar in WWW: <[http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_opt\]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_aid\]=805](http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_opt]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_aid]=805)>.

¹¹ SPRECHTHEATER. *Ein schönes Leben von Martin Becker*. [online]. [Zit. 2010-10-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.sprechtheater.ch/>>.

¹² <http://martinbecker.com/resources/DER+LETZTE+MENSCH+IM+HAUS.pdf>

Trotz seines jungen Alters wurde Becker schon mehrmals mit Preisen ausgezeichnet und durch Stipendien belohnt.¹³ Im Jahre 2002 war er Preisträger beim Treffen Junger Autoren der Berliner Festspiele. Drei Jahre später nahm Becker an der Autorenwerkstatt Prosa im Literarischen Colloquium Berlin LCB teil, er gehörte in die Klasse von Terézia Mora,¹⁴ ungarischere Schriftstellerin und Übersetzerin, die im Berlin lebt und schafft.¹⁵ Im Jahr 2007 wurde der Autor zum Ingeborg-Bachmann-Preis nach Klagenfurt eingeladen. Es handelte sich um ein Wettlesen. Auf Vorschlag von Klaus Nüchtern nahm Becker mit der Erzählung „*Dem Schliff sein Tod*“ teil.¹⁶ Dasselbe Jahr bringt dem Autor Auszeichnung der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit, die vor allem junge Autoren unterstützt.¹⁷ Im Jahre 2008 bekam Becker Literaturstipendium der Märkischen Kulturkonferenz und den Kunstpreis Literatur Berlin-Brandenburg der Lotto-Stiftung (gemeinsam mit Julia Schoch).¹⁸ Das Jahr 2010 wurde auch reich an die Preisen. Der junge Schriftsteller erhielt Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, gewann den ersten Preis beim „Wurfsendungen“, das war ein Hörspielwettbewerb vom Deutschlandradio Kultur, an dem Becker gemeinsam mit Tabea Soergel teilnahm. Der Künstler wurde zum „Festival Neue Literatur“ nach New York eingeladen.¹⁹

2.3 Analyse

Beckers bemerkwertes Debüt „*Ein schönes Leben*“ bilden kurze Erzählungen. Schon das Zitat am Anfang des Buches deutet mehr an. Der Einleitungssatz stammt aus

¹³ MARTIN BECKER. *Biographisches*. [online]. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.martinbecker.com/Leben.html>>.

¹⁴ TRANSLATIK, literatur on air. Niemczyk, Ralf. *Kann man Literatur lernen?* [online]. Publiziert 2007-04-12. [Zit. 2010-06-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.transatlantik.de/index.php?/categories/24-Becker,-Martin>>.

¹⁵ LUCHTERHAND. *Terézia Mora*. [online]. [Zit. 2010-08-11]. Verfügbar in WWW: <<http://www.randomhouse.de/author/author.jsp?per=77303>>.

¹⁶ SPRECHTHEATER. *Ein schönes Leben von Martin Becker*. [online]. [Zit. 2010-10-14]. Verfügbar in WWW: <<http://www.sprechtheater.ch/>>.

¹⁷ GWK, Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit. *Profil*. [online]. [Zit. 2010-10-15]. Verfügbar in WWW: <<http://www.gwk-online.de/gwk.html>>.

¹⁸ WIKIPEDIA. *Martin Becker*. [online]. Geändert 2010-02-24. [Zit. 2010-6-15]. Verfügbar in WWW: <[http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Becker_\(Schriftsteller\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Becker_(Schriftsteller))>.

¹⁹ MARTIN BECKER. *Biographisches*. [online]. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.martinbecker.com/Leben.html>>.

dem Buch „Murphy“ von dem Protagonisten des absurden Dramas Samuel Beckett. *„Ist das der Kindergarten?“ sagte Murphy. „Nein,“ sagte Ticklepenny, „die Leichenhalle.“* Die absurden Momente kommen nämlich in allen Erzählungen vor und charakterisieren einigermaßen die ganze Sammlung. Der Band umfasst neun Erzählungen (*Ein schönes Leben, Lieben, Dem Schliff sein Tod, Gesellschaft, Pastorale, Königskinder, Einsame Bahnen, Libeň, Technische Heimatkunde*). Es geht um kurze Geschichten mit einfachen Handlungen. Wir können darin mehrere gemeinsame Merkmale finden. Die Protagonisten sind meistens seltsame Personen, oft einsiedlerisch, Sondertypen, die in ihrer Welt leben. In den Geschichten kommen besondere Ereignisse, kuriose Dinge und Situationen, sogar auch Übertreibung vor.

In der Sammlung von Martin Becker tauchen viele autobiographische Momente auf. Die Handlungen beeinflusst der Ort seiner Heimat, wie der Autor selbst anführt (In den folgenden Abschnitten werde ich aus der Rezension für Südwestrundfunk von Ellinor Krogmann zitieren):²⁰ *„Mein Aufwachsen in der Provinz hat eine große Rolle gespielt für diese Texte. Der erste einfache Grund ist natürlich, dass ich die Provinz so gut kenne, da komme ich her, da bin ich groß geworden, da sind meine Wurzeln. Der zweite Grund ist, dass ich immer wenn ich darüber nachdenke den Eindruck habe, dass man alles, was man im Großen, in der Großstadt findet auch dort, im Sauerland, in diesem Kleinen findet, aber wie unter dem Vergrößerungsglas. Alles ist irgendwie dichter, gedrängter und deswegen die Entscheidung, dass ich viele Erfahrungen der Menschen, der Leute dort aus der Provinz nehme.“*

Die Geschichten werden viel von seinen Erlebnissen beeinflusst, kommen aus der Realität aus und in den Texten widerspiegeln sich Beckers *erlebten und erzählten* Erfahrungen, der dazu selbst sagte: *„Ich kann keinen Text schreiben, der nichts mit mir zu tun hat. Ich könnte das sicher. Dann würde es vermutlich in so einem kühlen, realistischen Stil mir geraten wie man viele Texte heute in der jüngeren Literatur findet. Mich muss das wirklich angehen und angreifen.“* Für die Hauptfigur der Erzählung „Königskinder“ fand der Autor Inspiration in seiner Familie. *„Sein Vater und sein*

²⁰ SWR2, Forum Buch., Krogmann, Ellinor. Moderation: Katharina Borchardt. *Rezension*. [online]. Sendung 2008-04-13. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/swr2-forum-buch/-/id=3231684/property=download/nid=660234/wficyph/swr2-forum-buch-20080413.rtf>>.

Großvater arbeiteten als Bergleute, wie der Protagonist Wilhelm.“

Ein Merkmal, das sich in jeder Erzählung wiederholt, sind die Hunde. Sie spielen in den Geschichten größere oder kleinere Rolle. Ihre Eigenschaften und Fähigkeiten sind übertrieben, die Hunde können zum Beispiel sogar sprechen. *„Auch das wurde angeregt durch eine Geschichte, die Beckers Vater vom Großvater erzählt hat, der mal mit einem Hund ins Gespräch gekommen sein soll.“* Weiter kommt auch Angst mehrmals in den Geschichten vor. *„Die Angst gehört selbstverständlich in seine literarische Welt.“* Becker sagte dazu auch persönliche Erfahrungen: *„Angst spielt schon in meinem Alltag eine große Rolle. Ich bin halt einfach von Natur aus so. Also ich habe vor allem im Dunkeln unglaubliche Angst. Ohne dass sich das erklären ließe, das ist halt einfach irrational.“* Die Rezensentin erwähnt in dem Artikel auch das Fragezeichen, weil in allen Geschichten *kein einziges Fragezeichen* gibt: *„In dieser Welt haben die Figuren keine Fragen, weil sie komplett zugehörig sind zu diesem System.“*

2.3.1 Libeň

Die vorletzte Erzählung des Bandes stellt die einzige Erzählung von Becker dar, das ins Tschechische übersetzt wurde.²¹ Der Autor selbst besucht Prag oft und kennt sich dort gut aus. Vielleicht fand er hier Inspiration für diese Geschichte. Es werden mehrere Orte der tschechischen Metropole erwähnt (Karlín, Libeň, der Wenzelsplatz, Technische Universität). Becker setzt das Geschehen in die Prager Viertel, eher in die elenden Orte. Libeň kennt er von eigenen Erfahrungen. Die benutzten Passagen in dem folgenden Kapitel stammen aus dem Buch von Martin Becker *„Ein schönes Leben.“*²²

2.3.1.1 Inhalt

Die Handlung spielt in Prag, was wir schon von dem Titel her erkennen, irgendwann in letzten Jahrzehnten. Das Thema dieser Geschichte bildet die Liebe zwischen zwei Menschen, deren Unentschiedenheit und Entfremdung. Es wiederholt

²¹ BECKER, M. Übersetzt von Tomáš Dimter. Libeň. *Labyrint Revue*. Jahrgang 2007, N.21-22, S. 62-64. ISSN 1210-6887.

²² BECKER, M. *Ein schönes Leben*. München : Verlagsgruppe Random House, 2009, 192 S. ISBN 978-3-442-73910-3.

sich das Motiv der Flucht aus der Realität, der Suche nach Veränderung, wie zum Beispiel auch in der Geschichte über Odradek und Heraklit aus der Erzählung *„Ein schönes Leben“*. Was die Erzählperspektive betrifft, handelt es sich hier um die „ich Form“ – der Hauptprotagonist stellt zugleich den personalen Erzähler dar. Er vermittelt uns seine Gefühle, Gedanken, eigene Erfahrungen und die kommenden Ereignisse.

„Am Bahnhof hatte ich den erstbesten Fernzug genommen. Nach Prag. Kein Tag, und ich hatte Mila betrogen. Drei Mal, vier Mal, fünf Mal. Ich führte mich nicht Buch darüber.“ (Ein schönes Leben, S. 165)

Die Hauptfigur entscheidet sich aus Deutschland nach Prag zu fahren. Der Protagonist hat nämlich Probleme in der Beziehung mit seiner Geliebten Mila, sie sind entfremdet und er ist nicht sicher mit seinen Gefühlen zu ihr. Der Held löst die Situation mit dem Aufenthalt in Prag. Er nimmt den ersten Zug und fährt weg. In Prag verbringt er die Zeit mit dem Nachdenken über das Leben und die Zukunft. Am Wenzelsplatz trifft der Held einen Zigeuner, was uns ein Bild über heutige tschechische Metropole bringt: in der Stadt kommen viele Bettler vor. Von dem Zigeuner bekommt er einen Tipp, wo er die Liebe suchen kann - in Libeň. Hier kann man autobiographische Elemente vom Beckers Leben finden. Das Treffen mit einem solchen Zigeuner passierte dem Autor bei einer der ersten Besuche in Prag.

„Paar Zigaretten, Münzen und Scheine hatte ich gegeben...“ (Ein schönes Leben, S. 166)

Es handelt sich aber nur um eine gekaufte Liebe in den Bordellen. Der Mann probiert es auch bald aus. Er fährt dort, um Mila zu vergessen. Das Milieu der verkauften Liebe hat aber auf ihn eher eine umgekehrte Wirkung. Je mehr er die Bordelle besucht, desto öfter denkt er an seine Geliebte.

„In den Bordellen von Libeň guckten sie mich seit einiger Zeit schief an. Ich hatte mich korrekt benommen, aber man hat als Deutscher keinen leichten Stand, besonders, wenn man so oft kommt. Jemand musste Unsinn über mich erzählt haben, ich weiß nicht.“ (Ein schönes Leben, S. 169)

Zuerst wohnt er im Studentenwohnheim der Technischen Universität, später findet er eine billigere Wohnung in Karlín.

„Winzig, frisch saniert. Alter Aufzug, Plattenbau, fünfter Stock, kleiner Balkon und Blick über die Stadt. Eigentlich wollte der Vermieter nur Touristen, aber die trauten sich nicht mehr.“ (Ein schönes Leben, S. 167)

Das beschreibt wieder die Situation in Prag und sagt über das arme Viertel Karlín aus. Der Erzähler arbeitet in Prag für eine deutsche Zeitung, für die er kleine Kritiken zu

Restaurants schreibt. In der Freizeit widmet er sich dem Sport, er bereitet sich auf einen Sprachkurs vor, er verbringt Stunden in den Straßenbahnen, Kneipen und den dunklen Prager Vierteln. Die Abende sitzt er oft allein auf dem Balkon mit der Zigarette und dem Blick auf die Stadt. Jede Woche telefoniert der Erzähler mit seiner Geliebten Mila. In den Gesprächen sind sie aber oft sehr betreten, schweigen lange Minuten, oder sie reden einfach sinnloses Zeug. Die Telefonate sind meistens inhaltsleer, sie verleihen für Augenblicke den beiden aber trotzdem das Gefühl der Nähe. Nach einer Zeit geht es ihm aber schlecht. Es beginnt viel zu regnen, das Wasser steigt, der Mann verliert den Job, weil die Zeitungen schließen. Er wird von einem Alten grundlos überfallen. Dazu kam zu einem Einbruch, jemand war in der Wohnung des Hauptprotagonisten, zum Glück wurde aber nichts gestohlen. Seine Angst und die Nervosität aber bleiben. Dank des Diebstahls wird er sich seiner Liebe bewusst. Mila erkennt die Situation aus den Telefonaten und kommt nach Prag. Sie ruft ihren Geliebten an und wartet auf ihn vor dem Haus. Als der Mann zu ihr über die Straße geht, fährt eben eine Straßenbahn, ironisch ausgerechnet die nach Libeň, die ihn überfährt.

2.3.1.2 Personen

Der Hauptprotagonist ist ein eher junger Mann, wir wissen nichts über sein Aussehen und seinen Namen. Mehr wird über sein Verhalten, seine Gefühle und seine innere Welt geschrieben. Er hat zwar eine Geliebte, die Mila heißt, aber die Beziehung zu ihr ist entfremdet. Er sucht einen Ausweg aus dieser Situation durch das Entkommen. Die Tatsache, dass er sich in seinen eigenen Gefühlen nicht auskennt, kommt im inneren Monolog zum Ausdruck, wenn er innerhalb von wenigen Minuten oder Sekunden etwas ganz Gegensätzliches denkt:

„Zuerst die Hauptsache: Ich liebte sie nicht mehr. Nun stand ich vor der Haustür. Zwischen uns die Gleise der Straßenbahn. Ich winkte, sie winkte zurück. Ich liebte sie.“

Der Protagonist ist innerlich zerspalten, in Prag möchte er seine Probleme lösen, über sein Leben und seine Liebesgefühle nachdenken. Prag erscheint ihm am Anfang als ein Zufluchtsort, als ein Ort, wo er innere Ruhe und Antworten auf seine privaten Fragen finden kann. Zuerst versucht der Mann seine Probleme eher zu verdrängen. Die Vergangenheit und Erinnerungen an Mila tauchen aber oft auf, was ihm zum Nachdenken über sein Leben zwingt. Erst am Ende der Geschichte wird der Mann

seiner Liebe bewusst. Es kommen mehrere Momente vor, aber Angst, die mit dem Diebstahl kommt, wirkt am stärksten.

Mila wird in dem Text auch nicht viel erwähnt. Sie liebt den Mann, aber ist unglücklich, weil er schon mehrmals vor den Problemen abfuhr. Wenn er sich verlassen fühlt, ruft er sie an, sonst meldet er sich nicht.

„Tut mir leid, sagte ich. Gott, wie Mila weinte. Kann nicht mal auf mich aufpassen, sagte ich. Sie kriegte kein Wort raus. Sollen wir auflegen, sagte ich. Das geht nicht, sagte sie. Ich komme. Bleib da, sagte ich.“
(Ein schönes Leben, S. 169)

Mila ist ihm ergeben und versucht seine Launen auszuhalten oder sie teilweise zu übersehen.

In dieser Erzählung gibt es auch eine besondere Figur. Die Nachbarin des Protagonisten heißt Frau Notová und sie ist eine alte einsame Alkoholikerin, die einen Wellensittich hat, der immer einen negativen Begriff „nicht beurteilbar“ wiederholt. Sie kann Deutsch und ab und zu rauchen sie zusammen auf dem Balkon. Sie sprechen miteinander fast kein Wort, sie vereinbaren, keine Fragen zu stellen. Man hat davon ein Gefühl, dass die beiden in diesen Augenblicken die Nähe einer Person suchen.

2.3.1.3 Aufbau und sprachliche Mittel

Die Erzählung Libeň wird mit einem Rahmen ergänzt. Am Anfang lesen wir über Milas Ankommen in Prag und ihre Schreie während der Held die Straße überquert. In dem Moment läuft die ganze Geschichte wie ein Film chronologisch ab und endet mit dem Zusammenprall mit der Straßenbahn. Der Text ist mit den Dialogen ergänzt, die vor allem die Telefonate mit Mila bilden.

„Was soll das, sagte Mila. Ganz schön abweisend, sagte ich. Was erwartest Du, sagte sie. Wollte Deine Stimme hören, sagte ich. Schweigen. Was ist, sagte Mila.“ (Ein schönes Leben, S.172)

In der Erzählung von Becker kann man ein paar charakteristische, wiederholende Merkmale finden. Der Schriftsteller benutzt viele Sätze, die nicht beendet werden oder in denen z. B. die Verben oder die Substantive weggelassen werden. Der Leser trotzdem versteht den Sinn. Er kann in einigen Situationen dadurch gespannt sein, was passieren wird. Er ist in das Geschehen eingezogen. Es kommt damit zur Beschleunigung der Ereignisse. Der Autor konzentriert sich auf das Wesentliche. Es kommen auch kurze unabgeschlossene Sätze vor, wie man sie in den Alltagsgesprächen

verwendet. Die Unabgeschlossenheit wird durch die Punkte markiert, zum Beispiel bei der Schilderung der Dialoge mit Mila:

„Ich auf den Balkon...Hab Angst, Mila, hatte ich gesagt. ... Zwischen uns die Gleise der Straßenbahn. ... Auf die Straße. Große Schritte. Sie schrie noch. Zu spät. ... Muss aufhören, sagte ich. .. Rauchend, mit drei Satellitenschüsseln in beiden Händen. Ohne Sorge vor der Tiefe. .. Keine Wolke mehr am Himmel. Was machst Du, sagte Mila. Mit Dir telefonieren, sagte ich. Arbeiten, sagte sie. Ab und zu was schreiben, sagte ich. Für die deutsche Zeitung.... Kein Zettel, kein Hinweis. .. Wie in Panik. Grundlos. .. Ein Irrer, nichts Gravierendes. Kein Grund, Panik zu kriegen.“

An mehreren Stellen werden die Wörter wiederholt, meistens bei der Wiedergabe der Interaktion des Protagonisten mit seiner Freundin. Es werden damit Unsicherheit, Zweifel und Verlegenheit geäußert.

„Dass Du da bist, rief ich. Dass Du da bist, rief Mila...Ich winkte, sie winkte zurück...Libeñ: Liebesnest an Liebesnest...Ich hing am Hörer. Sie hing am Hörer...Billiges Leben in billigen Bauten....Zu viel für einen Tag. Zu viel ohne Mila.“

Zum Ausdruck der Unsicherheit, Ausweglosigkeit seiner Lage und der gewählten Lebensweise, die nicht zufrieden stellt, benutzt der Schriftsteller die Aufzählung.

„Drei Mal, vier Mal, fünf Mal...Mein Geld. Meine Papiere. Meine Schlüssel...Lebensmittelverpackungen, aufgerissen, angebissen, angeschlagen.“

Man kann auch feststellen, dass Martin Becker oft in den Sätzen den Doppelpunkt verwendet. Manchmal ersetzt dieses Zeichen das Verb, oder es kommt zur Verflechtungen von zwei Sätzen. Es kommt damit zur Verkürzung, ohne den Sinn zu verlieren. Die Sätze haben ihre Dynamik, die Geschichte geht weiter. In dieser Erzählung findet der Leser auch die direkte Rede, die aber ohne Anführungszeichen benutzt wird.

„Zuerst die Hauptsache: Ich liebe sie nicht mehr.

Der Asphalt: trocken, zum ersten Mal.

Unser Abkommen: keine Fragen.

Ich erstarrte. Zückte mein altes, stumpfes Taschenmesser und machte einen großen Schritt hinein: Die Campingküche im Flur, der kleine Raum mit Bett und Schrank: Nichts. Hinter der Schiebetür zum Badezimmer: Niemand.

Meine Angst: Sie werden wiederkommen.

Ich legte mich aufs Bett: Hier konnte ich nicht bleiben.

Ständig Milas Worte im Ohr: Deshalb haust Du immer ab.“

2.3.1.4 Zusammenfassung

Schon der Titel der Erzählung weist auf Tschechien hin. Außer nach Libeň wurde ein Teil der Geschichte in Karlín versetzt. Martin Becker besuchte mehrmals die tschechische Metropole und in seiner Erzählung finden wir mehrere autobiographische Elemente von seinen Aufenthalten in Prag. Die meisten Werke von Martin Becker werden viel beeinflusst davon, was er erlebte, was er gut kennt, was er besuchte. Er wuchs in der Provinz, was in den Texten viel die Wahl der Orte des Geschehens bestimmt.

Mehrmals ist der Fernsehturm erwähnt, der auch in dem Hörspiel „*Lost in Praha*“ angesprochen wurde. In beiden Werken wird der Sender als eine Rakete wahrgenommen, ein Symbol fürs Wegfliegen aus dem bisherigen Leben, der Sehnsucht nach einer Änderung.

„Der Fernsehturm. Nachbildung einer Rakete. Niemand hatte sie je gezündet. ... Der Fernsehturm auf der anderen Seite der Stadt strahlte farbig. Die Rakete. Hingehen, dachte ich. Hochsteigen. Zünden und weg. ...Ich schlief erst ein, als die Rakete auf der anderen Seite der Stadt schon nicht mehr blau und rot angestrahlt wurde“ (Ein schönes Leben, S. 168-172)

Es werden noch mehrere Orte der tschechischen Metropole näher gebracht. Man erwähnt z.B. die armen Prager Viertel und es wird die Situation in Karlín während des Hochwassers beschrieben.

„Plötzlich entwickelten sich die Dinge schlecht. Es regnete so stark, das Wasser stieg und stieg. Man musste aufpassen, nicht hinzufallen, nicht zu ersaufen.“ (Ein schönes Leben, S. 169)

Die Erzählung ist reich an absurden Momenten und paradoxen Situationen, die für die ganze Sammlung charakteristisch sind. Ich nenne wenigstens einige.

„Zuerst die Hauptsache: Ich liebte sie nicht mehr. Nun stand ich vor der Haustür. Zwischen uns die Gleise der Straßenbahn. Ich winkte, sie winkte zurück: Ich liebte sie.“

„Was macht Dein Hund, sagte ich, wenn mir nichts mehr einfel. Wenn wir minutenlang nur in den Hörer geschwiegen hatten. Mein Hund, sagte Mila. Hab ich nicht. Stell Dir vor, Du hättest einen. Und, sagte Mila. Finde ich schön, sagte ich, Du mit Hund.“

Die Telefonate sind meistens sinnlos oder fast ohne Worte, beide wollen irgendwie zusammen zu sein, aber es liegt zwischen ihnen zurzeit ein Abgrund der Entfremdung.

„Ohne zu schauen, rannte ich einfach los. Ein heftiger Schlag von links. Milas Schrei. Die Straßenbahn nach Libeň. Sofort war sie bei mir und stürzte meinen Schädel. Da waren wir also. Mila und ich. Manche Dinge ändern sich nie.“

Die beiden Geliebten erkennen, dass sie sich immer lieben und zusammen leben wollen. In dem Moment, als sie sich treffen sollen, fährt, wie ein Symbol der Vergangenheit, gerade die Straßenbahn „mit den Sünden“, die den Hauptprotagonist überfährt.

Wohl jeder fühlt sich manchmal verloren, unsicher, unentschieden, man möchte sein Leben mehr oder weniger ändern, mindestens für eine Weile aus der Realität fliehen. Jemand löst es mit Drogen oder Alkohol, Selbstmord oder Frust. Die Liebesgefühle unseres Protagonisten zu Mila sind unterschiedlich. Weil er sich nicht sicher ist, entscheidet sich zu fliehen, was nicht zum ersten Mal geschieht. Er versucht seine Probleme zu lösen indem er vor ihnen wegläuft. Das Entkommen, die Flucht aus der Realität soll ihm Zeit zum Nachdenken über seine Zukunft bringen. Dank dieser Erzählung können wir überlegen, wie wir unsere Probleme lösen und ob wir vor denen die Augen nicht zumachen. Der Autor wollte in diesem Text die Liebe als ein nicht so einfaches Gefühl darstellen, der Leser kann sogar die Stimmung der Protagonisten und derer Gedanken zwischen den Zeilen bemerken. Zugleich wird dem Leser das Bild des heutigen Prags näher gebracht, aus einer anderen Sicht, als man üblich im Reiseführer beschreibt.

2.3.2 Ein schönes Leben

2.3.2.1 Inhalt

Die in der Reihenfolge erste Geschichte aus der Sammlung trägt den Namen des ganzen Buches und spielt während einiger Sommertage in einer unbestimmten größeren Stadt, elfeinhalb Stunden per Auto fern vom Meer. Das Thema dieser Erzählung besteht aus der Suche nach Veränderung, nach dem Sinn des Lebens und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. In dem Ort wohnen mehrere bedeutende Männer, die pürierte Leber mögen. Ich nenne wenigstens den Herrenausstatter, den Bürgermeister und den Stadtrat. Es gibt hier sogar einen Flugplatz, prachtvolle Villen, die Stadt hat eine eigene Blaskapelle, ein Tambourcorps, eine Folkloregruppe.

„Die Männer hier haben eine Schwäche für pürierte Leber. Morgens, mittags, abends ein Stück Leber, dann bleibt das Herz gesund für immer: ein geschriebenes Gesetz, endlich“... (Ein schönes Leben, S.14)

Die Geschichte erzählt von zwei unterschiedlichen Personen. Am Anfang lernen wir Odradek kennen. Er entscheidet sich gerade, ob er sich erhängen oder ans Meer

fahren soll. Er steht vor einer Veränderung wie jeder von uns mehrmals in dem Leben. Die zweite Möglichkeit gewinnt, Odradek verabschiedet sich von seiner alten Mutter und fährt weg. Er sucht nach dem Sinn des Lebens, möchte etwas schönes erleben, um etwas seiner Mutter erzählen zu können und sie in ihrem Alter zu trösten. Gerade kommt die Gesellschafterin, die sich um die Mutter kümmert. Endlich ist Odradek am Meer und hat Zeit zum Nachdenken. Er sieht das Wasser an und erinnert sich an die Vergangenheit, an seine Mutter. In der Hosentasche hat er Kleinigkeiten, die für ihn wichtige Momente seines Lebens darstellen. Er wartet auf das Hochwasser aber er verschläft es. Er geht in die Gaststätte in der Nähe und trinkt einen Kaffee. Dort trifft er einen Alten, der ihm sagt, dass Odradek ein schönes Leben hat. Sehnt er sich nach etwas, was er nicht erreichen kann? Oder ist sein Leben wirklich schön und er sieht es nur nicht? Odradek denkt darüber nach und geht ziemlich zufrieden weg und fährt nach Hause. In dem Moment, als Odradek überlegt, was er machen soll, steigt der Gelehrte Heraklit von Ephesos aus dem Zug. Er trägt eine schöne Kleidung und zeigt ein erhabenes Verhalten. Er ist überrascht, dass ihn niemand willkommen heißt. Heraklit erwartete einen herrlichen Empfang. Er geht durch die Straßen zum Herrenausstatter mit der Bitte um einen neuen Anzug. Als der Schneider in ihm den Gelehrten erkennt, nimmt er seine Maße und beherbergt ihn. Die ganze Stadt erfährt bald, dass der Herrenausstatter einen geachteten Gast hat. Sowohl der Herrenausstatter wie auch die Einwohner sehen in Heraklit eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft und sie entscheiden sich diese große Gelegenheit nicht zu verpassen. Bald beginnen die Vorbereitungen auf einen festlichen Empfang und vielleicht auch auf eine traumhafte Zukunft. In der Nacht werden Musikkapellen gerufen, Tanzgruppen eingeladen, Kanonen geholt, Tiere weggebracht, alles wird aufgeräumt. Am nächsten Morgen beginnt die Feier. Der Umzug der Menschen zieht zum Marktplatz, wo über die Nacht ein Denkmal für Heraklit entstand. Es kommt zu einer Schlägerei, während der der Gelehrte verschwindet. Alle stellen in den folgenden Wochen fest, dass alles eine Betrügerei war und dass es zu einem Versicherungsbetrug kam.

Die Gesellschafterin tut ihre Pflichten und während Odradeks Mutter einschläft, guckt sie aus dem Fenster, was passiert. Am nächsten Tag verlässt die Mutter ohne Beachtung, geschmückt und festlich angezogen das Haus, um Odradek zu suchen. Sie sieht Heraklit und die Feier. In einem Buswartehäuschen findet sie einen alten Anzug

des Gastes, den der Herrenausstatter weggeworfen hat und ein Penner dort ablegte. Nach seiner Rückkehr findet Odradek seine Mutter. Er kommt zur Feststellung, dass sein Leben zufriedenstellend ist.

„Dann sieht er sie sitzen, schlafend, den weißen, weiten Anzug im Schoß. Eine ganze Weile genießt er die Ruhe, genießt er das Bild der schlafenden Mutter und denkt: Es stimmt, anderen sitzt der Tod im Nacken, und der Odradek hat ein schönes Leben.“ (Ein schönes Leben, S. 28)

Er zieht den Anzug an, sie gehen zusammen nach Hause und erzählen, was ihnen passierte.

„Hier war die Hölle los, alle Hunde sind weg, und Heraklit von Ephesos war hier, wie die Blöden haben sich alle benommen und betrunken, und am Ende haben sie alle geschlafen und wetten, dass morgen keiner was davon weiß.“ (Ein schönes Leben, S.29)

Beide haben mehrere Erlebnisse hinter sich, die ihren Alltag beleben. Vielleicht suchen die beiden nur eine kleine Flucht aus der Realität, was fast jeder ab und zu braucht.

2.3.2.2 Personen

Odradek ist ein einfacher, normaler Mann, der etwas erleben möchte. Er sehnt sich nach Veränderung, sucht den Sinn seines Lebens. Er hat keine Freunde, keine Frau. Er ist sehr mit seiner Mutter und seiner Vergangenheit verbunden, was ihn in der Fortsetzung in seiner eigenen Zukunft hindert. Wir treffen ihn bei einer großen Entscheidung.

„...er steht unschlüssig und mit weichen Knien auf der Treppe nach oben, in der rechten Hand den Schlüssel fürs Dach, in der linken den gepackten Rucksack.“ (Ein schönes Leben, S.11)

Die zweite Möglichkeit gewinnt und Odradek fährt zum Meer. Auch dort denkt er an seine Mutter und seine Vergangenheit, was seine Hosentasche beweist.

„Die Innensicht der Hosentasche: Odradeks Leben bis zum heutigen Tag. Ein klebriger Klumpen aus Erinnerungen. Postkarten vom Meer, vom Berg, von woanders zusammengeknüllte, kopierte Krankenberichte, Papiere, Fotos, Zeugnisse vom Leben auf dem Land...bei der Mutter – wenn sie schläft bei Tage, sortiert Odradek die Schichtung in der Tasche neu, alles klebt aufeinander, irgendwann ist ein Kaugummi dazwischen geraten, und die Dinge sind nicht mehr so einfach voneinander zu trennen.“ (Ein schönes Leben, S. 19)

Das charakterisiert teilweise auch sein eigenes Leben. Er kann sich nicht von seiner Mutter, von seinen Erinnerungen trennen.

„Er mag die Seligkeit im Blick der Mutter...“ (Ein schönes Leben, S. 19)

Odradek verpasst das Hochwasser. Man hat aus der Erzählung den Eindruck, dass der Protagonist sein ganzes Leben einigermassen verschlafen hat. Bei dem Namen dieser Figur lässt sich Becker wahrscheinlich von seinem Lieblingsschriftsteller Franz Kafka inspirieren.

Heraklit kommt in die Stadt als ein Gelehrter, benimmt sich selbstbewusst, er wirkt als ein einflussreicher, was für die Einwohner eine große Zukunft bedeuten kann. Als ein Fremder bringt er in den Ort eine Abwechslung des Alltags. Er kennt sich mit Leuten aus, er kann sie behandeln, sogar manipulieren. Alle wie blind sehen ihn an. Ich nenne das Beispiel, als die Mutter in den Umzug geriet.

„...ruft der Herrenausstatter und verscheucht die Mutter wie eine Stubenfliege, hier kommt der Heraklit.“ (Ein schönes Leben, S.24)

Heraklit mag die Aufmerksamkeit der anderen Leute, deshalb wundert er sich, ohne einen feierlichen Empfang anzukommen. Später finden die Einwohner heraus, dass er ein Betrüger ist.

„Fett ist er geworden. Er trägt einen Leinenanzug, viel zu eng, ehemals schneeweiß...Heraklit zieht eine dicke Zigarre aus dem Anzug und zündet sie an. Mit schweren Schritten geht er rauchend durch die Straßen.“ (Ein schönes Leben, S. 12)

Odradeks Mutter ist eine alte Frau, die ihre Zeit vor allem zu Hause mit ihren Erinnerungen verbringt. Sie lebt für ihren Sohn, mehr in der Vergangenheit als im Heute. Jeden Tag sitzt sie mit den Fotoalben auf dem Schoß.

„Vorvorgestern wusste sie noch, wann sie geboren wurde, vorgestern, wo sie ist, und gestern, wie sie heißt. Aber heute.“ (Ein schönes Leben, S.17)

„Die Beine höher lagernd als den Kopf durchblättert sie zum zehnten, zum zwanzigsten Mal die Fotoalben der glücklichen Tage.“ (Ein schönes Leben, S.11)

2.3.2.3 Aufbau und sprachliche Mittel

Die Geschichte verläuft chronologisch in zwei Handlungen, die nebeneinander stehen. Die Passagen über die Hauptprotagonisten vermischen sich. Wir beginnen beim Odradek, gehen zum Heraklit und springen wieder zurück zum Odradek und so weiter. Meistens wird es durch einen neuen Absatz getrennt. Die ganze Geschichte vermittelt uns ein Erzähler in Er-Form, er beschreibt uns als neutraler Betrachter die Ereignisse.

„In diesem Moment größter Unentschiedenheit, als Odradek stehen bleibt und seine Schritte sein lässt, öffnen sich am Bahnhof die Türen des Bummelzugs, und Heraklit von Ephesos steigt aus.“ (Ein schönes Leben, S. 12)

Auch in dieser Erzählung finden wir typische Merkmale. Martin Becker benutzt oft wieder den Doppelpunkt und die Verkürzung der Verbindungen. Das Geschehen geht damit schneller voran. An manchen Stellen kommt damit die Unentschiedenheit der Protagonisten zum Ausdruck oder zur Betonung einiger Momente.

„Unten, im Leben: die Mutter.

Die Gesellschafterin wippt mit dem Fuß und vergisst bei diesem Trubel vor dem Fenster ihre einzige Pflicht: die Mutter im Auge zu behalten.

Dabei doch nur: die Einsamkeit der Autobahnraststätten, unter anderem. Abgerissene Dachrinnen am Fahrbahnrand. Lichter eines leeren Einkaufszentrums. Prostituierte ohne Rock und Hose, die andere Welt und noch eine andere Welt, so was halt.

Der Gedanke, die Mutter im Stich gelassen zu haben.“

Interessant finde ich auch Beckers Arbeit mit dem Bindestrich, was zum Beispiel in dieser Passage zu sehen ist. Die zusammengesetzten Wörter werden damit hervorgehoben. Die Hoffnung einer besseren Zukunft spielt für die Einwohner der Stadt eine sehr wichtige Rolle, was durch dieses sprachliche Mittel betont wird.

„Jeder steht hinter seiner eigenen Gardine und schaut. Jeder glaubt, längst am besten Bescheid zu wissen, von hohem, gar höchstem Besuch wird hinter vorgehaltener Hand geredet, manchmal fällt gar so etwas wie: Hoffnung, Zukunft, so was halt. Viele stehen selig da und sehen hinaus bis zum Sonnenaufgang, dann erst öffnen sie ihre Fenster, tatsächlich, denken alle, es liegt etwas Herrschaftliches in der Luft, etwas Nie-Da-Gewesenes, etwas Fundamental-Alles-Veränderndes, etwas Die-Gesetze-Auf-Den-Kopf-Stellendes, etwas Für-Jeden-Bedeutsames, etwas Ein-Neues-Leben.“

Manchmal spielt der Autor mit dem Rhythmus: *„Menschenleer ist das Meer“*. An mehreren Stellen taucht die Aufzählung auf. Dinge, die zusammenhängen, können in einem Satz vorkommen. Es werden damit die wichtigen Augenblicke zusammengefasst.

„Bäume werden gestutzt, grobe Schlaglöcher ausgebessert, Wege neu geteert, abbröckelnde Häuserfassaden notdürftig saniert und mit schneller Hand gekittet.

Man wird neue Gesetze beschließen: Erstens, niemand Fremdes darf mehr nächtigen, Ausnahme: im Vorgarten bei den jungen frischen Hunden. Zweitens, wer weggeht, kommt nicht mehr rein, er könnte ein anderer sein. Ausnahme: mit den Beinen voran. Drittens, über Dachböden wird geschwiegen. Ausnahme: Der Herrenausstatter macht endlich das, was man von ihm erwartet. Viertens, kein Wort über Heraklit. Zu niemandem. Geschwiegen haben später alle. Einer hatte alles mit angesehen, nicht auszudenken, wenn sie es herausgefunden hätten.“

Auch Wiederholungen sind für das Werk charakteristisch. Bei Odradek und seiner Mutter dient dieses Sprachmittel zur Äußerung der Einförmigkeit ihrer

Lebensweise. Bei Heraklit wird damit eher die Übertriebenheit der Taten und das Verhalten der Einwohner betont.

„Der Bürgermeister fehlt. Der Fanfarenzug fehlt. Der Männerchor fehlt.

Die Gesellschafterin kommt pünktlich auf dem Fahrrad angefahren, und Odradek startet beruhigt den Motor, fährt davon und fährt und fährt und fährt.

Blättert, lacht auf, schläft ein, wacht auf, blättert, lacht auf.

Unmittelbar vor dem Deich gibt es eine kleine Gaststätte. Sie wirbt auf einer großen Tafel mit dem besten Hummer am Ort. Odradek betrachtet die Karte: Pürierter Hummer auf Butterbrot, Hummer im Ganzen, Hummer zerlegt, Hummersuppe, Hummerknödel, Hummermenüs, Frittiertes, Gekochtes, alles aus Hummer.“

Im Gegenteil zu der Erzählung Libeň, wo vor allem kurze Sätze vorkommen, gibt's hier längere Satzverbindungen.

„Noch steht Odradek unschlüssig mit seinen beiden Möglichkeiten in den Händen auf den Stufen nach oben, mal macht er zwei Schritte hoch, mal zwei runter, er weiß nicht, was zu tun nist, er sagt sich leise vor, welche Möglichkeiten bleiben: Ich geh jetzt da hoch und häng mich auf. Oder: Ich geh jetzt da runter und fahr ans Meer.“

Zur Belebung der Geschichte benutzt der Autor in dem Text die direkte Rede, die wieder ohne Anführungszeichen vorkommt. *„Ich geh jetzt da runter...“*

2.3.2.4 Zusammenfassung

Ein Motiv, das sich durch die ganze Geschichte wiederholt, sind die Hunde. Das ganze Werk ist mit ihnen verknüpft. Sie tauchen an mehreren Stellen auf, sie begleiten das Geschehen, die Ereignisse. Sie haben ungewöhnliche Fähigkeiten, in dieser Erzählung können sie sogar sprechen.

„Das Schlimmste hier sind die ungeschriebenen Gesetze, das Allerschlimmste aber die, über die niemand spricht. Eines davon heißt: Wer dableibt, der schafft sich Hunde an.“ (Ein schönes Leben, S. 11)

„Wie die Sphinx legt sich der alte Hund jetzt herrschaftlich in Position, die Schnauze auf die flachen Pfoten stützend, die Augenlider müde, schwer atmend. Als er endlich bequem zur Ruhe gekommen ist und der Atem nun flacher und flacher wird, spricht er mehr zu sich als zu irgendwem anders: Das wurde jetzt aber auch wirklich Zeit.“ (Ein schönes Leben, S. 31)

In der Geschichte kommt das Thema Entscheidung vor, das jeder von uns kennt. Mehrmals im Leben stehen wir vor einer Wahl, wir müssen gut überlegen, in welche Richtung wir in Zukunft gehen wollen. Dies möchte Odradek, der aber viel zu viel mit seiner Mutter und der Vergangenheit verknüpft ist. Das klingt auch nicht fremd. Die Erinnerungen sind für manche von uns ein so starkes Band, das uns hindert, nach vorne

zu gehen. An dem Beispiel der Einheimischen wird dann geschildert, was die Leute alles tun können, wenn es ihnen um etwas geht. In der Hoffnung auf eine bessere Zukunft schaffen sie sogar Prostituierten an, bauen einen Denkmal, renovierten Fassaden, alles über die Nacht und nur für Heraklit, eine Person, die sie fast nicht kennen.

In dieser Erzählung findet man manche besondere Momente, die sich sogar in die Absurdität steigern. In der Stadt gibt es Hunde, die sprechen können. Sie kommen in dem ganzen Vorgang vor. Die Männer haben eine ungewöhnliche Vorliebe für Leber. Bei der Ankunft Heraklits wurde alles verschönert, sogar „leichte“ Mädchen wurden eingeladen, Straßen aufgeräumt, Schlaglöcher und Häuserfassaden ausgebessert, mehrere Musikkapellen sind gekommen usw. Die Einwohner streben nach einer traumhaften Zukunft.

„Zu Ehren Heraklits ist schon alles in Bewegung. Mitten in der Nacht. Eine leere Villa wird zum Freudenhaus erklärt, das Gebäude daneben zum Ort der Kultur. Ein wenig außerhalb liegt der stillgelegte Flugplatz, auf welchem in den nächsten Stunden Kleinflugzeug um Kleinflugzeug landet. Eine Jazzcombo wird eilig eingeflogen, darüber hinaus ein Tanztheater, mehrere Seelsorger und einige leichte Mädchen“. (Ein Schönes Leben, S.17)

Ellinor Krogmann²³ sagt zu der Erzählung, dass *„sie voller Schrecken ist, weil alles passieren kann und voller Trost, weil alles sich ändern kann. Jeden Moment ist jede Überraschung möglich.“*

²³ SWR2, Forum Buch., Krogmann, Ellinor. Moderation: Katharina Borchardt. *Rezension*. [online]. Sendung 2008-04-13. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/swr2-forum-buch/-/id=3231684/property=download/nid=660234/wficyph/swr2-forum-buch-20080413.rtf>>.

3 JAROSLAV RUDIŠ

3.1 Biographie

Jaroslav Rudiš ist ein gegenwärtiger tschechischer Schriftsteller, Dramatiker und Drehbuchautor. Er wurde am 8. Juni 1972 in Turnov geboren.²⁴ Seine Jugend verbrachte er in Lomnice nad Popelkou. Er hat zwei Brüder, seine Mutter war Erzieherin in einem Kindergarten, sein Vater arbeitete als Elektriker. Rudiš absolvierte das Gymnasium in Turnov. Er studierte an der Technischen Universität in Liberec, an der pädagogischen Fakultät Fachkombination Deutsch und Geschichte, studierte auch in Prag und Zürich. Er bekam ein Journalisten-Stipendium nach Berlin, wo er ein Jahr verbrachte.²⁵ Rudiš übte mehrere Berufe aus. Kurze Zeit arbeitete er als Lehrer, dann als Discjockey, Manager einer Punkgruppe, Hotelportier, Bäcker in der Schweiz, Verkäufer... Längere Zeit arbeitete er als Kulturredakteur in der Tageszeitung *Právo*. Manchmal tritt er mit den Gruppen „U-Bahn“ und „The Bombers“ auf. Die zweitgenannte Gruppe gründete er mit Jaromír Švejdík und seinem Verleger Joachim Dvořák im Winter 2007, sie brachten eine CD heraus.²⁶ Rudiš schreibt auch die Liedertexte (z. B. für die Gruppen Umakart und *Lety mimo*). Schon als Kind liebte Rudiš Züge und träumte von einer Zukunft auf dem Bahnhof. Er wollte Lokomotivführer werden. Weil er aber seit der siebten Klasse eine Brille tragen muss, wurde seine Eisenbahnzukunft zum Traum. So erschienen und erscheinen die Züge mindestens in seinen Werken. Er wurde auch von seiner Familie beeinflusst. Sein Großvater Alois und sein Onkel waren Vorbilder für die Comicsfigur Alois Nebel (sein Großvater arbeitete als Weichensteller und sein Onkel war Stationsbeamter in den Sudeten). Die Züge widerspiegeln sich auch in seinem Leben. Rudiš sammelt alte Fahrpläne und Eisenbahnkarten. Oft und gern fährt er eben mit dem Zug, wo er die Zeit vor allem für das Schreiben und Lesen nützt. Seit 2006 arbeitet Rudiš als freier

²⁴ LABYRINT. *Rudiš Jaroslav*. [online]. Zit. [2009-08-12]. Verfügbar in WWW: <<http://labyrinth.net/autor/54/rudis-jaroslav>>.

²⁵ WIKIPEDIA. *Jaroslav Rudiš*. [online]. Zit. [2009-08-12]. Verfügbar in WWW: <http://de.wikipedia.org/wiki/Jaroslav_Rudiš>.

²⁶ INDIES. *The Bombers natočili soundtrack Lost in Praha*. [online]. Zit. [2010-07-06]. Verfügbar in WWW: <<http://indies.eu/info/461/the-bombers-natocili-soundtrack-lost-in-praha/>>.

Schriftsteller und Journalist. Er lebt und schafft in Lomnice nad Popelkou, Prag und Leipzig.

Jaroslav Rudiš mag die deutsche Kultur, er interessiert sich für die deutschen Autoren, die gegenwärtige Literatur, Filme und auch für die bildende Kunst. Die deutsche Sprache macht ihm Spaß und außerdem meint Rudiš, dass es notwendig ist, Deutsch zu können; wir sind von ihr umgeben. Und wenn man sich zum Beispiel mit der Historie beschäftigt, muss man Deutsch können um sie zu verstehen. Einige Städte sind bis heute von der deutschen Geschichte beeinflusst.

Ein Verhältnis zu Deutschland hatte Rudiš schon vom Anfang an. Als er noch klein war, konnte man keine großen Reisen machen, deshalb verbrachte er oft mit den Eltern den Urlaub in Deutschland. Danach auch mit seinen Mitschülern vom Gymnasium in Turnov. Seine Ferienjobs und auch einen Teil des Studiums der Germanistik absolvierte er gerade in Deutschland.

Rudiš mag Berlin, fast jeden Monat versucht er dorthin zu fahren. Die Metropole findet er unruhig, tolerant zu allen Kulturen, die sich hier mischen – den deutschen, türkischen, polnischen und vielen anderen. Die Stadt ist wild, immer in Bewegung. Rudiš interessiert sich auch sehr für die Berliner U-Bahn, die er als Gedächtnis der Stadt aufnimmt. Dieses Thema widerspiegelt sich in seinem ersten Roman *„Der Himmel unter Berlin“*. Der größte Teil dieses Romans wurde eben in Berlin bei dem Aufenthalt dank eines Stipendiums geschrieben. Es hatte auf ihn einen guten Einfluss, in anderer Sprache zu denken, sprechen, träumen und auf Tschechisch zu schreiben. *„Das Ganze kommt mir absurd vor, dass ich ein tschechischer Schriftsteller in Deutschland wurde.“*

²⁷ In der Zeitschrift Reflex erschien ein kleiner Reiseführer über Berlin von Jaroslav Rudiš, in dem der Autor interessante Orte und Gebäude näher beschreibt. Gut wertet Jaroslav Rudiš den Zugang zur Kultur in Deutschland. Jedes Bundesland hat eine Institution „Literatur-Haus“, die viele Lesereihen veranstaltet, sich um Stipendien und Literatur allgemein kümmert. Autorenlesungen haben dort in Deutschland eine größere Tradition, die Schriftsteller werden dafür gut bezahlt, auch Jaroslav Rudiš erhielt dadurch einen Teil seines Einkommens. In einem Gespräch äußerte er sich dazu

²⁷ GOETHE INSTITUT. Faltýnek, Vilém. *Jsou pro Vás cizí jazyky cizími jazyky?* [online]. [Zit. 2010-09-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.goethe.de/ges/spa/prj/sog/ver/rap/tre/de3719409.htm>>.

folgendermaßen: „*Mit Himmel unter Berlin absolvierte ich in Deutschland, Österreich und in der Schweiz mehr als vierzig Lesungen.*“

3.2 Werk

Jaroslav Rudiš ist vor allem als Autor von Romanen bekannt, er schreibt auch Erzählungen, Feuilletons, beschäftigt sich mit dem Theater, Comics und Hörspielen.

In Berlin entstand im Jahre 2002 sein erster Roman „*Der Himmel unter Berlin*“ („*Nebe pod Berlínem*“). Sein Debüt enthält Rockgeschichten aus der Berliner U-Bahn. Für dieses Buch erhielt Rudiš im Jahre 2002 den Jiří-Orten-Preis.²⁸ Das Buch wurde also als das schönste Buch des Jahres bewertet. Der Roman wurde in mehrere Sprachen übersetzt (Deutsch, Serbisch, Polnisch, Belorussisch, Italienisch, Bulgarisch, Schwedisch, Italienisch und andere Übersetzungen sind geplant).

Im September 2006 erschien sein zweiter Roman „*Grandhotel*“; parallel kam die Verfilmung, zu dem Rudiš das Szenarium schrieb. Eine deutsche Übersetzung gab der Luchterhand Verlag zwei Jahre später heraus. Wie der vorige Roman „*Der Himmel unter Berlin*“ wurde auch dieses Werk ins Deutsche von Eva Profousová übersetzt. Der Roman wurde auch ins Serbische und ins Polnische übersetzt.

Im Dezember 2007 brachte er den dritten Roman „*Die Stille*“ („*Potichu*“). Die Romanhandlung spielt in Prag während des letzten Sommertages ab. Die Geschichte bilden Erzählungen von fünf Leuten. Der Roman wurde von der tschechischen Kritik begeistert aufgenommen, die Übersetzung ins Deutsche entstand im Jahr 2012.

Im April 2008 wurde das Hörspiel „*Lost in Praha*“ im Westdeutschen Rundfunk uraufgeführt. Über dieses Werk, das er gemeinsam mit Martin Becker verfasste, wird in einem eigenständigen Abschnitt geschrieben, ebenso wie über das Libretto zu einer Operette „*Exit 89*“ über das Jahr 1968, die 2008 in Prag uraufgeführt wurde.

Sein nächster Roman „*Vom Ende des Punks in Helsinki*“ erschien im Oktober 2010 und wurde gleich von der Kritik begeistert aufgenommen. Die erste Auflage wurde während eines Monats ausverkauft. Den Erfolg beweisen die Übersetzungen. Das

²⁸ PORTÁL ČESKÉ LITERATURY. Jaroslav Rudiš. [online]. [Zit. 2010-03-20]. Verfügbar in WWW: <<http://www.czechlit.cz/autori/rudis-jaroslav/author.profil/>>.

Buch wurde schon ins Finnische, ins Französische, ins Polnische, ins Ukrainische übersetzt. Die Übersetzung ins Deutsche ist für das Jahr 2014 geplant.²⁹

Sein letztes Buch, die Novelle „*Národní třída*“, erschien im Juni 2013.

Für Jaroslav Rudiš ist Teamarbeit gar nicht fremd. Ein Teil seiner Werke entsteht gerade in Kooperation mit verschiedenen Künstlern. Hier stelle ich einige Autoren, mit denen Jaroslav Rudiš zusammenarbeitet, vor.

Petr Pýcha (1972) ist schon lange Jahre Freund von Jaroslav Rudiš. Er studierte an der Pädagogischen Fakultät der Universität in Hradec Králové, Fachrichtung Tschechisch – Sozialwissenschaften. Er unterrichtet am Gymnasium in Semily und lebt in Lomnice nad Popelkou. Er beschäftigt sich mit der Literatur und Publizistik, schreibt Feuilletons, Erzählungen und Theaterstücke. Für sein Theaterspiel „*Republiku za koně a fotbal*“ erhielt er mehrere Auszeichnungen im Rahmen des Amateurstheaters.³⁰ Gerade Petr Pýcha steht neben Jaroslav in seinen literarischen Anfängen. Er bewegt ihn etwas zu schreiben, zuerst besonders über Musik. Sie unterstützen sich bis heute untereinander. Bei einer Ferienarbeit in der Jugend gestalteten sie einen Fiktivnamen Jára Pýcha und schrieben gemeinsam Gedichte. Es handelte sich eher um Nonsens-, Naivpoesie.

Petr Pýcha und Jaroslav Rudiš schaffen gemeinsam, aus ihrer Zusammenarbeit entstanden schon mehrere Theaterstücke, die man in Ústí nad Labem und Prag erleben konnte. Das Spiel „*Sommer im Lappland*“ (2006) wurde während einer Woche geschrieben und mit dem Preis von Alfred Radok ausgezeichnet. Es handelt sich um eine Road-story, die über einen langen Weg nach Norden erzählt. Die Hauptprotagonisten Lucie und Leoš trampen nach Lappland, in menschenleerer Landschaft wollen sie ihre Probleme vergessen. Dieses Werk wurde auch als Buch herausgegeben.³¹ Das Drama „*Strange Love*“ (2007) ist über den letzten Fan von

²⁹ JAROSLAV RUDIŠ. *Knihy / Romane / Książki*. [online]. [Zit. 2013-01-22]. Verfügbar in WWW: <<http://jaroslavrudis.wordpress.com/60-2/>>.

³⁰ LABYRINT. *Jaroslav Rudiš & Petr Pýcha - Léto v Laponsku*. [online]. [Zit. 2010-03-22]. Verfügbar in WWW: <<http://www.labyrinth.net/rudis-jaroslav-pycha-petr-letov-laponsku.htm>>.

³¹ KOSMAS. *Léto v Laponsku*. [online]. [Zit. 2010-03-23]. Verfügbar in WWW: <<http://www.kosmas.cz/knihy/129790/letov-laponsku/>>.

Depeche Mode in Tschechien. In einem Waldhotel findet ein Wettbewerb um den größten Fan dieser Gruppe statt. Schon das dritte Hörspiel „*Salzburger Gulasch*“ dieser Autoren wurde im Oktober 2009 in Český rozhlas 3 Vltava³² urausgestrahlt. Es geht um eine Tragikomödie mit Josef Somr, Bořivoj Navrátil, Martha Isová und Bára Štěpánová in den Hauptrollen. Die ganze Geschichte spielt in der Wohnung des einzigen Harfenlehrers im Mitteleuropa und gelegentlichen Musikkritikers Otto Němec. Er hat seinen langjährigen Freund den Feuerwehrmann und Amateurschauspieler Láďa zum Jahresbesuch. Sie kochen ihre Spezialität – Salzburger Gulasch und dabei erinnern sie sich an die Vergangenheit. Den ganzen Tag wartet Otto auf ein Telefonat des Rundfunks, wo er seine Rezension vorlesen sollte.³³ Das letzte Spiel, an dem die Autoren im Auftrag des tschechischen Rundfunks arbeiten, heißt „*Menschenfresser*“ („*Lidojedi*“). Die Uraufführung fand im Herbst 2011 statt. Es geht um eine schwarze Komödie über eine Truppe, die eine Cateringagentur besitzt und ein Mann bestellt dort einen Mensch, den er braten und essen will.

Igor Malijevský (1970) ist ein Dichter, Prosaiker und Photograph. Er schrieb eine Gedichtsammlung „*Bělomorka*“ und eine Erzählensammlung unter dem Titel „*Družba*“. Er lebt in Čelechovice. Malijevský ist ein Freund von Jaroslav Rudiš und sein Partner bei Literaturabenden, die sich im Prager Theater Archa seit dem Jahr 2007 abspielen.³⁴ Jeden Monat finden dort originelle Vorstellungen statt, wo den Zuschauern bekannte und unbekannte Literaturautoren, eher alternative Musikgruppen und andere Künstler vorgestellt werden. Jeder Abend ist einzigartig. Es wechseln Gespräche und Kommentare von Malijevský und Rudiš, die ganz spontan sind, Improvisation spielt hier eine große Rolle. Lesungen der Schriftsteller begleiten verschiedene Musikgruppen mit ihren Songs. Man muss erwähnen, dass Martin Becker auch zu den eingeladenen Autoren gehört. Jeder Abend hat sein eigenes Thema, immer heißt es EKG - über Liebe und z.B. die Intellektuellen, das Leben, die Stille, Einsamkeit, Männer, den Tod und

³² ČESKÝ ROZHLAS 3. Jaroslav Rudiš - Petr Pýcha: *Salcburský guláš*. [online]. Publiziert 2009-10-01. [Zit. 2010-03-22]. Verfügbar in WWW: <http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/638727>.

³³ PANÁČEK V ŘÍŠI MLUVENÉHO SLOVA. *Salcburský guláš (2009)*. [online]. Publiziert 2009-10-02. [Zit. 2010-03-23]. Verfügbar in WWW: <<http://mluveny.panacek.com/rozhlasove-hry/24684-salcbursky-gulas-2009.html>>.

³⁴ ARCHA THEATRE. *EKG*. [online]. [Zit. 2010-10-23]. Verfügbar in WWW: <<http://www.archatheatre.cz/cz/menu/program/24102010day.html>>.

anderes. Die Schöpfer des Programms präsentieren auch ihre eigenen Werke – Gedichte, Erzählungen, Essays und anderes. Es fehlt nicht die Kommunikation mit dem Publikum, das oft einbezogen wird. Die Vorstellungen kann man auch per Internet sehen, so dass das Programm einem größeren Publikum zugänglich ist. Mit diesen Literaturabenden besuchen die Autoren nicht nur verschiedene tschechische Theater, sondern sie waren auch im Moskau.

Tomáš Dimter (1974) studierte Philosophie in Prag und Berlin, Germanistik in Salzburg, Doktorandstudium an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Er beschäftigt sich viel mit Translatologie, wofür er auch ausgezeichnet wurde. Er lehrt am Institut für Translatologie.³⁵ Tomáš Dimter und Jaroslav Rudiš haben im Labyrinth-Verlag 2005 das „*Deutsche Lesebuch*“ („*Německá čítanka*“) herausgegeben. Es handelt sich um eine zweisprachige Sammlung deutscher Gegenwartsprosa.³⁶ Der Leser wird mit elf deutschen Autoren bekannt gemacht, deren Bücher in letzten zehn Jahren gute Kritiken bekamen. Es gab mehrere Kriterien für die Auswahl. Die Schriftsteller werden kurz vorgestellt und dann werden ihre Texte präsentiert. In dem Lesebuch finden wir die Namen wie Judith Hermann, Ingo Schulze, Thomas Brussig, Karen Duve, Felicitas Hoppe, Wladimir Kaminer und andere. Man plant auch das Österreichische Lesebuch und ein Lesebuch von Autoren, die emigriert haben und ursprünglich aus Tschechien kommen.

Gemeinsam mit dem tschechischen Rocksänger und Zeichner Jaromír Švejdík, der unter dem Pseudonym Jaromír 99 auftritt, schuf Jaroslav Rudiš die Comicfigur Alois Nebel. Durch diese Figur gewinnen sie viel Popularität. Neben schwarz-weißen Comicstrips aus den Sudeten erschien auch die Comictrilogie „*Alois Nebel*“ („*Weißbach*“, „*Hauptbahnhof*“, „*Zuckmantel*“, 2003-2005). Sie erzählt von einem tschechisch-deutschen Zugexpedienten, der auf einer kleinen Station in den Sudeten diente. Es erschien auch auf Englisch und eine Übersetzung kommt ins Deutsche. Aus

³⁵ TOPZINE.CZ. *Já mám Straelen rád... Rozhovor s překladatelem Tomášem Dimterem*. [online]. Publiziert 2010-03-28. [Zit. 2010-06-21]. Verfügbar in WWW: <<http://www.topzine.cz/ja-mam-straelen-rad...-rozhovor-s-tomasem-dimterem>>.

³⁶ LABYRINT. *Německá čítanka / německo-české vydání*. [online]. [Zit. 2010-06-23]. Verfügbar in WWW: <<http://labyrinth.net/kniha/217/nemecka-citanka-nemecko-ceske-vydani>>.

diesem Comic entstand im März 2005 auch ein Theaterstück, das man in Ústí nad Labem sehen konnte. Es folgte auch ein Hörspiel und eine Verfilmung. Der Film wurde im September 2011 uraufgeführt. Um die Bildvorlage zu bewahren, wurde eine einzigartige Technologie verwendet, die den Spiel- und Zeichenfilm kombiniert. Der Film wurde in Amerika gedreht.

3.3 Analyse

3.3.1 Grandhotel

Das Buch „*Grandhotel*“ stellt den zweiten Roman von Rudiš dar. Zur Idee über das Grandhotel zu schreiben kam Rudiš aus seinen eigenen Erfahrungen, als er als Portier³⁷ in einem Hotel in Liberec arbeitete. Gerade nach Liberec setzte der Autor die Handlung des Romans. Die Stadt wurde aber nicht nur wegen seiner persönlichen Beziehung zu Liberec gewählt (Rudiš studierte, wohnte und arbeitete hier eine Zeit), sondern auch wegen ihrer Geschichte. Das Gebiet um Liberec war in der Historie von Deutschen bewohnt, die Stadt gehörte zum Sudetenland und trug eine Zeit den deutschen Namen Reichenberg. Weil sich der Autor für die deutsch-tschechischen Beziehungen, hauptsächlich die Ereignisse des 20. Jahrhunderts, interessiert, war Liberec eine sichere Wahl. Der Untertitel des Romans heißt „Ein Roman über die Wolken“ und deutet schon etwas an. Der ursprüngliche Text entstand auf Tschechisch. Ich arbeitete auch mit der deutschen Übersetzung, von wo aus ich in den folgenden Abschnitten zitiere.³⁸

3.3.1.1 Inhalt

Der größte Teil der Geschichte spielt in Liberec während einiger Monate im Jahre 2003. Auf dem Berg Ještěd befindet sich ein Hotel, in dem die Hauptfigur des Romans Fleischman arbeitet. Das Grandhotel stellt eine geschlossene Welt für sich dar, mit vielen verlorenen Existenzen drinnen. Fleischman ist ein Sonderling und macht

³⁷ AKTUÁLNĚ.CZ. Gráfová, Jitka. *Rudiš: Hrdina Grandhotelu je hajzlík*. [online]. Publiziert 2006-10-11. [Zit. 2009-08-10]. Verfügbar in WWW: <<http://aktualne.centrum.cz/kultura/umeni/clanek.phtml?id=251651>>.

³⁸ RUDIŠ, J. Übersetzt von Eva Profousová. *Grandhotel*. München : Verlagsgruppe Random House, Luchterhand Literaturverlag, 2008, 238 S. ISBN 978-3-630-62139-5.

alles, was man so braucht. Er trägt die Koffer, erledigt die Telefonate, macht Reparaturen. Die Informationen über Fleischman tauchen langsam während der Geschichte auf. Der Leser erfährt im Verlauf des Geschehens, dass Fleischmans Eltern emigrierten und er blieb allein. Einen Teil seiner Kinderjahre verbrachte er in einer psychiatrischen Abteilung. Sein Cousin Jégr, der Chef des Hotels, nahm ihn zu sich wegen des Gelds für die Pflege. So geriet Fleischman in das Hotel. In der Freizeit beschäftigt er sich mit dem Wetter und mit den (bisher misslungenen) Versuchen, aus der Stadt zu entfliehen. Er entscheidet sich, einen Ballon zu machen. Er denkt, dass der einzige Weg aus der Stadt durch den Himmel geht.

„Ich habe versucht wegzugehen. Nicht nur einmal. Ich habe es zu Fuß versucht. Mit der Tram. Mit dem Bus und mit der Bahn. Mit dem Personenzug und mit dem Schnellzug. Schließlich auch mit einem Güterzug mit Weingläsern, die aus unserer Stadt in die ganze Welt exportiert werden. In die Welt, die ich von Landkarten und aus dem Fernsehen kenne. Es hat nicht geklappt. Ich habe es mit dem Taxi versucht. Mehrmals. Aber jedes Mal wurde ich weich. Und ließ beim Ortsschild wenden.“ (Grandhotel, S. 76)

„Den Ballon baute ich genau so, wie ich es mal im Fernsehen gesehen hatte, wo von einem tschechischen Arzt berichtet wurde, der über den Eisernen Vorhang geflogen war...Ich stellte mir vor, dass unsere Stadt von der übrigen Welt auch durch etwas wie einen eisernen Vorhang getrennt wird, einen Vorhang, der mich nicht weiterkommen lässt. Den ich aber jetzt überlisten würde.“ (Grandhotel, S. 181)

Im Hotel beginnt eine schöne junge Frau Ilja zu arbeiten. Fleischman liebt sie, weil sie auch ein bisschen seltsam wie er ist. Sie hat aber schon einen Freund, den Kellner Patka. Der verkauft HappyLife, ein Getränk, das alle Probleme lösen soll. Er benimmt sich selbstbewusst, benutzt oft Anglizismen und erzählt gern von seinem Aufenthalt in Amerika (wir erfahren später, dass er eigentlich statt in Amerika im Gefängnis saß).

„So sieht glückliches Leben aus. Happy Life. Gut fürs Geschirrspülen, Teppichreinigen, Einlegen von sauren Gurken, Schuhputzen, gegen Halsschmerzen und für gebleichte Zähne. Ganz Amerika bleicht sich heute die Zähne. Wer keine weißen Zähne hat, der existiert nicht.“ (Grandhotel, S. 79)

In der Geschichte fehlt die Verbindung zu dem deutschen Milieu nicht. Außer dem gewählten Ort der Handlung und an mehreren Stellen benutzten deutschen Wörtern, Bezeichnungen und Erklärungen tritt in dem Roman ein Sudetendeutscher auf. Der Mann kommt oft nach Liberec, um mit Fleischmans Hilfe dort seine Freunde zu „beerdigen“. Er leitet sich nach dem Motto: *„Man soll da enden, wo man geboren wurde.“* Er versteckt ihre Asche in Blechdosen vom Kaffee und sie verstreuen

zusammen die Asche auf den Plätzen, wo die Freunde vom Franz lebten. Eine Rückkehr zu den Wurzeln. Es verläuft wie eine militärische Mission mit ihren festen Regeln.

Die Geschichte entwickelt sich weiter und im Hotel beginnen Partnervermittlungen für die ledigen Deutschen und Tschechen. Der Roman endet mit der Liebe von Fleischman und Ilja und dem verwirklichten Traum von Fleischman. Es gelingt ihm endlich, die Stadt zu verlassen. Eine der letzten Szenen schildert, wie Fleischman und der Hotelbesitzer Jégr aus dem Ballon die Stadt beobachten und die Asche des verstorbenen Franz verstreuen.

3.3.1.2 Personen

Alle Protagonisten sind einigermaßen seltsam, haben ihre Geheimnisse, besonderes Verhalten oder etwas Interessantes. Es geht um verlorene, eher tragikomische Existenzen. Zu der Wahl der Charaktere und dem Verhalten der Personen äußerte sich der Autor in einem Gespräch folgendermaßen:³⁹ „*Meinen Figuren gebe ich bizarre Abnormitäten. Meinem Helden fehlt der wahre Sinn des Lebens, er kann sich nicht von Liberec absetzen, und so ist das einzige, an was er sich heftet, die Meteorologie.*“

Die Hauptfigur heißt Fleischman. Er ist dreißig Jahre alt, hat keine Freundin, lebt und arbeitet in dem Hotel in Liberec und verließ niemals die Stadt. Er ist mit der Stadt irgendwie verknüpft.

„*Am 21. September 1973 kamen in unserer Stadt ich und noch weitere zehn Adepten der Zukunft zur Welt...Am gleichen Tag, haargenau um zehn Uhr morgens, wurde auf dem Berg über unsere Stadt ein Hotel in Betrieb genommen, in dem ich heute lebe und arbeite.*“ (Grandhotel, S. 19)

Er wird als ein Sonderling dargestellt und gilt eher als ein Pechvogel. Nicht viel in seinem Leben gelang ihm. Seine große Vorliebe sind die Wolken. Er kennt sich in dem Wetter mehr als in den Leuten aus, spricht gern von den verschiedensten meteorologischen Erscheinungen, interessiert sich für die Wettervorhersage. Er zeichnet einen Graph, wo er jeden Tag das Wetter beschreibt, die Temperatur, die Druckhöhe

³⁹ AKTUÁLNĚ.CZ. Gráfová, Jitka. *Rudiš: Hrdina Grandhotelu je hajzlík*. [online]. Publiziert 2006-10-11. [Zit. 2009-08-02]. Verfügbar in WWW: <<http://aktualne.centrum.cz/kultura/umeni/clanek.phtml?id=251651>>.

und andere Angaben. Er meint, dass das Wetter das Leben der Menschen beeinflusst, sein Leben gewiss.

„Und so schreibe ich mir alles auf. Temperatur. Luftdruck. Windrichtung und Windstärke. Alle Wolkenformen und Wolkenarten. Niederschläge. Einfach alles, was man braucht, um das Wetter zu verstehen. Um zu begreifen, in welche Richtung sich die Welt dreht. An der Wand meines Zimmers hängt ein großes Diagramm: blaue, schwarze und rote Linien mit Kommentaren. Das ist meine Welt. Mein Tagebuch und mein Fahrplan.“ (Grandhotel, S. 35)

Fleischman besucht regelmäßig eine Psychotherapeutin, aber ohne größere Ergebnisse. Er erzählt ihr eine unwahre Geschichte über den Tod seiner Eltern bei einem Autounfall, aber später erfahren wir, dass sie eigentlich emigrierten. Er sollte später auch das Land verlassen, was aber nicht gelang. Seine Mutter starb und sein Vater hatte eine neue Freundin, deshalb wollte Fleischman nicht zu ihm nach Deutschland fahren. Er liest sogar keine Vatersbriefe. Die Freizeit in dem Hotel verbringt er auch mit dem Lauschen. Er beobachtet die anderen Leute und interessiert sich für ihr Leben. Ab und zu klagt er etwas, vor allem Dinge für die Herstellung des Ballons.

„Ich sagte, am Anfang und am Ende von jeder Wetteränderung, egal in welchem Teil der Welt, am Anfang von jeder Wolkenbewegung also würde der Wind stehen. Dann erzählte ich, dass man unter Wind eine Luftbewegung versteht, die durch das Zusammenwirken von Luftdruckänderung und Erdrotation zustande kommt. Es gibt horizontale Winde, sagte ich, steigende und fallende Winde und noch eine ganze Reihe andere. Außerdem ist es in den Bergen windiger als im flachen Land. Wir unterscheiden eine Skala von 12 Windstärken, dozierte ich weiter, die bereits 1805 von Francis Beaufort zusammengestellt wurde. Wir kennen Windstille. Leichten Zug. Leichte Brise. Schwache Brise. Mäßige Brise. Frische Brise. Starken Wind. Steifen Wind...“ (Grandhotel, S.148)

Ilja arbeitet auch in dem Hotel. Diese dünne Frau mit dem langen Hals wechselt die Haarfarbe oft, sie mag die Möglichkeit der Veränderung. Sie raucht viel und jeden Tag macht sie ihr Photo – für die Kinder. Sie denkt nämlich, bald zu sterben. Ilja ist mit ihrem arroganten Freund, dem Kellner Patka nicht zufrieden. Er bestimmt ihr Leben, was sie tragen und machen soll und was nicht. Er benimmt sich sehr selbstbewusst, spricht viel über Amerika und verkauft Happy Life. Seinen Eigennamen Luděk Beránek benutzt er nicht, er möchte lieber jemand anders sein.

„Er will nicht daran erinnert werden, was er mal war. Er will Patka sein. Und Patka ist kein Beránek, kein Lämmchen, wie man auf Deutsch sagt. Sofern man ein ‚Lebewesen‘ meint. Denkt man ans ‚Fell‘, ließe sich das auch mit Schafspelz übersetzen. Und wenn man über ‚Wolken‘ spricht, dann heißt er

Schäfchen...Vielleicht ist Patka doch am besten. Auf Deutsch heißt das Scheitel. Oder Brotkanten: Knust oder auch Knast. Was allerdings auch ‚Gefängnis‘ bedeutet, ‚Loch‘ oder ‚Bau‘...Aber es stimmt. Und zu Patka passt das wie die Faust aufs Auge.“ (Grandhotel, S.77)

Jégr, mit dem Vorname Winnetou, leitet das Grandhotel. Es handelt sich um einen weitläufigen Cousin von Fleischman. Als Fleischman noch ein Kind war, nahm Jégr ihn zu sich wegen des Geldes, das er für die Pflege bekommt. Zuerst arbeitete er in einem Laden, bis er auf einmal in das Hotel geriet. Die Umstände sind nicht ganz klar, es wird nur seine Verbindung zur Mafia angedeutet. Jégr nutzt Fleischman aus, gibt ihm auf, verschiedenste Aufgaben im Hotel zu machen. Jégr benimmt sich vulgär, spricht oft über die Frauen, mit denen er etwas hatte und ist stolz auf seine Sammlung von Souvenirs von ihnen. Er lebt von diesen Weibergeschichten und von dem Fußball. Er ist ein großer Sportfan von der Fußballmannschaft Slovan Liberec.

„Du weißt, was wichtig ist: Ficken! (Grandhotel, S.74)...Wer Fußball nicht liebt, der vögelt nicht. Ich hab ständig Weiber und Sommer.“ (Grandhotel, S.17)

Der Deutsche Reinhard Franz kommt oft nach Liberec, um hier seine Freunde zu begraben. Er mietete sich langfristig einen Raum in dem Hotel. Franz trägt meistens einen langen Mantel und einen Hut. Er lebt für seine Erinnerungen und seine Mission mit der Asche. Er erzählt oft stolz, dass er in dem Krieg ein Pilot war, was aber nur ein erträumtes Histörchen wurde. Nachdem er festgestellt hatte, dass sich seine Wohnung in einer Spielhalle veränderte, starb er bald.

In dem Roman tritt auch das Zimmermädchen Zuzana auf. Sie scheint ohne ihre eigene Meinung zu sein, weil sie ihr Leben nach dem Horoskop und nach den Tests aus den Zeitschriften richtet. Sie liebt Fleischman. Eine Zeit verfolgt sie ihn fast auf jedem Schritt.

„Ich wusste nicht ein und aus; habe sogar versucht, mich vor ihr zu verstecken. Sie wollte ständig was von mir wissen. Aber mir machte das keinen Spaß, ihr auf den Busen zu starren und den Unterschied zwischen einer Zyklone und Antizyklone zu erklären. Das ist doch Allen gar nicht schwer, eine Grundlage, die jeder aus der Schule mitnehmen sollte wie das Alphabet oder die Mengenlehre oder das Zumachen von Schnürsenkeln oder dem Hosenschlitz.“ (Grandhotel, S. 100)

3.3.1.3 Aufbau und sprachliche Mittel

In dem Roman finden wir eine Rahmenhandlung. Die Geschichte wird in drei Teile gegliedert. Das Buch beginnt und endet damit, dass Fleischman seinen Traum

verwirklichte und mit einem selbstgemachten Ballon die Stadt am 21. September 2003 verließ. Es war gerade zur Gelegenheit seines Geburtstages. Die zweite Passage stellt den Hauptteil vor, wir lernen Fleischman kennen, seit seiner Geburt, wir erfahren mehr über seine Kindheit, seine Vorlieben und Interessen. Er beschreibt uns das Hotel und die Ereignisse der folgenden Wochen. Fleischman stellt zugleich den Erzähler dar, das ganze Buch wird in der Ich-Form vermittelt.

„Also zunächst schüttelte ich auch etwas Staub auf den Teller. Eine Prise Des Fleischmanschen Lebenschaos. Und wie ich mir das gerade alles im Kopf zurechtrücke, werde ich doch lieber hin- und herspringen und nichts geradeaus erzählen. Die Frau Doktor sagt nämlich, dass das Leben einem Mosaik gleicht. Dass wir es gar nicht als Ganzes wahrnehmen. Dass wir beim Rückblick nur lauter Momentaufnahmen sehen. Streiflichter. Und Blitze.“ (Grandhotel, S. 15)

Fleischman begleitet uns durch die ganze Geschichte. Er erzählt über sein Leben und es fehlt nicht der Kontakt zu dem Lesepublikum.

„Falls euch das interessiert. Vielleicht möchtet ihr wissen, warum ich das gemacht habe.“

Das Zentralthema dieses Werkes bildet die Sehnsucht nach der Änderung des bisherigen Lebens. Die Hauptperson Fleischman wollte die Stadt verlassen, die Welt kennen lernen, seinen Horizont erweitern und neue Gelegenheiten finden. Der Konflikt besteht darin, dass er trotz seiner Versuche nicht aus dem Ort fahren kann, weil er mit Liberec zu eng verbunden ist. Er liebt und hasst die Stadt zugleich.

Vor dem Hintergrund der Handlung befasst sich der Autor mit den deutsch-tschechischen Verhältnissen. Er gliedert auch die Frage der Sudetendeutschen und ihr Verlassen des Grenzgebietes ein.

„Großmutter sprach kein Wort Tschechisch, Großvater kein Wort Deutsch. Außerdem sollte gleich Großmutterns Zug anrollen, kein Personenzug allerdings, sondern ein Güterzug, mit dem ihre Familie heim ins Reich transportiert werden sollte, wo sie aber kein Heim hatte, weil sie schon immer hier zu Hause gewesen war. Genauso wie die Familie von Franz und von vielen anderen. Sie waren genauso hier zu Hause wie die tschechischen und jüdischen Familien, die ein paar Jahre vorher vom gleichen Bahnhof von den Deutschen weggeschafft wurden, weil auch die Deutschen mal für sich allein sein wollten.“ (Grandhotel, S. 139-140)

An die gemeinsame Vergangenheit der beiden Nachbarländer erinnern die deutschen Namen und Bezeichnungen, die deutschen Wörter, die man in der tschechischen Sprache benutzt und umgekehrt. Ein gutes Beispiel dazu sind die Partnerwochenenden.

„Und mir machte es Spaß zu beobachten, wie sich anfangs alle immer ein wenig genierten, die Frauen wurden rot und die Männer rissen Witze, aber am nächsten Tag hatte sich die Scham verzogen

wie der Morgennebel, und alle saßen um einen großen Tisch und freuten sich darüber, wie ähnlich sich alle waren, ich meine die Tschechen und die Deutschen, wie alle die gleichen Speisen mochten und die gleichen Politikersprüche hassten. Die gleichen Tänze tanzten, rechts fuhren und sich vor Krebs, Arbeitslosigkeit und Terroristen fürchteten. Nach dem Essen blätterten alle in ihren Wörterbüchern und freuten sich weiter. Zum Beispiel darüber, dass es im Tschechischen immer noch viele deutsche Wörter wie ‚špás‘, ‚šlágr‘ oder ‚šnicl‘ gab. Die Deutschen ließen sich von den Tschechinnen Wörter beibringen wie ‚hezká‘, ‚milá‘, ‚fešná‘ oder ‚voňavá‘, ‚fajnová‘, ‚česká‘Die Tschechinnen tranken Rotwein und Wodka mit Orangensaft, die Deutschen Bier, grünen Schnaps und Rum ... Später fand ich heraus, dass das Zusammenführen am besten funktionierte, wenn Mitteleuropa unter dem Eisenfluss eines großen Hochs stand und das Wetter beständig und vorwiegend warm war.“ (Grandhotel, S. 183-4)

„Ich weiß auch noch, dass unsere Stadt Liberec heißt. Vorher hieß sie Reichenberg, Reichmberg, Reychinberch. Und in der Zeit dazwischen Rychberk, Lychberk, Libercum, Liberk, vielleicht auch ganz anders, aber das hat sich keiner gemerkt, nicht einmal der Franz, der sich sonst fast alles merkt. Reich heißt ‚begütert‘, ‚betucht‘, aber auch ‚herrlich‘ oder ‚prunkvoll‘. Berg ist ‚Berg‘, einfach nur ein ‚Hügel‘.“ (Grandhotel, S. 89)

Im Verlauf der Geschichte wird an mehreren Stellen an die Vergangenheit erinnert. Es werden Pioniere mit roten Nelken besprochen, man erwähnt die Wollhose, Selbstbedienungsläden Merkur und Dukla, die Feier der Befreiung und andere.

„In einer kreisförmigen, 90 Meter hohen Rakete, die nach oben spitz zuläuft. Sie wurde aus Aluminium gebaut, aus dem man Besteck für Pionierlager macht, und aus Laminat, aus dem man Kanus und Boote für Pfadfinderlager herstellt. Pfadfinder bin ich nie gewesen, und bei den Pionieren wurde ich rausgeschmissen.“ (Grandhotel, S. 21)

Der Roman bietet uns eine Reihe von den sprachlichen Mitteln, die der Autor benutzt. In diesem Abschnitt stelle ich einige von ihnen vor.

In dem Text tauchen an mehreren Stellen Metaphern auf. Im Fall des Fleischmans sind es Metaphern über das Leben, das Wetter und das Hotel. Dem Leser werden dadurch die Fleischmansseele und seine Welt näher gebracht.

„Ein Hurrikan funktioniert wie eine riesige Luftwaschmaschine. Oder wie ein großer Staubsauger, dem wir alle von Zeit zu Zeit begegnen sollten. Ein Hurrikan ist möglicherweise aber auch ein Seelenzustand, der Zustand der Wetterseele.“ (Grandhotel, S. 19)

„Manchmal kommt es mir vor, als ob es kein Hotel wäre, sondern eine riesige Wolkenfabrik. Man braucht nur um sich zu gucken.“ (Grandhotel, S. 20)

„In einem Hotel, in dem der Wind Fangen spielt, mühelos rüttelt er an der Turmspitze, als ob das Hotel ein verloren gegangenes Schiff im Indischen Ozean wäre...Hotel, das wie ein Steuerruder mein Leben lenkt und den Himmel durchbohrt wie eine scharfe Nadel.“ (Grandhotel, S.22)

Der Autor greift auch zu den Vergleichen, was zur Belebung der Geschichte dient. Es wird damit auch gezeigt, wie groß die Phantasie und Vorstellungen des Hauptprotagonisten sind.

„...Grandhotel, das oben auf dem Berg wie ein kosmischer, von der Sonne überfluteter Penis strahlt.“

„Aber ich weiß, wie schwer es mir fällt, jemandem dankbar zu sein, der einen wandelnden Bierflaschenöffner aus mir gemacht hat.“

„Die grüne Tinktur stank wie Jégrs Socken.“

„Das Hotel loderte wie eine Fackel in alle Himmelsrichtungen, die ganze Nacht und den ganzen Tag brannte es oben auf dem Berg wie ein riesiger Leuchtturm.“

„Die Frau mit dem langen Hals tauchte im Grandhotel wie eine Nebelwolke auf. Nur die kommen so leise. Man spürt nichts, und auf einmal ist man mittendrin. Man kann sich in ihnen verlaufen. Und genau das ist mir passiert.“ (Grandhotel, S. 50)

Manche Protagonisten verwenden die Umgangssprache. Patka benutzt oft die Anglizismen, weil er damit hervorheben will, dass er in Amerika war (was eigentlich aber nicht wahr ist) und wie weltklug er ist.

“Liberec ist dead city. Von hier aus kannst du nur verduften.cz.

Honey, ich will ihm nur helfen.

Bist du meiner Mutter, oder wie? Ich bin Patka, Pi – Ej – Ti – Kej – Ej, okay?

Manno Mann, so ein Depp. Der größte Depp.cz.“

Im Buch fügt der Autor manchmal zu den Wörtern, meistens den Namen oder Ortsnamen, die deutschen Äquivalente und Erläuterungen zu, was besonders für das Leserpublikum auf dem Gebiet der Germanistik beachtenswert ist. Der Schriftsteller interessiert sich sehr für die Sprache und für die Entwicklung der Wörter, damit er sich auch in diesem Roman befasst.

„Im Grandhotel Ještěd. Der Berg hieß früher Jeschken. Noch davor Jeschkenberg. Noch früher Jeschenberge. Davor Jesstied. Und ganz am Anfang Jesstiedr. Der Name soll entweder was mit einem Igel zu tun haben oder mit einer Höhle. Igel gibt es hier viele. Höhlen auch. Oder etwas Ähnliches: Löcher in der Erde.“ (Grandhotel, S. 21)

„Mit Nachnamen heißt sie Sladká. Das bedeutet auf Deutsch süß. Zuckrig. „Sladká jako med“ heißt süß wie Honig und 'sladká noc' ist eine süße Nacht. Namen lügen nicht, deswegen erzähle ich da überhaupt, und Zuzana ist wie aus Zucker. Aber ich erzähle das auch, weil unsere Stadt eine deutsch-tschechische Stadt ist. Oder tschechisch-deutsche. Das könnt ihr euch aussuchen. Aber die Augen davor verschließen könnt ihr nicht. Deswegen übersetzte ich immer alles.“ (Grandhotel, S. 98)

In dem Roman kommen auch die vulgären Ausdrücke vor. Sie sind vor allem mit dem Hotelbesitzer Jégr verbunden, der sich manchmal wie ein Primitiver benimmt. Einige Vulgarismen benutzt auch Patka.

„Ich weiß, dass es ziemlich schwachsinnig klingt. Vielleicht bin ich ein Idiot.

Was bist du für ein undankbares Arschloch?

Patka schnaubte vor Wut und schrie, dass ich ein Depp bin, der bedeppertste Depp auf der ganzen Welt.“

Einer der typischen Merkmale Fleischmans Sprache ist die Wiederholung. Er benutzt oft ein paar Sätze, die er an mehreren Stellen wiederholt. Es geht um folgende Aussagen:

„Falls euch das interessiert.

Vielleicht möchtet ihr wissen, warum ich das gemacht habe.

Dazu aber später.

Sagt zumindest meine Frau Doktor.

Das habe ich im Fernsehen gesehen.“

Fleischman hat eine Vorliebe für Zahlen, deshalb tauchen an mehreren Stellen genaue Zahlangaben über die verschiedensten Sachen.

„...Barthaare. Insgesamt hat er dort eintausendvierhundertdreiundfünfzig Haare. Echt, ich habe sie einmal gezählt, als er geschlafen hat...weil es mir Spaß macht, alles Mögliche zusammenzuzählen. Ich habe zum Beispiel nur vierundneunzig Barthaare. Und auf der Brust insgesamt nur sechs.“ (Grandhotel, S. 73)

„So sieht mein Zimmer aus: fünfzehn Meter lang. Drei Meter breit. Zwei Meter dreißig bis zur Decke. Bett, Schrank, zwei kleine Fenster, dahinter der Stadt.“ (Grandhotel, S. 53)

„Es wurde dreihundertdreiundfünfzig Biere weggetrunken und zehn Flaschen echter sowjetischer Wodka geleert. Dreißig Gäste waren am nächsten Morgen verkatert. Zwei mussten sich noch am folgenden Abend übergeben.“ (Grandhotel, S. 20)

Fleischmans Sprache charakterisieren auch Erklärungen von den meteorologischen Erscheinungen, die er fast bei jeder Gelegenheit benutzt.

„Ein Hurrikan ist eine tropische Zyklone. Ein kolossales Tiefdruckloch. Ein verheerender Wirbelsturm. In Japan nennt man ihn Taifun. In Australien Willy-Willy. In der Karibik Orkan. Damit er entstehen kann, braucht es dreierlei: warmes Wasser, feuchte Luft und Äquatorwinde, die aufeinander geraten.“ (Grandhotel, S. 18)

An mehreren Stellen benutzt der Autor die Aufzählung. Die erste Passage zeigt, was alles Fleischman machen soll und die folgende zeichnet seine Spitznamen auf. In dem dritten Abschnitt wird mit der Aufzählung die Bedeutung der Wolken für Fleischman hervorheben.

„Ich schleppe Koffer, leere Aschenbecher und fülle Kondomautomaten auf, wische Staub, schrubbe Fußboden, repariere tropfende Wasserhähne und tausche angeschlagene Bodenfliesen aus. Ein Fleischman für alles.“ (Grandhotel, S. 22)

„Wetterfrosch. Barometer. Eiszapfen. Thermometer. Wolkenpest. So nannte man mich in der Grundschule. Auch Eierkopf, Rotznase oder Wollhose.“ (Grandhotel, S. 23)

„Die Wolken hatten mich besänftigt. Von den Wolken habe ich gelernt zu verzeihen. Von Wolken, die lange vor mir da gewesen sind, lange vor euch, lange vor dem spitz zulaufenden Hotel auf unserem Berg, lange vor den Kommunisten und vor den Nazis, lange vor allen Fußball- und Eishockeyspielern, ganz lange vor allen Eisenbahnern, Ärzten und Bestattungsunternehmern, vor Popstars, Schauspielern und IT-Experten, lange vor dem Beginn unserer Geschichte. Von Wolken, die auch dann noch existieren werden, wenn die Geschichte der Menschheit längst zu Ende gegangen ist.“ (Grandhotel, S. 30)

In dem Roman benutzt Rudiš auch die direkte Rede, was das Werk besser lesbar und lebendig macht. Das Geschehen fließt dann auch schneller weiter.

3.3.1.4 Zusammenfassung

Für den Roman spielt der Ort der Handlung eine wichtige Rolle. Die ganze Geschichte spielt in Liberec, in dem Grandhotel auf dem Berg Ještěd. Es handelt sich um ein besonderes Milieu, mit dem der Autor gut arbeiten kann. Die Stadt selbst liegt in der Nähe von Grenzen, in der Vergangenheit gehörte sie zu dem Gebiet, wo auch die Deutschen wohnten. Der Abgang von den Sudetendeutschen wird in dem Text auf dem Beispiel von Fleischmans Großeltern und der Familie von Franz geschildert. Vor dem Hintergrund der Geschichte über die Sehnsucht nach der Veränderung, nach der Überziehung der Grenzen der Stadt und somit die Verbreitung der Möglichkeiten treten die Vergangenheit und die deutsch-tschechischen Verhältnisse auf. Mittels Fleischmans Erinnerungen an seine Kinder- und Jugendjahre geraten wir in der Zeit des Kommunismus, dank der Geschichte über seine Großeltern gehen wir in der Historie sogar weiter, zu den Partisanen, zu der sowjetischen Befreiung und zu den Sudetendeutschen.

Das Interesse des Autors an der Geschichte beweist auch seine Arbeit mit den Ortsnamen. Er fügt zu ihnen die historischen Äquivalente zu. Rudiš beschäftigt sich viel mit den Namen der Protagonisten, mit denen er sich aus der Sicht der Sprachentwicklung befasst.

In dem Roman wird deutlich hergezeigt, dass immer die Orte mit dem Genius Loci vorkommen, mit ihrer starken Atmosphäre, ihrer Geschichte und Besonderheiten.

3.3.2 Ein Tscheche von Eisenhüttenstadt

„*Ein Tscheche von Eisenhüttenstadt*“ stellt eine kurze Erzählung dar, die der Schriftsteller auf Deutsch verfasste. Sonst schreibt der Autor seine Literaturwerke vor allem in tschechischer Sprache. In diesem Werk ließ sich Rudiš von eigenen Joberfahrungen in seiner Jugend inspirieren. Die folgenden Zitate kommen aus dieser Erzählung, deren Text ich von dem Autor in der Form des Dokuments per Internet erhielt.

3.3.2.1 Inhalt

Die Handlung dieser Erzählung spielt an einem Nachmittag im August in Eisenhüttenstadt. Die genauen Angaben über den Ort und die Zeit kann man im Text finden. Nur fehlt das Jahr des Geschehens. Man kann aus der Erzählung vermuten, dass sie sich in den neunziger Jahren abspielt, irgendwann nach der friedlichen Revolution.

Es handelt sich um eine kurze Zeitspanne, in der sich eine einfache Geschichte abspielt. Der Handlungsort ist Eisenhüttenstadt, die als die erste sozialistische Stadt der DDR gilt. Sie wurde früher als eine Planstadt bezeichnet (eine Stadt, deren Grundriss nach einem Plan entstand). Bald nach dem zweiten Weltkrieg entstanden hier Wohnungen für die Arbeiter und die Stadt sollte als eine Musterstadt wahrgenommen werden. In den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Eisenhüttenstadt in StalinStadt umbenannt.⁴⁰ Im Text erwähnt Rudiš auch das Walzwerk, das früher als ein Symbol der Stadt galt und viel Arbeitsplätze anbot. Vor dem Bankrott arbeitete hier auch einer der Protagonisten. Der Autor entschied sich für diese Stadt als Ort des Geschehens dank ihrer interessanten Geschichte.

In der Erzählung treten nur zwei Personen auf. Es handelt sich um zwei Männer, von denen der eine eben aus Tschechien in die Stadt kommt. Im Rahmen seines

⁴⁰ STAVBA WEB. *Eisenhüttenstadt*. [online]. Publiziert 2010-09-01. [Zit. 2012-10-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.stavbaweb.cz/Urbanisticke-celky/Eisenhuttenstadt.html>>.

dreitägigen Ferienjobs besucht er drei ostdeutsche Städte und Eisenhüttenstadt steht auch auf dem Plan. Er bleibt hier aber nur einen Tag, um alles zu besorgen und seine Aufgabe zu erfüllen. Er vertritt nämlich eine Prager Bierbrauerei, für die er Bierwerbung in Deutschland macht. Auf einem leeren Parkplatz bei einem namenlosen Getränkemarkt trifft er den einzigen Tschechen von Eisenhüttenstadt. Sie kommen miteinander ins Gespräch. Der Tscheche von Eisenhüttenstadt erzählt über sein Leben, über seine Ehefrau, mit der er zwei Töchter hat, über seine Erlebnisse aus Brünn, Erfahrungen vom Theater, über seine Arbeit und das Bier. Er ist sehr froh, dass er jemanden aus seiner Heimat trifft. Er spricht fast die ganze Zeit, ab und zu stellt er ein paar Fragen dem Verkäufer und trinkt dabei Bier. Er erinnert sich dabei daran, wie er eigentlich nach Deutschland kam. Es war wegen einer deutschen Frau, mit der er aber zurzeit nicht mehr lebt. Er musste die Sprache lernen, sich den Gewohnheiten und Bräuchen der Deutschen anpassen.

Im Text kann der Leser stellenweise ironische Töne bemerken, zum Beispiel in den Anspielungen auf das tschechische Lieblingsgetränk und auf die Trinker. Während des Gesprächs öffnet der in Deutschland ansässig gewordene Tscheche eine Flasche nach der anderen und statt des Flaschenöffners benutzt er ein Feuerzeug. Damit wird demonstriert, dass die Biertrinker ihre Flaschen mit verschiedensten Dingen öffnen können. Sie sind auch visuell gut erkennbar, weil sie meistens einen Bierbrauch haben. Auch dem Mann, dessen Namen wir nicht kennen und der eher als ein Typ gezeichnet wird, fehlt dieses Biertrinker-Merkmal nicht.

„Die Hälfte der Flasche verschwand schnell in der Tiefe seines Körpers.“

Von tschechischen Realien wird der Regisseur Miloš Forman erwähnt, und zwar im Zusammenhang mit dem Tschechen aus Eisenhüttenstadt, der als Kunde auftritt. Im Verlauf des Gesprächs spricht dieser auch über seine Arbeitserfahrungen am Theater. Zugespitzt ironisch wirkt die Äußerung über sein Talent, wobei zu erfahren ist, dass er eine Nebenrolle in einem Stück nach dem erfolgreichen Film Feuerwehball von Miloš Forman „spielte“.

„Und was haben Sie gespielt?“ „Den Feuerwehmann. Also, den zweiten in den dritten Reihe.“

Der Tscheche aus Eisenhüttenstadt benimmt sich sehr selbstbewusst, wie ein Weltenbummler, obwohl seine Lebenserfahrungen nicht im Geringsten so groß sein können, wie er sie präsentiert. Vielleicht wollte er sich auf Grund seiner

„schauspielerischen“ Erfahrungen der berühmten Nachbarschaft des bewunderten Filmautors annähern. Er möchte viel reisen, erfolgreich sein und viel Geld haben, aber weil er dafür nichts tut, gilt er eher als Pechvogel.

Am Ende der Geschichte taucht im Text die tschechische, weltbekannte Automarke Škoda auf, als der tschechische Einwohner von Eisenhüttenstadt mit seinem Auto wegfährt.

„Sein Auto verschwand langsam hinter den langen schlanken Kiefern. Ein blauer Škoda.“

In der Erzählung wird gleichfalls über deutsche spezielle Gerichte gesprochen, z. B. über Schnitzel mit Kraut, was für die Tschechen eine ungewöhnliche Kombination darstellt. Es werden auch deutsche Eigenschaften erwähnt, besonders dass die Deutschen ernst sind und dass man nicht lachen darf, wenn die Deutschen nicht lachen.

Die ganze Geschichte, die hauptsächlich aus dem geschilderten Gespräch besteht, wird auf dem zum Teil ironisch aufgefassten Vergleich des Lebens in Deutschland und in Tschechien aufgebaut, wobei auch stereotype Sichtweisen aufgenommen werden. Die wahrscheinlich gewollte Komik, die eher tragikomisch wirkt, beruht darauf, dass die Haupt- und Titelfigur sowohl tschechische als auch deutsche Volkseigenschaften präsentieren möchte, wobei das einzig Verbindende in dem Fall auf das Biertrinken reduziert wird.

3.3.2.2 Personen

In diesem Werk treten nur zwei Personen auf. Ein Tscheche aus Tschechien und ein Tscheche von Eisenhüttenstadt.

Die Figur des Tschechen kommt nach Eisenhüttenstadt mit einem geschäftlichen Auftrag im Rahmen eines Ferienjobs. Er macht dort Bierwerbung.

„Das Prager Bier: Mit Lust und Liebe gebraut. Bierwerbung. Bierverkostung.“

Über ihn erfahren wir nur ein paar Informationen aus dem Gespräch. Vom Dialog mit dem Kunden wird deutlich, dass er zurzeit keine Freundin hat und einmal in Brünn war, sonst nichts. Der Tscheche formuliert eher kurze Sätze und mit seinem Kunden spricht er höflich. Er bemüht sich um eine gut wirkende Werbung und bietet auch Geschenke zum Bier an. Da er den Kunden nicht verlieren möchte, hört er sich seine Erlebnisse geduldig an.

Der Tscheche von Eisenhüttenstadt ist ein Mann Mitte vierzig, mit einem Bierbauch und einer Narbe auf der Stirn. Sein Aussehen wird in dem Text näher beschrieben. Er kommt um das Prager Bier zu kosten und zu kaufen. Er erkennt in dem Verkäufer einen Tschechen, mit dem er seine Erfahrungen teilen möchte. Es beginnt ein Gespräch, in dem vor allem der Kunde spricht. Er verhält sich zu dem Verkäufer wie zu einem alten Freund und duzt ihn sogar. Er stellt zwar viele Fragen und interessiert sich für das Leben seines Landmannes, aber vor allem redet er von sich selbst und vermittelt seine Lebensgeschichte.

„Bist du verheiratet? ... Warst du mal in Brünn? ...“ „Und was ist dein Job den anderes? Mit Lust und Liebe gebraut. Dieses Bier ist ja ein ganz normales...Bier. Wenn du es verkaufen willst, musst du auch Theater spielen.“

Sein Appetit auf das Bier ist aus dem Text ganz deutlich zu erkennen.

„Der Mann hat seine Plastiktüte auf den Boden gelegt. Aus dem Kasten hat er eine Flasche genommen. Statt Flaschenöffner hat er sein gelbes Feuerzeug benützt...“

Der Leser erfährt auch bald, dass in seinem Leben das Bier eine fatale Rolle spielt.

„...wir haben uns mit Karin in Brünn getroffen, auf einem Campingplatz. So ein Zufall. Tischtennis gespielt. Sehr lange. Und nach dem Spiel das Bier. Nach fünf Monaten ein Brief über Katrin und Karolin.“

Sein Leben änderte sich schnell. Er lernte eine Deutsche kennen, zog wegen ihr nach Deutschland um, arbeitete in einer Fabrik, die später Pleite ging. Aus dieser Ehe hat er zwei Töchter (Katrin und Karolin), die er sehr liebt, die er aber nur ab und zu sehen darf. Seine Ehefrau will es wegen seines schlechten Einflusses auf die Kinder nicht häufiger erlauben.

3.3.2.3 Aufbau und sprachliche Mittel

In der Erzählung geht es um eine einfache Handlung. Im Text – wie bereits erwähnt - treten nur zwei Protagonisten auf, die sich auf einem Parkplatz in Eisenhüttenstadt treffen. Die Atmosphäre des Gesprächs ist frei und ungebunden, vor allem auf Seiten des Kunden. Die Geschichte wird von einem Ich-Erzähler vermittelt, von dem Tschechen, der als personaler Erzähler am Anfang der Geschichte auftritt. Die Mehrheit der Geschichte bildet die direkte Rede. Die Handlung verläuft chronologisch.

Das Thema dieser Geschichte besteht im Zusammentreffen zweier Kulturen, die sich seit Jahrhunderten vermischen, was am Beispiel von zwei Personen gezeigt wird,

die aus Tschechien stammen, von denen einer aber zurzeit in Deutschland lebt. In dem Gespräch erzählen sie über die Kulturen, es werden spezielle Gewohnheiten und Eigenschaften der Leute genannt. Es fehlen dabei typische Symbole für Tschechien nicht, die der Autor in die Erzählung eingliedert. In der Welt ist unser Land unter anderem wegen dem Bier und der Automarke Škoda berühmt. Das Bier spielt in der Geschichte eine große Rolle und taucht auf mehreren Stellen auf. Wegen des Biers kommen die beiden Protagonisten in die Stadt.

Fast die ganze Geschichte verläuft in direkter Rede. Die Dialoge dienen zur Belebung der Erzählung. Nur am Anfang der Geschichte gibt es eine kleine Einleitung von dem Tschechen der nach Deutschland mit der Bierwerbung kommt. Danach folgen nur noch die Gespräche. So eine Form der Erzählung ist für die szenische Bearbeitung und die Vorführung auf der Bühne sehr geeignet.

Der Autor benutzt meist nur kurze Sätze. Das ist ein Mittel zur Beschleunigung und Lesbarkeit der Geschichte. Sie dienen zum schnellen Austausch der Meinungen zwischen den beiden Protagonisten. Auch die Passage, die am Anfang der Erzählung kommt, wirkt in ihrer Kürze und einer Stichwortartigkeit als Regieanweisung zur Ausstattung der Bühne, in der der Verkäufer wartet und wartet bis jemand kommt. Der Autor arbeitet häufig mit den Ellipse-Sätzen, er lässt Wörter im Text weg, um die Dramatik hervorzuheben.

„Das Prager Bier: Mit Lust und Liebe gebraut. Bierwerbung. Bierverskostung. Vor mir ein Getränkemarkt. Ein leerer Parkplatz. Die Sonne angestochen an den hohen Kiefern. Eine alte Fabrik. Weit in der Ferne die Oder. Vielleicht. Und dann dieser Mann.“

Dank der Gespräche wirkt die Erzählung lebendiger und man liest sie fast in einem Atemzug. Im Dialog wechseln sich die Protagonisten ab. Die Aussagen des Kunden sind umfangreicher, die Passagen des Verkäufers sind wesentlich kürzer. Es hängt damit zusammen, dass der Kunde seine Erfahrungen und Lebensgeschichte erzählt und der Verkäufer hört eher geduldig zu. Was den Wortschatz betrifft, so spricht der Kunde manchmal umgangssprachlich.

Im Text kommen oft Wiederholungen vor. Eine der Aussagen des Kunden deutet uns die Einförmigkeit seiner Tage an. Deshalb hält er für wichtig, etwas Neues erleben zu können, auch wenn es nur eine Begegnung mit einem Tschechen ist. Er möchte gerne reisen, aber das gelingt ihm bisher kaum.

„Gestern Eisenhüttenstadt, heute Eisenhüttenstadt, morgen Eisenhüttenstadt. Und übermorgen auch...“

Der Schriftsteller legt das Gewicht insbesondere auf den Rhythmus der Sprache, er spielt mit den Wörtern.

„Ein Bier. Eine Nacht. Und schon bist du in Eisenhüttenstadt....“ „Ich stand am Stand.“

3.3.2.4 Zusammenfassung

Rudiš schreibt seine Bücher vor allem auf Tschechisch. Diese kleine Erzählung gehört zu den Beispielen seines deutschsprachigen Schaffens. Dieses ist nicht sehr umfangreich und es handelt sich eher um kurze Texte. Seine sonstigen Romane und Erzählungen werden von Eva Profousová ins Deutsche übersetzt.

Diese kurze Geschichte zählt zu den Werken von Rudiš, die sich mehr oder weniger mit den deutsch-tschechischen Beziehungen beschäftigen. Am Beispiel dieser Erzählung kann man das Aufeinandertreffen von zwei Personen, von zwei Kulturen wahrnehmen. Obwohl die Männer aus Tschechien stammen, beide Länder sind da vertreten. Die Geschichte spielt nämlich in Deutschland, genau in Eisenhüttenstadt. Dank eines absurden Spieles des Schicksals gerieten beide Protagonisten in diese Stadt. Einer der Tschechen lebt dort bereits längere Zeit, wohin er seiner Lieblingsfrau folgte. Der zweite Mann kommt nach Eisenhüttenstadt nur wegen seines kurzfristigen Jobs und macht hier Werbung für das Prager Bier. In der Erzählung tauchen Stücke der Geschichte und der Realien der Stadt auf. Die Inspiration zum Schreiben des Textes kam von eigenen Erfahrungen des Autors. Es werden deutsche Sitten und Gewohnheiten besprochen, sowie das Bier und anderes.

Die Erzählung bringt auch humorvolle Momente mit sich. Das Schicksal des Kunden wirkt eher tragikomisch, er schaffte nicht viel in seinem Leben. Obwohl er erfolgreich sein will, handelt es sich eher um eine verlorene Existenz.

4 GEMEINSAMES SCHAFFEN VON MARTIN BECKER UND JAROSLAV RUDIŠ

Wie trafen sich diese zwei jungen Autoren eigentlich? Martin Becker ist ein Deutscher, lebt in Deutschland und Jaroslav Rudiš, ein Tscheche, der teilweise in Deutschland wohnt, aber meistens lebt und schafft er in seiner Heimat. Das interessierte mich, deshalb stellte ich diese Frage beiden Autoren in kleinen Interviews.

Die Schriftsteller lernten sich bei einer Reportage kennen. Martin Becker interessiert sich viel für Tschechien und für die tschechischen Autoren. Er schuf für den deutschen Rundfunk, WDR, eine Reportage, die sich mit jungen tschechischen Autoren beschäftigte. Er traf drei oder vier Künstler und einer von ihnen war eben Jaroslav Rudiš. Becker sah ihn vorher bei einer Lesung in Leipzig, aber sie sprachen damals nicht miteinander. Das gelang ihnen erst bei der Reportage. Sie trafen sich für ein Interview. Beide erinnern daran und sagen dazu: „*Es war eine schöne Begegnung.*“ Ihr Stammcafé ist das Café Pavlač in Žižkov, wo ich auch dem Martin Becker begegnete. Sie waren sich gleich sympathisch und ihre Freundschaft begann. Bald beschlossen sie, etwas gemeinsam zu schaffen.

Die Kooperation zwischen den beiden Autoren gelang sehr gut. Es entstanden schon drei gemeinsam geschriebene Werke: das Hörspiel „*Lost in Praha*“, eine Operette für das tschechische Theater Archa „*Exit 89*“, und ein neues Hörspiel mit dem Titel „*Plattenbaucowboys*“ („*Kovbojové z paneláku*“). Das dritte gemeinsame Werk wurde am 30.5.2011 bei WDR3⁴¹ urausgestrahlt. Die Handlung des Hörspiels spielt in einer menschenleeren und zerfallenen Siedlung. Der Hauptprotagonist ist Dreißiger Alex, der dort seinen Vater und die Erinnerungen sucht. Er fand nichts. Sein Vater verschwand und das Siedlungshaus, in dem sie wohnten, wurde abgerissen.

In einem Gespräch äußerte sich Martin Becker zu dem gemeinsamen Schreiben mit Jaroslav folgendermaßen: „*Wir mussten uns nicht groß verständigen, es lief von Anfang an rund. Ich hätte das nie gedacht! Weil ich es eigentlich hasse mit*

⁴¹ JAROSLAV RUDIŠ. Rudiš, J. *Neues Hörspiel / Nová rozhlasová hra: Plattenbaucowboys / Kovbojové z paneláku* [online]. Publiziert 2011-05-27. [Zit. 2011-05-30]. Verfügbar in WWW: <<http://jaroslavrudis.wordpress.com/2011/05/27/neues-horspiel-nova-rozhlasova-hra-plattenbaucowboys-kovbojove-z-panelaku/>>.

*irgendjemandem zusammen zu schreiben. Aber mit Jaroslav hat es irgendwie wunderbar geklappt. Und jetzt lieben wir uns noch mehr als vorher.“*⁴² Und wie verläuft es bei dem gemeinsamen Schaffen? Meistens schreiben die Schriftsteller im Café oder im Restaurant und sitzen am PC. Sie ergänzen sich, erweitern ihre Gedanken und suchen Inspiration.

Damit endet ihre gemeinsame Arbeit aber nicht. Martin Becker und Jaroslav Rudiš planen zusammen auch Literaturabende, die in Leipzig und Prag stattfinden werden. In diesem Projekt werden die tschechischen Autoren dem deutschen Publikum vorgestellt und in Prag werden umgekehrt die deutschen Schriftsteller auftreten. Es geht nicht nur um Lesungen, sondern es werden auch Gespräche geführt und die Abende werden mit Musik ergänzt. Das Projekt haben Becker und Rudiš „*Gleis 10 – Deutsch-tschechische Delikatessen*“ genannt und wenn alles gelingt, können wir uns auf die Vorstellungen freuen.

4.1 Lost in Praha

Es handelt sich um das erste gemeinsame Werk von Jaroslav Rudiš und Martin Becker. Die Idee etwas gemeinsam zu schreiben kam von beiden Schriftstellern bald nach ihrer ersten Begegnung. Es entstand ein Hörspiel für den Westdeutschen Rundfunk. Die ursprüngliche Sprache dieses Textes ist Deutsch. Die Uraufführung fand am 1. April 2008 in Köln am Rhein beim WDR Eins Live statt. Die Länge des Spieles ist etwa 53 Minuten. Regie hatte Thomas Wolfertz.

Schon der Titel weist auf Prag hin als Zentrum des Geschehens. Mit diesem Werk wollen die Autoren aus einer anderen als der üblichen Sicht die Stadt zeigen, eine andere Seite der tschechischen Metropole den Zuhörern näher bringen. Wenn man Prag sagt, werden viele Ausländer an die Goldene Stadt, den Golem, die Karlsbrücke, Kafka, Karel Gott und an den Schwejk denken. Prag ist aber nicht nur eine romantische Stadt mit schönen Brücken und mehr als hundert Türmen, sondern auch eine Metropole, die

⁴² ČESKÝ ROZHLAS. Norbert, Katharina. „*Lost in Praha*“ – eine literarische Kooperation zwischen Deutschland und Tschechien. [online]. Publiziert 2007-09-21. [Zit. 2010-08-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/lost-in-praha-eine-literarische-kooperation-zwischen-deutschland-und-tschechien>>.

sich ändert. Es wird hier gebaut, es entstehen moderne Einkaufszentren, Hotels, Clubs. Diese beiden Momente Prags sind in diesem Hörspiel ganz eindeutig zu erkennen. Der andere Teil der Benennung „Lost“ ist auch passend. Beide Hauptfiguren verlieren sich irgendwie in Prag.

(Reiseführer) *„Wir stehen hier auf der Karlsbrücke. Auf Tschechisch: Karlův most. Sie ist wohl die schönste Brücke in Prag. Sogar unsere Goldene Stimme Karel Gott kommt fast täglich hierher, um sich durch die romantische Aussicht für neue Musik inspirieren zu lassen und Kraft zu tanken“*

(Hrabal) *„Tolle Aussicht. Kaputt. Zerfallen. Einkaufszentren über alles. Und Autos so weit das Auge reicht.“*

Der Text dieses Hörspiels wurde nie publiziert, ich habe ihn von den Autoren erhalten. In den folgenden Abschnitten werde ich Passagen daraus benutzen. Dazu ist auch eine Tonaufnahme vorhanden.

4.1.1 Inhalt

Die Hauptprotagonisten stellen Tomas und Teresa dar, zwei junge Leute, die sich auf einer Straße in Berlin treffen. Teresa ist gerade dabei von ihrem Exfreund Paul auszuziehen. Teresa und Tomas erkennen sich als ehemaliger Lehrer und seine gymnasiale Schülerin wieder. Sie gehen ins Café. Tomas plant eine Reise, er will für immer nach Prag ziehen, und lädt Teresa ein, mitzukommen. Beide wollen der Realität entfliehen, nicht mehr zurückkehren und sich von ihrem bisherigen Leben irgendwie verabschieden. Sie versuchen es mit der Reise nach Prag, wo sie ein neues Leben, eine neue Liebe, einen Neubeginn suchen. Die Autoren beschäftigen sich mit der Frage, die für fast jeden von uns manchmal im Leben aktuell ist. Jeder hat ab und zu das Gefühl, der Realität entfliehen zu müssen.

„Prag ist die Endstation für alle Liebenden. Wer nirgendwo auf der Erde sein Glück findet, sollte es hier versuchen.“

Das ganze Hörspiel beginnt im Zug, fast an der tschechischen Grenze, Tomas und Teresa sind auf der Reise nach Prag. Am Hauptbahnhof in Prag steigen sie aus. An dieser Stelle ertönt zum ersten Mal in der Geschichte die Stimme des Kommentators. Wir erfahren später, dass es sich um den Schriftsteller Bohumil Hrabal handelt. Er ergänzt die Geschichte mit seinen Bemerkungen und Ansichten. Zu der Situation des heutigen Prags äußert er sich folgendermaßen:

„Ty vole! Alles tot hier!...Erst besaufen sie sich, dann gehen sie in den Puff. Und dann kaufen sie sich am Bahnhof ein Hemd, auf dem steht „Ich war in Prag!“...Auch die Kunst ist schon tot. Es bleibt uns nur die Einsamkeit und die Liebe.“

Die Hauptprotagonisten setzen ihre Fahrt mit der U-Bahn zur Pension am Fernsehturm fort. Teresa will sich etwas zum Anziehen kaufen und Prag sehen, sie machen also einen Spaziergang durch die Stadt. Bei der Besichtigung kommen sie auch zu Kafkas Grab, leider zu spät, das Friedhofstor ist schon geschlossen. Teresa möchte über die Mauer klettern, sie will etwas erleben. Tomas hält sie aber auf, er ist eher ängstlich, er fürchtet dass die Polizei kommt. Er wird viel von dem geleitet, was man darf oder nicht. Teresa will aber nicht gebunden sein, sie sucht die Freiheit. Am Abend besuchen sie ein Konzert. Es spielt die Musikgruppe „Kafka“. Tomas will bald das Konzert verlassen wegen seiner rasenden Kopfschmerzen, er würde lieber allein mit Teresa sein. Sie mag diese Musik und das Gefühl der Selbständigkeit. Sie trennen sich. Tomas geht zur Pension. Teresa bleibt, lernt den Sänger der Musikgruppe „Kafka“ kennen und verbringt mit ihm die Nacht.

Teresa kommt am Morgen, möchte nichts über die vorigen Ereignisse erzählen, sie sagt, dass sie wieder nach Berlin fährt, sie packt ihre Sachen und geht weg. Tomas will sie aufhalten, läuft hinter ihr her, aber Teresa ist zu schnell. Auf der Straße wird Tomas übel, er will nur, dass Teresa ihn rettet. Sie ist aber längst weg. Tomas wacht in einem Krankenhaus auf. In der Bulovka teilt er sein Zimmer mit Bohumil Hrabal, obwohl der schon lange tot ist. Man kann vermuten, dass Tomas so todkrank sei, dass er schon Wahnbilder sieht. Es kommt später sogar zu einer Schlägerei, weil der Schriftsteller sein Bett und sein Zimmer leer haben will. Das Ende des Hörspieles ist nicht so deutlich, vermutlich schließt es mit dem Tod von Tomas, der beim Taubenfüttern aus dem Fenster stürzt. Ob es sich um einen Unfall oder um einen Selbstmord handelt, bleibt offen. Hier kann man Parallelen zu dem Schriftsteller Hrabal und zu seinem Tod finden.

(Tomas) „Mein Leben ist total im Arsch. .. Ein erstes Zeichen beginnender Erkenntnis: Der Wunsch zu sterben.“

4.1.2 Personen

Tomas ist ein fünfunddreißigjähriger Exdeutschlehrer, der seine Arbeit in Berlin verliert. Die Schüler hassten ihn, seine Frau verließ ihn wegen seiner

Liebesaffäre, er hat eine Scheidung hinter sich. Tomas war auch lange krank. Er ist gar nicht zufrieden mit seinem Leben. Tomas ist lieber ohne Leute, ganz allein. Er wird geleitet von den Regeln, was man darf, er ist verantwortlich, er passt auf – verhält sich vorsichtig. Tomas hofft, dass er sein Leben in Prag mit Teresa neu beginnen kann. Er sucht den Sinn seines Lebens.

„Sie könnte mein Leben verändern. Mich retten. Prag: Endstation für alle Liebenden.“

Er stammt ursprünglich aus Tschechien, er hat eine tschechische Mutter und Oma.

Teresa ist eine fünfundzwanzigjährige Frau. Wir wissen nichts über ihr Aussehen. Sie stammt aus Berlin, sie will weg aus ihrem bisherigen Leben und in Prag will sie neu beginnen. Sie will etwas erleben, möchte dass etwas los ist. Sie möchte ungebunden sein, frei von allem. Teresa fühlt sich wohl zwischen vielen unbekanntem Leuten, man kann nämlich unsichtbar werden, einfach verschwinden. In dem Text wird angedeutet, dass Teresa wahrscheinlich einen Unfall in Berlin verursachte, während Paul, ihr Exfreund, besoffen war. Aus den Textabschnitten können wir nur vermuten, wie es eigentlich war. Dieses Unglück war einer der Hauptgründe für das Entkommen. Sie fühlt sich schuldig und möchte sich vor der Tat verstecken.

„Stille danach. Du guckst über das Lenkrad und kannst nichts machen. Nur warten... Bin nur ein kleiner Fisch. Vielleicht weiß bald keiner mehr was davon.“

Der Schriftsteller Bohumil Hrabal spielt seine Rolle in dem ganzen Hörspiel, das er an mehreren Stellen mit seinen Gedanken, Ansichten und Zitaten ergänzt. Man kann ihn als einen Kommentator betrachten. Er äußert sich zu dem heutigen Zustand in Prag, spricht mit Tomas in der Bulovka, seine Stimme dringt durch die ganze Geschichte. In dem Hörspiel wird Hrabal oft mit dem Bier in Verbindung gebracht, manchmal spricht er wie betrunken, einige Gespräche betreffen gerade das Bier. Er antwortete zum Beispiel auf die Frage, wie viel Bier er schon getrunken hat folgendermaßen:

„Ein ganzes, böhmisches Meer. Sehr breit und sehr tief. Und ganze Berounka, Moldau, Elbe dazu. Wir Tschechen haben uns immer nach einem eigenen Meer geseht. Und nur im Bier gefunden.“ „Ahh. Tut das gut. Das erste Bier für den Durst, das zweite für den Genuss sagt man bei uns.“

Der Reiseführer heißt Jan Dvořák und arbeitet für Golem-Tours, sonst wissen wir nichts von ihm. Er vertritt in dem Werk eine Figur, die uns die Metropole aus der Sicht des touristischen Zentrums zeigt. Er weist die Ausländer auf Diebstähle in der U-Bahn und auf den Straßen hin. Er zeigt ihnen die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Prags. Mit seiner Figur sind mehrere Situationen verknüpft, die für einige Hörer

humorvoll wirken können, für manche Tschechen erscheinen sie eher peinlich. Er kommt zum Beispiel mit den Touristen zum Friedhof, leider ist der schon geschlossen.

„Im Namen von Golem-Tours entschuldige ich mich, man hat uns nicht über geänderte Öffnungszeiten informiert.“

„Leider habe ich eine schlechte Nachricht: Trotz Reservierung keine Plätze für uns!“

Die deutschen Zuhörer könnten daraus vermuten, dass in Tschechien nicht alles zuverlässig funktioniert und nicht alle Regeln gelten. Die tschechische Aussprache des Reiseführers mit der er die deutschen Wörter sagt, erscheint ein bisschen lächerlich. Er macht auch grammatische Fehler.

„...Hier sehen Sie Altstädter Rathaus mit einer von den weltbekannten Prager Sehenswürdigkeiten: Astronomische Uhr, auf Tschechisch: Orloj. Sehr beeindruckend, finden Sie nicht? .. Das klingende Spiel der Uhr findet jede Stunde statt. Aber leider nicht jetzt, weil die Uhr sich gerade in Reparatur befindet. Aber Sie können gerne echt böhmische Andenken kaufen bei unsere freundlichen Straßenverkäuferin. Ich empfehle original böhmische Kuckucksuhr in Sonderangebot!

Hier stehen wir fast an Kafkas Grab. Leider muss ich Ihnen sagen, dass überraschend die Tore zum Friedhof verschlossen sind. Im Namen von Golem-Tours entschuldige ich mich, man hat uns nicht über geänderte Öffnungszeiten informiert. Leider können wir nicht über die Mauer fliegen wie Golem, deshalb fahren wir direkt zu Abendessen.“

Frau Bürstner stellt im Werk mehrere Personen dar (Krankenschwester, Vermieterin in der Pension am Fernsehturm, Verkäuferin auf dem Altstädter Ring). Ihr Auftreten kann ein bisschen komisch vorkommen. Zu ihrem Namen lassen sich die Autoren von dem „Prozess“ von Franz Kafka inspirieren. In dieser Passage weist die Vermieterin die Gäste auf die Regeln hin. Hier können wir die Vorurteile über die deutschen Touristen sehen. Manche Tschechen vermuten, dass die Deutschen hier lauter als zuhause sind.

„Bitte ziehen Sie immer ihre Schuhe aus. Bitte halten Sie das Zimmer ordentlich. Bitte benutzen Sie den Herd nur im Notfall. Bitte rauchen Sie hier nicht. Bitte schließen Sie immer den Wasserhahn fest, aber bitte nicht zu fest wegen der Dichtung. Bitte lassen Sie die Heizung außer Betrieb. Bitte machen Sie immer das Fenster zu. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die einheimischen Nachbarn.“

Die nächste Passage stammt vom Markt, wo die Ausländer handgemachte Figuren kaufen können, die die bedeutenden tschechischen Persönlichkeiten darstellen. Der Tourismus in Tschechien konzentriert sich zu viel auf andere als die kulturellen Werte, was man vor allem im Zentrum auf Schritt und Tritt beobachten kann. Die Autoren sehen den heutigen Zustand kritisch und kommentieren ihn ironisch.

„Golem! Bitte näher kommen! Schwejk, der brave Soldat! Aber bitte nicht anfassen! Franz Kafka, Bohumil Hrabal! Bitte nur in Kronen zahlen! Karel Gott! Eine Marionettenfiguren nur tausend Kronen. Handgemacht!“

Die Darsteller der Protagonisten wurden sehr gut ausgewählt. Die Stimme von Teresa gehört der bekannten Theaterschauspielerin Jule Böwe. Die Rolle von Tomas spielt der Schauspieler des Berliner Deutschen Theaters Samuel Finzi. Den Schriftsteller Bohumil Hrabal stellt Vadim Glowna dar.⁴³

4.1.3 Aufbau und sprachliche Mittel

Der Aufbau des Werkes ist kompliziert. Im Hörspiel wechseln mehrere zeitliche und örtliche Linien, die nur durch O-Töne getrennt sind. Zum Beispiel erfahren wir erst irgendwo in der Mitte des Hörspieles, wie Tomas überhaupt ins Krankenhaus gerät. Der Zuhörer muss sich gut konzentrieren, um sich nicht in der Geschichte zu verlieren. Das Werk ist schön durch die Musik oder die Klänge von Straßenbahnen, dem Zug, dem Radio, dem Lärm der Stadt und anderem ergänzt. Der Soundtrack zu diesem Werk kommt von der Musikgruppe Jaromir 99 & The Bombers. Jaroslav Rudiš gehört auch zu dieser Musikgruppe. An der Realisation des Hörspieles beteiligen sich vor allem Jaromír Švejdík und Ondřej Ježek. Im Konzert, das Teresa und Tomas besuchen, spielen gerade The Bombers – für den Zweck des Hörspieles treten sie unter dem Namen „Kafka“ auf. Den fiktiven Popsänger Jára spielt der Gitarrist der Band The Bombers.

Städte, in denen die Geschichte spielt sind Berlin und vor allem Prag und dort einzelne Orte wie z.B.: der Hauptbahnhof, das Krankenhaus Bulovka, das Zentrum – der Wenzelsplatz, der Altstädter Ring, das Café Pavlač und die Pension am Fernsehturm. Ein kleiner Teil am Anfang des Werkes spielt im Zug - im Eurocity.

Nicht nur Dialoge, sondern viele Gedanken finden wir in diesem Werk. Sie werden meistens mit einer Änderung der Stimme geäußert. An dieser Stelle nenne ich ein paar Beispiele der Kopfstimme, wie die Autoren diese inneren Monologe im Text benennen:

⁴³ HUDEBNÍ SCÉNA. *The Bombers natočili soundtrack Lost in Praha*. [online]. Publiziert 2008-02-28. [Zit. 2010-06-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.hudebni-scena.cz/clanky/tiskove-zpravy/?nid=7481-the-bombers-natocili-soundtrack-lost-in-praha.html>>.

(Teresa) *„Wenigstens bin ich weg. Egal, was hier passiert. Keine Farben. Dieser Film hier wird in schwarz-weiß gedreht.“*

(Tomas) *„Einer staunte, wie leicht er den Weg in die Ewigkeit ging... er raste ihn nämlich abwärts. Von einem gewissen Punkt gibt es keine Rückkehr mehr.. dieser Punkt zu erreichen.“*

(Teresa will etwas mehr erleben) *„Ein Käfig ging einen Vogel fangen.“*

(Tomas) *„Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.“*

Wichtige Bestandteile des Hörspiels bilden die Kommentare. Die sind im „*Lost in Praha*“ eng mit der Person des Schriftstellers Bohumil Hrabal verbunden. Erst ungefähr in der Mitte der Geschichte erfährt der Zuhörer, dass die Stimme des Kommentators eigentlich dem gestorbenen Schriftsteller gehört. Er äußert sich zu der Situation in der tschechischen Metropole, vermittelt uns seine Gefühle und Ansichten.

„Das Leben ist ein ständiges sich Schützen vor dem, was noch kommen muss.“

Vor dem Hintergrund der Geschichte bringt das Hörspiel dem Zuhörer ein Bild des heutigen Prags. Die tschechische Metropole wird teilweise so gezeigt, wie man sie in den Reiseführern oft beschreibt. Karlsbrücke, Hundert Türme, Kafka, Schwejk und andere bedeutende Symbole unserer Republik werden auch in dem Hörspiel erwähnt. Ein gutes Beispiel dafür ist die Figur des Reiseführers. Eine andere Sicht auf Prag bringen die Autoren durch Teresa und Tomas dem Hörer näher. Prag ist auch eine lebendige Stadt. Hier wird neu gebaut, man findet hier moderne Einkaufszentren und andere Merkmale einer Stadt, die sich stets entwickelt.

(Tomas über Prag) *„Wie das hier stinkt. Mein Gott...Plattenbauten.. Fabriken.. kaputte Häuser... Spielhöllen.. Kräne ...Einkaufszentren.. die ganze Stadt ist eine einzige Baustelle!...Gibt es in Prag noch irgendwas Schönes?“*

(Teresa) *„Diese Aussicht! Genauso viele Straßen wie in Berlin. Aber stiller irgendwie.“*

(Tomas) *„Zu viele Menschen. Hab sie verloren zwischen diesen ganzen, dicken Engländern! Und diesen Typen mit Deutschlandkappen, für die Prag nur ein Fußballstadion ist.“*

In dem Hörspiel kann man mehrere typische Redewendungen betrachten. In diesem Teil meiner Arbeit führe ich einige von ihnen an.

An mehreren Stellen finden wir Wiederholungen.

„Noch ein Hinweis: Wechseln Sie kein Geld auf der Straße und achten Sie auf Ihre persönlichen Sachen.“

Dieser Satz wurde mehrmals von dem Reiseführer wiederholt, wie ein „Refrain“. Hier gilt Wiederholung als Mittel der Betonung, die Autoren wollten damit die Tatsache hervorheben, dass in manchen Reisebüchern über Tschechien von den Diebstählen

geschrieben wurde. Und das ist gar kein schönes Bild unseres Landes. Weiter führe ich das Beispiel in Berlin bei Dönermann an. Die Wiederholung soll hier das unzufriedenstellende Leben beschreiben. In diesem Abschnitt kann man sogar die Steigerung betrachten.

„Und wie geht's. Wieder krank. Wieder kaputt alles. Rücken kaputt. Beine kaputt. Bauch kaputt. Ich weiß. Schule Scheiße, Kinder Scheiße, Frauen Scheiße.“

Das Werk wurde für das deutsche Hörerpublikum geschrieben. Die Hauptsprache ist Deutsch, es kommen auch tschechische oder englische Ausdrücke vor. Manchmal werden auch mehrere Sprachen in einem Satz kombiniert. Damit wollen die Autoren zeigen, dass Prag eine Weltmetropole ist, in die viele Touristen verschiedener Nationalitäten kommen, und die den Ausländern viel anzubieten hat.

„Do you need a room? Wechseln Geld? Change money? Bullshit.

Two beers, prosím .. one beer für mich, one mineral water..

Du bist the first deutsche Frau, die ich mag. In the night wird Kafka am schönsten.

To je život! Es fährt, wie es fährt. Ty vole, you are crazy. Do you like palačinku?

Go away! Na zdraví!“

In dem Hörspiel kommen viele Verbindungen ohne Prädikat oder ohne Subjekt vor. Das betrifft auch die Verkürzungen. Die Schriftsteller verwenden die Sprache, wie es in den Gesprächen geläufig ist.

„Nur der Schaffner, keine Angst.

Der Versuch zu rennen. Ging nicht. Wusste nicht, wie. Nicht, wohin. Wusste nicht mehr. Plötzlich diese scheid Schmerzen. Alles so langsam, langsam, langsam. Die ganze Stadt. Irgendwann auf der Karlsbrücke. Gelähmt. Alles dreht sich. Die ganze Stadt: Das Schloss leuchtet. Gelb. Rot. Grün. Die Brücken. In der Ferne. Die Straßenbahnen. Ohne Licht. Keine Menschenseele. Hundert schwankende Türme.

Überquellende Müllcontainer. Ausgeschlachtete Autos! Cocktailbar in Vinohrady. Noch mehr Gras geraucht. Noch mehr Bier. Und Mojito... Haben Arbeiter gesehen. Halbnackt. Mitten in der Nacht! Mit Schweißgeräten. Und Masken. Richtig groß. Und brutal. Wie in Amerika!“

„Hab dich nicht drum gebeten, uns zu fahren. Ich kenn' das gut. Ich geh dann mal. Ich wohn' um die Ecke. Bin aber grad beim Umziehen. Hab doch gesagt, ich zieh' gerade um. Ich kenn dich doch gar nicht richtig.“

An mehreren Stellen taucht die Metapher auf. Dieses Sprachmittel dient zur Beschreibung der Gefühle, zur Annäherung des Zuhörers an die Protagonisten. In folgendem Abschnitt erzählt Hrabal über den Tod und sein Verhältnis zu ihm. Dazu benutzt er mehrere Metaphern. Die wurden nicht zufällig eingefügt, da sich die

Geschichte dem Tod von Bohumil Hrabal und am Ende auch von Tomas widmet. Der Reiseführer erklärt den Ausländern die Umstände des Todes des Schriftstellers.

(Hrabal) *„Der Tod ist ein mit weißer Kreide auf eine weiße Tafel geschriebener Brief, der Tod ist eine blockierte Schreibmaschine, ein Automat, der wahnwitzigen Ausschuss produziert, eine unsichtbare drohende Hand ohne Finger, der Tod ist der Sturz eines Schnellzugs in einen bodenlosen Abgrund, herumliegende Figuren aus einem explodierten Flugzeug. Doch bis zum letzten Augenblick gibt es die Hoffnung auf das Leben. Die Furcht, dass man nichts mehr zu befürchten hat.“*

Ein Beispiel für den Vergleich, den die Autoren benutzen, führe ich hier an. Es wird ganz deutlich geäußert, dass Tomas mit den Regeln „wie mit dem Boden verwachsen“ ist.

(Tomas) *„Denn wir sind wie Baumstämme im Schnee. Scheinbar liegen sie glatt auf, und mit kleinem Anstoß sollte man sie wegschieben können. Nein, das kann man nicht, denn sie sind fest mit dem Boden verbunden.“*

„Die Liebe ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug.“

In dem Werk fehlen nicht Vulgarismen. Sie sind vor allem mit der Figur des gestorbenen Schriftstellers Hrabal verknüpft. Sie gelten hier als ein Teil seiner Charakteristik. Wir kennen die Vulgarismen auch aus seinen Büchern.

„...besaufen, Puff, Scheiße, pisswarm.. Was machst du Arschloch in meinem Bett? Verpiss dich! Sie verarschen mich. Was für eine Kacke!“

An einigen Stellen tauchen auch Verkleinerungsformen auf. Es geht vor allem um die Situationen, die sich im Krankenhaus abspielen.

„Mütterchen; Tauben sind meine Kinderchen.“

In der folgenden Passage ist die Verwendung des Oxymorons zu sehen. Es kommt in den Aussagen von Hrabal vor. Es zeigt uns, wie er sich am Ende seines Lebens unausgeglichen fühlte.

„Ein entlassener Häftling ist meine Ethik, die Statuten des Bestattungsvereins sind meine zehn Gebote, Kinderspiele meine Ideologie, Feigheit ist meine Kampfkraft...Geilheit meine Reinheit, Heuchelei mein Porträt, permanente Verlassenheit ist meine Pünktlichkeit, Wortbruch meine Treue.“

„Schwäche ist meine Stärke, Niederlage mein Sieg, Treppenhausgedanken sind die wahren Gedanken, die ich vor Gericht zu sagen vergaß...Ängstlichsein ist meine Tüchtigkeit, Verlassensein mein Menschengewimmel, mein Bafeln ist meine Rhetorik, Großstadtfolklore meine Ästhetik.“

4.1.4 Zusammenfassung

Das Hörspiel „*Lost in Praha*“ wurde ursprünglich für die deutschen Zuhörer auf Deutsch geschrieben. Vor dem Hintergrund der Geschichte wollten die Autoren zeigen, wie sich Prag entwickelt und dass es sich nicht nur um eine historische kulturelle Stadt handelt. Prag wuchs zu einer Weltmetropole, mit vielen Einkaufszentren, Hotels, Clubs, kulturellen Einrichtungen und verschiedenartigen Sportmöglichkeiten. Es ist eine lebendige Stadt, wo man auch viele Vergnügungen erleben kann. Viele internationale Unternehmen haben ihren Sitz in Prag. Es finden hier interessante Konzerte und Veranstaltungen usw. statt. Prag bietet den Touristen eine Fülle von Möglichkeiten. Den Autoren gelang es die tschechische Metropole aus einer anderen Sicht darzustellen. Nach dem Anhören von „*Lost in Praha*“ wird das deutsche Publikum Prag nicht nur als eine historische Stadt, sondern auch als eine lebendige, moderne Metropole wahrnehmen.

Die Flucht aus der Realität, die Trennung vom bisherigen Leben und die Sehnsucht nach Veränderung bilden das Motiv, das beide Hauptprotagonisten verbindet. Tomas hat eine erfolglose Karriere und gescheiterte Ehe hinter sich, auf dem Weg zu seinen Wurzeln hofft er auf Besserung. Teresa sucht ein Mittel zum Verschwinden, sie will ihrer Vergangenheit entfliehen. Jeder fühlt manchmal, dass er eine Veränderung braucht, um aus der Realität mindestens für eine Weile zu entkommen. Und wir selbst wählen die Mittel dazu.

In dem Werk geriet der Hauptprotagonist Tomas ins Krankenhaus Bulovka. Dieses Motiv ist wirklich autobiographisch, weil Martin Becker bei seinem ersten Besuch in Prag die Nacht gerade in diesem Krankenhaus verbrachte. Ihm wurde schlecht nach einem verdorbenen Döner, was in das Hörspiel auch einfließt.

Es fehlt das Motiv des Zuges nicht, ein beliebtes Thema von Jaroslav Rudiš. Die Geschichte beginnt gerade im Zug, als Tomas und Teresa über die Grenze fahren.

Ich hatte auch eine der Arbeitsversionen des Hörspieles zur Verfügung, so konnte ich sie mit der finalen Version vergleichen. Das Konzept enthält mehrere tschechische Ausdrücke. Leider werden viele dieser Wörter weggelassen. Mir erscheint die Verwendung als Belebung der Hörspiele.

Für dieses Werk ist auch die Tatsache typisch, dass die Autoren oft nur etwas andeuten. Der Zuhörer muss die Ereignisse dann selbst zu Ende denken und hat also einen breiten Raum für Phantasie.

Wenn wir die tschechischen Realien des Textes betrachten, bemerken wir manche Zusammenhänge mit den vorig beschriebenen Werken. In dem Buch von Martin Becker „*Ein schönes Leben*“ und in „*Lost in Praha*“ können wir wiederkehrende Motive finden. In beiden Werken entdecken wir mehrere ähnliche tschechische Momente. Das Prager Viertel Libeň wird in beiden erwähnt und spielt dort eine Rolle. Die Erzählungssammlung „*Ein schönes Leben*“ enthält sogar eine Erzählung namens Libeň. In „*Lost in Praha*“ sprechen Hrabal und Tomas über Prag, Tomas fragt, ob es hier noch etwas Schönes gibt. Hrabal erwähnt die schönen Mädchen von Libeň.

„An meinem ersten morgen in der Stadt hatte mich ein Zigeuner angeschnorrt. Am Wenzelsplatz. Paar Zigaretten, Münzen und Scheine hatte ich gegeben, und er, dankbar, flüsternd und verschworen: Willst Du Liebe. Fahr nach Libeň. Ich tat, was er sagte – Libeň: Liebesnest an Liebesnest. Ganze Stunde so billig wie ein Abendessen.“ (Ein schönes Leben, S. 165, 166)

Der Fernsehturm taucht sowohl in dem Hörspiel als auch in der Erzählungssammlung von Becker auf. In beiden Werken sehen die Protagonisten in dem Sender ein Symbol für das Entfliehen, er erscheint ihnen als eine Rakete.

„Teresa: Sag mal, was ist das da draußen? Dieses Riesending mitten in der Stadt.

Tomas: Müsste der Fernsehturm sein.

Teresa: Hat was von Raumschiff Enterprise.“

„Abends saß ich auf dem Balkon, trank Wein und sah über die Dächer der Stadt. Der Fernsehturm. Nachbildung einer Rakete. Niemand hatte sie ja gezündet.“ (Ein schönes Leben, S. 168)

Dieses Werk wird mit drei bedeutenden Persönlichkeiten der tschechischen Literatur eng verknüpft. Es handelt sich um die Schriftsteller Bohumil Hrabal, Franz Kafka und Milan Kundera.

Wenn wir mit dem ersten Namen beginnen, wird der Zusammenhang ganz deutlich. Herr Hrabal stellt einen der Protagonisten im Hörspiel dar. Er tritt als ein Kommentator auf. Tomas begegnet ihm im Krankenhaus Bulovka, wo sie zusammen ins Gespräch kommen. Sein Name sowie Informationen über seine beliebte Kneipe „U Zlatého tygra“ und den Tod des Schriftstellers wird von dem Reiseführer erwähnt.

Rudiš und Becker verwenden in ihrem Werk mehrere Gedanken von Bohumil Hrabal, deren Mehrheit aus seinem Buch „*Ein Heft ungeteilter Aufmerksamkeit*“ stammt.

Ein Kommentar von Hrabal stellt eine Metapher an das Leben dar. Ob wir wollen oder nicht, hinterlassen wir unsere Spuren hinter uns. Unsere Leben werden verknüpft und beeinflussen sich untereinander. Wir sind beeinflusst von Leuten, den wir begegnen. Und unsere Taten beeinflussen das Leben anderer Leute. Das Zusammentreffen von Tomas und Teresa ist ein klares Beispiel davon. Auch die Kleinigkeiten und der Zufall bilden das Leben.

„Ich bin ein Baum im Wald, mit den Ästen stoße ich derart gegen die Äste der anderen Bäume, dass wir uns ineinander verflechten, wir verkrüppeln dank unserer Koexistenz, und diese wechselseitige Verstümmelung ist das Wesen des Waldes.“

Dieses Zitat wird im Hörspiel an der Stelle erwähnt, wo der Reiseführer über Bohumil Hrabal die Touristen informiert. Er erzählt über die Kneipe „U Zlatého tygra“ und über den Sturz des Schriftstellers aus dem Fenster.

„Eine der schönsten philosophischen Messen besteht im Hinaustragen von Jauche und Fäkalien aus der Senkgrube... Nicht schüchtern und schamvoll und schnell, damit die Nachbarn die Gerüche und Gestänke nicht riechen, die Fäkalien sollten im Priestergewand oder im Smoking, im Frack oder in einem mit Diplomaten gold bestickten Anzug herausgetragen werden. .. Da liegen die Reste der glorreichen Gastmähler, da ist die Transmutation von Markenweinen und –Likören, da liegt alles, was vom Menschen in Schönheit und Frische konsumiert wurde, da liegt der Anfang der Metamorphose, dieser großen Messe.“

Das Leben hat auch seine Schattenseiten. Jeder von uns macht Fehler. Man muss darüber aber nachdenken, um unsere Existenz nachzubessern. Durch Schaden wird man klug. Damit hängt auch ein anderer Ausspruch zusammen:

„Weil ich ständig entsetzt bin über das, was auf mich zukommt, richte ich mich, wenn der Ansturm vorbei ist, noch senkrechter auf, mit noch breiterem Lächeln stelle ich fest, dass ich zuerst auf allen vieren gehen muss, um nicht vom Sturm weggefegt zu werden, und so rette ich mich selbst.“

Man kann sich nicht aufgeben. Das Leben bringt dem Menschen manchmal so viele Probleme mit sich. Jeder von uns hat ab und zu das Gefühl, wie schwer das Leben eigentlich ist. Wir denken nach, ob man es überhaupt ertragen kann. Man muss viele Hindernisse bewältigen, muss sie überwinden, allein oder mit Hilfe von Freunden.

In dem Hörspiel fehlt auch ein beliebter Satz von Hrabal nicht:

„Darum bin ich am liebsten daheim, wo ich mich nach der Kneipe sehne. In der Kneipe wiederum denke ich daran, wie schön es zu Hause wäre und dort davon zu träumen, wie ich in die Kneipe gehe, in der ich

mich dann wiederum nach meinem schönen Zuhause sehne. Ich bin immer am liebsten da, wo ich gerade nicht bin.“

Hat manchmal nicht jeder von uns ein solches Gefühl? Wir sehnen uns danach, was wir nicht haben und wir schätzen nicht, was wir besitzen.

Tomas und Teresa zitieren an mehreren Stellen im Hörspiel die Werke und Gedanken des Schriftstellers Franz Kafka. Meistens handelt es sich um die Passagen, die von den Autoren als Kopfstimme bezeichnet werden. Die Zitate betreffen vor allem das Thema Liebe. Der Schriftsteller Kafka gehört untrennbar zu Prag. Seinen Namen trägt die Musikgruppe im Konzert und sein Grab wird auch erwähnt.

„Könnte ich noch andere Luft schmecken als die des Gefängnisses? Das ist die große Frage oder vielmehr, sie wäre es, wenn ich noch Aussicht auf Entlassung hätte.“

Diese Sätze hören wir als Kopfstimme von Tomas bei seinem Aufenthalt im Krankenhaus Bulovka. Tomas tut alles weh, er ruft die Schwester. Er hat große Schmerzen und möchte sterben. Er ist skeptisch und hat keine Hoffnung auf die Verbesserung seines Gesundheitszustandes. Dieser Ausspruch von Franz Kafka kommt aus seinem Werk *„Der Schlag ans Hoftor“*.

„Die Liebe ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug. Problematisch sind nur die Lenker, die Fahrgäste und die Straße.“

Tomas liegt mit Teresa im Bett und denkt über die Liebe nach. Die Autoren benutzen ein Zitat von Franz Kafka. Liebe ist ein schönes Gefühl, das der Mensch haben kann. Komplikationen können aber die Charaktere der Leute und die Umstände verursachen.

„Wo ist das Fort-von-mir? Auf dem Mond? Nicht einmal dort ist es.“

Teresa geht mit Gedanken um, während sie mit Tomas im Bett in Berlin liegt. Sie denkt über seinen Vorschlag nach, nach Prag zu fahren. Sie zögert. Sie möchte ein neues Leben beginnen, einen Ort für sich selbst haben. Sie sehnt sich nach Veränderung, kennt aber nur wenig von Tomas. Ist die Fahrt nach Prag die beste Entscheidung? Sie fühlt sich nicht sicher, die Sehnsucht nach Veränderung ist aber stärker. Manchmal müssen wir einfach etwas unternehmen, sonst können wir nicht viel erleben.

Das folgende Zitat von Franz Kafka kommt in der Kopfstimme von Tomas und Teresa vor.

(Tomas Kopfstimme): ... *„Auch ist das vielleicht nicht eigentlich Liebe, wenn ich sage, dass du mir das Liebste bist“*

(Teresa Kopfstimme): „*Liebe ist, dass du mir das Messer bist, mit dem ich in mir wähle.*“

Den zweiten Teil verwendet Tomas noch an anderer Stelle, als Teresa von ihm weg rennt. Liebe ist nicht so einfach, wie es zu scheinen mag.

„Manchmal scheint es mir, Gehirn und Magen hätten sich ohne mein Wissen verständigt. ‘So geht es nicht weiter’ hat das Gehirn gesagt und nach fünf Jahren hat sich die Magen bereit erklärt, zu helfen.“

Tomas liegt in der Bulovka und denkt über seinen Gesundheitszustand nach. Die Autoren leihen Tomas die Gedanken von Franz Kafka aus seinem Brief an Max Brod. In dem Ausspruch gibt es allerdings eine Änderung. Kafka schreibt in seinem Brief von Gehirn und Lunge, die Autoren benutzen die Ausdrücke Gehirn und Magen. Die Autoren wollen den Zusammenhang mit dem verdorbenen Döner benutzen, um das autobiographische Ereignis von Martin Becker einzufügen.

„Ich will vor diesem Untier nicht den Namen meines Bruders aussprechen, und sage daher bloß: wir müssen versuchen, es loszuwerden.“

Diesen Satz aus der Erzählung „*Verwandlung*“ hört man hier als Gedanken von Teresa beim Wegzug von Tomas. Sie fühlte sich mit ihm nicht glücklich, er ist zuviel mit den Regeln verbunden. Teresa möchte eher aber frei sein.

„Versunken in die Nacht. So wie man manchmal den Kopf senkt, um nachzudenken, so ganz versunken sein in die Nacht. Ringsum schlafen die Menschen.... Eine kleine Schauspielerei, eine unschuldige Selbsttäuschung, dass sie in Häusern schlafen, in festen Betten, unter festem Dach, ausgestreckt oder geduckt auf Matratzen, in Tüchern, unter Decken, in Wirklichkeit haben sie sich zusammengefunden wie damals einmal und wie später in wüster Gegend, ein Lager im Freien....Eine unübersehbare Zahl Menschen, ein Heer, ein Volk, unter kaltem Himmel auf kalter Erde, hingeworfen wo man früher stand, die Stirn auf den Arm gedrückt, das Gesicht gegen den Boden hin, ruhig atmend.... Und du wachst, bist einer der Wächter, findest den nächsten durch Schwenken des brennenden Holzes aus dem Reisighaufen neben dir.... Warum wachst du? Einer muss wachen, heißt es. Einer muss da sein.“

Tomas und Teresa trennen sich in der Nacht. Teresa bleibt im Konzert der Gruppe „Kafka“, Tomas kehrt mit den Kopfschmerzen nach der Pension zurück. Tomas geht nachdenklich durch die Straßen allein. Auf dem Weg ertönt Schritt für Schritt die Erzählung „*Nachts*“ von Franz Kafka.

Die Verknüpfung mit einem großen Namen der tschechischen Literatur ist ein bisschen versteckt. Nach einer tieferen Analyse kann einen literarischen Hinweis auf

den Roman von Milan Kundera, „*Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins*“, finden. Es handelt sich um eine Parallele. Die beiden Bücher haben nicht nur die gleichnamigen Hauptprotagonisten, sondern auch ähnliche Themen, den benutzten Schreibstil und anderes.

Das Hauptthema der beiden Bücher ist die Suche nach dem Lebenssinn, der Freiheit. Viele Gedanken werden auch der Liebe gewidmet. In beiden Werken zweifeln Teresa und Tomas an ihren Leben, ihren Entscheidungen. Hat sich Tomas gut entschieden mit Teresa zu entfliehen? Kann er mit ihr glücklich sein? Wird er mit ihr wahre Liebe erleben? Teresa kehrt in ihren Gedanken mehrmals in der Geschichte zurück, zu dem Unfall, den sie verursacht hat. Man kann nicht die Zeit anhalten und zurückdrehen. Jeder von uns macht in seinem Leben mehrere Entscheidungen, die er später bedauert. Von einem Moment neu beginnen zu können - das versuchen die Protagonisten Tomas und Teresa.

Die Handlung ist in beiden Werken ziemlich einfach, aber die Komposition ist kompliziert. Der Schreibstil weist ähnliche Merkmale auf. Die Texte der beiden Werke sind an mehreren Stellen mit Kommentaren ergänzt. Die Gedanken und Zweifel von Teresa und Tomas bei Rudiš und Becker, die die Autoren als „Kopfstimme“ bezeichnen, tauchen an mehreren Stellen auf. Im Hörspiel „*Lost in Praha*“ schufen die Autoren sogar eine Gestalt des Kommentators. Von Kundera werden die meisten Ereignisse mehrmals geschildert, jedes Mal aus der Sicht einer anderen Person; die Schilderung ist manchmal differenziert. Damit wird klar gezeigt, wie schwer es ist, die Wirklichkeit objektiv beschreiben zu können. Wir sind beeinflusst von unseren Gefühlen, Erfahrungen, Vorurteilen. Jeder von uns ist einzigartig.

Der Ort des Geschehens ist in beiden Büchern zum großen Teil gleich gewählt. In beiden Büchern spielen sich die Ereignisse teilweise in Prag ab.

4.2 Exit 89

Die tragische Operette „*Exit 89*“ stellt das zweite gemeinsame Werk von Jaroslav Rudiš und Martin Becker dar. Im Gegenteil zu „*Lost in Praha*“ wurde „*Exit 89*“ auf Bestellung geschrieben. Der Direktor des Theaters Archa Ondřej Hrab sprach

die Autoren nach einer EKG Vorstellung an, ob sie zusammen etwas zu den Jahren 1968 und 1989 schreiben könnten. Beide Schriftsteller waren in dieser Zeit noch nicht geboren, deshalb fanden sie es interessant, über das Jahr 1968 aus ihrer Sicht, aus der Sicht der jungen Generation zu schreiben. Das Werk wurde im Auftrag des Programms Zipp geschrieben. Zipp ist eine gemeinsame Benennung für die deutsch-tschechischen Kulturprojekte. Das Ziel besteht darin, die Mitarbeit der deutschen und tschechischen Autoren zu unterstützen. Zipp konzentriert sich auf die Themen, die beiden Länder betreffen, wie die Demokratie, Erfahrungen aus der Transformation und die Zukunft unserer Städte. Es gibt vier Bereiche, in denen man Projekte auf dem Gebiet Theater, Film, Rundfunk, Architektur, bildende Kunst und die Zeitgeschichte realisiert. Es geht um Lebenswelten, Utopie der Moderne: Zlín, Kafka und 1968/1989.⁴⁴ Im Rahmen des *Projekts 68/89 – Kunst. Zeit. Geschichte.* entsteht die Operette „Exit 89“ als eine der ersten Projekte von Zipp.

Bevor die Autoren ihre Arbeit begannen, suchten sie einen interessanten, ungewöhnlichen Ort, den sie schließlich fanden. Eine verlorene Tankstelle am 89. Kilometer der tschechischen Autobahn D1, wo Alexander Dubček im Jahre 1992 tödlich verunglückte. Rudiš und der Regisseur der Operette Jiří Havelka besuchten mehrmals die Tankstelle, um diesen Platz besser kennen zu lernen, die Atmosphäre auch für das fast vergessene Dubček-Denkmal an der Ausfahrt aufzunehmen. Weil niemand von den Autoren das Jahr 1968 bewusst erlebte, lasen die Realisatoren des Projekts mehrere Bücher, sahen sich Filme und Dokumente über die damalige Zeit an.

Die Arbeit an dem Libretto begann fast gleich nach der Anfertigung des Hörspiels „*Lost in Praha*“. Die Zusammenarbeit verlief wie bei dem ersten Werk, beide Autoren saßen vor einem Computer und schrieben. In einem Interview⁴⁵ äußerte sich Martin Becker zu dem gemeinsamen Schreiben folgendermaßen: „*Wir haben immer eine Stunde an „Exit 89“ gearbeitet, um uns dann mit drei Stunden Kneipe zu belohnen. Dabei haben wir viel erlebt, was teils direkt in „EXIT 89“ eingeflossen ist, aber was genau, das sollte unser deutsch-tschechisches Geheimnis bleiben.*

⁴⁴ ZIPP. *Zipp-deutsch-tschechische Kulturprojekte.* [online]. [Zit. 2010-05-11]. Verfügbar in WWW: <<http://www.projekt-zipp.de/de/zipp/das-projekt/>>.

⁴⁵ TSCHIECHIEN ONLINE. *Exit 89 – Interview mit Martin Becker.* [online]. Publiziert 2008-10-17. [Zit. 2010-06-08]. Verfügbar in WWW: <<http://blogs.tschechien-online.org/2008/10/17/exit-89-interview-mit-martin-becker/>>.

Grundsätzlich beeinflusst man sich schon enorm! Im Fall von Jaroslav Rudis und mir geht das sehr weit. Er liebt beispielsweise den frischen Wind aus dem „Westen“, also so die jüngeren, deutschen Autoren der Gegenwart, die für mich oft sehr langweilig sind. Ich hingegen bin ein großer Bewunderer der fabelnden Tschechen geworden, Bohumil Hrabal, Ota Pavel und andere. Und so ist das auch mit dem Schreiben: Wir bewundern aneinander verschiedene Dinge, verschiedene Eigenschaften, und so verändert sich auch die eigene Sicht der Dinge, erweitert sich der Blick. Und dann arbeitet man mit neuem Blick wieder eine Stunde am Text, bevor man zum nächsten Pilsener übergeht.“

Der ursprüngliche Text entstand auf Deutsch. Tomáš Dimter übersetzte ihn dann ins Tschechische. Danach begannen Rudiš und Havelka wieder die deutsche Sprache einzuflechten. Die finale Version hat die tschechisch-deutsche Form. Zum Szenarium trug auch Jiří Havelka bei, die Musik komponierte Michal Nežtek, der sich von Velvet Underground inspirieren ließ. Die Arbeit war gar nicht so leicht, weil es um eine atypische Form ging – ein Libretto. Die Kooperation gelang wieder gut und es entstand eine Operette „Exit 89“ mit dem Untertitel „Horror mit menschlichem Antlitz“. Die zitierten Passagen in den folgenden Abschnitten stammen aus dem Text, den ich von den Autoren bekam. Es handelt sich um eine Arbeitsversion der Operette.

4.2.1 Inhalt

Die Operette beginnt im Krankenhaus, wo auf dem Bett ein Patient liegt. Er heißt Karel und hat eine Kugel im Kopf. Er sieht fast kraftlos aus, überall stehen Geräte, Bildschirme und Röntgenaufnahmen. Im Hintergrund hören wir die Geräusche eines Unfalles. Es handelt sich um den Autounfall von Dubček im Jahre 1992, die erste Andeutung der Vergangenheit, die mehrmals im Verlauf der Operette auftaucht. Die Schriftsteller wählen die Persönlichkeit des ehemaligen tschechoslowakischen Politikers, weil sich Dubček an den Ereignissen in Jahren 1968 und 1989 aktiv beteiligte. Damit gelingt es den Autoren, die angesetzten Jahre in eine gegenwärtige Geschichte einzugliedern. Karel wacht auf und verlässt das Krankenhaus nur in der Krankenhauswäsche mit verwirrten Wörtern:

„Es brennt in meinem Kopf...Leute in den Fenstern...Ein Junge mit einer Spitzhacke...“

Er scheint desorientiert zu sein, ohne Vorstellung über die reale Welt. Er lebt in der Geschichte, für ihn stoppt die Zeit im Kommunismus. Er kehrt in den Gedanken zum

Dubček zurück. Auch heute gibt's viele Leute, hauptsächlich die der älteren Generation, die an die kommunistische Vergangenheit unserer Republik erinnern und sich nach Rückkehr jener Zeit sehnen. In der Gegenwart sehen sie viel Unrecht, keine Einhaltung von den Regeln, große Unterschiede zwischen den Menschen und Kommunismus stellt für sie Sicherheit dar. Manchmal scheint es, dass sie vergaßen, wie es eigentlich war.

Die Geschichte bringt uns weiter auf die Autobahn, wo zwei LKW fahren. An dieser Stelle treffen sich in der Operette zum ersten Mal die beiden Nationalitäten, die sich mehrmals vermischen. Die zwei bekannten Fahrer der Deutsche Rudi und der Tscheche Saša beginnen sich per Sender zu unterhalten. Auf der Autobahn benehmen sie sich schon wie zu Hause, Rudi liest ein Buch und Saša rasiert sich und dann isst er ein Schnitzel. Und dabei lenken sie. Sie vereinbaren in der Nähe von Humpolec zu stoppen. Auf der Bühne hinter den LKW erscheint ein neues Auto, in dem ein junges deutsch-tschechisches Liebespaar sitzt. Christian fährt mit seiner Geliebten Nela zu ihren Eltern und versucht einige tschechische Wörter zu lernen. Die Aussprache gelingt ihm nicht, deshalb wird er gram und kommentiert die Situation folgendermaßen: „*Scheiße Tschechisch.*“ Christian ist nervös wegen Nelas Autofahrens. Im Radio spricht man über das Jubiläum des Unfalles von Alexander Dubček. Das Gespräch von Nela und Christian mündet in einem Streit, Nela spricht weiter nur auf Tschechisch, was Christian noch mehr erregt. Nela will die LKW überholen, benutzt dazu die Standspur wo auch gerade der Karel geht, es kommt fast zu einem Zusammenstoß. Sie fährt zur Tankstelle um festzustellen, ob etwas dem Auto passiert ist. Dort steht schon Karel, der die Verkäuferin Jiřina chaotisch nach dem Dubček Denkmal fragt. Inzwischen kommen auch Nela und Christian an. Mit den Wörtern „*der dritte Weg ist möglich*“ nimmt Karel die roten Nelken und geht traumverloren zu dem Denkmal. Er hofft auf eine neue Republik mit Dubček an der Spitze. Nela erkennt ihn als einen Patienten von ihrem medizinischen Praktikum und bezahlt die Blumen. Auf der Szene sind auch schon Rudi und Saša, sie tanken, unterhalten sich eine Weile und gehen zu Jiřina. Beide lieben sie heimlich. Saša bringt ihr ein Parfüm mit. Ab und zu stoppt er an dieser Tankstelle mit einem Geschenk zum Besuch. In der Mitte des Geschehens kommt wieder Christian. Er wird ärgerlich, weil sein Hemd mit Cola befleckt wird. Dazu stellt er eine Autostörung fest. Ein Streit mit Nela folgt, der in den Austausch von gegensätzlichen Ansichten und in Beleidigungen übergeht. Um nicht weiter streiten zu müssen, geht Nela lieber zum

Karel, der das Denkmal inzwischen mit den Nelken schmückt und es sieht aus, als wenn er mit der Dubčekstatue spricht. Nela und Karel unterhalten sich über Dubček, Karel denkt in seinen überdrehten Vorstellungen, dass Nela seine Tochter Marta ist. Er ist konfus. Sie setzen sich, reden und rauchen Joints zusammen. Inzwischen unterhalten sich die LKW-Fahrer mit Jiřina, trinken Kaffee und Rudi schlägt eine Ost-West-Party vor – wie damals. Er erinnert bei dieser Gelegenheit an die Zeit, als die LKWs mehrere Stunden an den Grenzen warten mussten und wie die Fahrer ein Camping machten. Trotz langer Kontrollen hatte es einen Zauber. Christian kommt mit einer Frage nach der Übernachtung und schildert die Panne an seinem Auto. Saša geht mit Christian den Mercedes zu reparieren. Rudi und Jiřina bleiben allein, Rudi erinnert an die Zeit vor zwanzig Jahren, als er Jiřina heiraten wollte. Er überredet Jiřina mitzukommen. Wie damals packt sie den Koffer, zögert aber und bleibt. Sie ist mit der Tankstelle irgendwie verbunden und möchte sich nicht von dem Ort, von ihrer Heimat trennen. In der Geschichte unserer Republik gab es viele Leute, die sich zur Emigration entschieden, aber doch blieben. Es war eine sehr schwere Entscheidung. Die berauschte Nela nähert sich dem reparierten Wagen und schläft in ihm ein. Karel stellt sich vor, dass der Fahrer Saša Dubček ist, auf der Bühne erscheint ein Bild aus Karels Kopf. Karel lebt nur mit seiner Republik, Rudi und Saša sind ein bisschen betrunken, Jiřina kommt mit den Schnitzeln. Saša überredet Jiřina mitzukommen. Rudi zeigt ihr etwas von seiner Fracht – eine Figur von Che Guevara, den aber Christian sieht und sofort schreit, dass sich diese Lieferung seiner Firma schon an der Grenze befinden soll. Es beginnt ein Streit, aus dem eine Schlägerei entsteht. Rudi erlebt seine eigene „Revolution“.

(Rudi): „Weißt du, dass ihr beschissenen, kapitalistischen Krawattenträger anfangt, mir so richtig auf die Nerven zu gehen?“

(Christian): „Weißt du, dass ihr beschissenen Pseudorevoluzzer anfangt, mir so richtig auf die Nerven zu gehen?“

Obwohl es sich um zwei Deutsche handelt, in diesem Moment vertreten sie zwei verschiedene Welten. Auf der einen Seite steht Christian als Beispiel des Kapitalismus, auf der anderen Rudi als Revoluzzer, Gewerkschaftler, der Angestellte, der seine Rechte verfehlt. Nela wacht auf, Karel kommt näher, Jiřina und Saša sind später auch da. Ein Polizist kommt und schlägt alle. Morgen vermeldet man im Radio einen Massenunfall bei Humpolec, mit fünf Toten, es folgt eine bekannte Ansprache von Dubček. Alle

fahren weg. Nela mit ihrem zukünftigen Mann, Rudi mit seinen Che Guevaras, Saša wie damals ohne Jiřina. Auf der Bühne bleibt nur Karel, der in seiner Welt lebt und sich in Dubček stilisiert. Das Ende können die Zuschauer auf verschiedene Weise deuten. Aus meiner Sicht sehen wir auf der Bühne die letzten Momente der Protagonisten, die bei dem Unfall sterben. In der Operette werden ihre letzten Erinnerungen dargestellt. Wichtiger als die Erläuterung ist aber Sinn des Werkes. Die Annäherung an die Jahre 1968 und 1989, die Zeit des Kommunismus, der Verwandlung nach der Veränderung des Regimes, das wird an dem Beispiel von ein paar Leuten bei der Tankstelle geschildert.

4.2.2 Personen

Karel stellt den ehemaligen Fahrer von Dubček dar. Er hat eine Kugel im Kopf von den russischen Okkupanten aus dem Kampf vor dem tschechoslowakischen Rundfunk im Jahre 1968, die Halluzinationen und Gedächtnislücken verursacht. Er lebt in der Vergangenheit. Er kehrt stets zurück zu den Ereignissen betreffend Dubčeks Unfall. Er verlässt das Krankenhaus und seine Schritte führen ihn zu Exit 89, wo Dubček im Jahre 1992 den Unfall hatte. Karel hat das Gefühl, dass Dubček noch etwas zu sagen hat. Er verhält sich ein bisschen verrückt, paranoid. Beim Dubček Denkmal spricht er über die Republik mit dem menschlichen Antlitz, er selbst ist ihr einziger Bürger und Dubček leitet alles. Hier ist eine Parallele zu Dubčeks Programm „Sozialismus mit dem menschlichen Antlitz“.

Nela stellt eine junge Medizinstudentin dar, sie beschäftigt sich vor allem mit der Neurologie, dem Gedächtnis und den zusammenhängenden Dingen. Sie fährt ihren geliebten Christian den Eltern in Tschechien vorzustellen. Im Mediziner-Praktikum lernte sie Karel kennen, der manchmal dachte, dass Nela seine Tochter ist.

„Die meisten Leute denken, dass sie echte Sachen in einer echten Welt sehen, hören und fühlen. Aber die Sachen, die wir wahrnehmen, sind nur Teilchen. Wellen und Moleküle! Unser Nervensystem interpretiert sie und das Gehirn speichert die Information. Jede Information. Auch jeden Scheiß. Und ich will mir das Gehirn nicht mit Scheiße voll stopfen.“

Wir sind von vielen Informationen umgeben. Mit der schnellen Entwicklung von modernen Technologien wird die Menge der Daten noch umfangreicher. Wir müssen

die Informationen gut auswählen und verifizieren. Wir müssen unterscheiden, welche für uns wesentlich sind und welche wir vergessen können.

Christian ist ein deutscher Geschäftsmann, beschäftigt sich nur mit seinem Auto und seinem Unternehmen Schenker und Schenker. Er wird aufgeregt, weil sein Auto eine Störung hat und der Service erst morgen kommt. Er braucht seine Ordnung und Regeln. In diesem Ausschnitt kann man Ironie bemerken. Christian ist in Tschechien, ruft aber den deutschen Service. Er erwartet, dass jemand das Auto noch heute reparieren wird.

„Das ist ein deutsches Auto mit deutschem Garantieservice. Das braucht einen deutschen Service.“

Der Deutsche Rudi arbeitet als LKW-Fahrer für die Firma von Christian. Den Reiseweg kennt er fast auswendig, deshalb verbringt er oft Zeit beim Fahren mit Lesen. In der folgenden Passage erinnert er an die Vergangenheit und wie sich sein Leben seit dem EU Beitritt verändert hat.

„Meistens lese ich, wenn Stau ist. Aber seit wir alle in der EU sind, lese ich kaum noch. Ist voll für'n Arsch. Erinnerst du dich an Rozvadov? Sechzehn Stunden. Camping. Tschechen. Polen. Deutsche. Die ganze Welt. Jeder gab zwei Mark und dann wurde gekocht. Gulasch. Kartoffelpuffer. Und Mädchen in der Kabine. Und wir alle auf einer Frequenz. Alle. Heute ist jeder auf'ner eigenen. Und keiner denkt mehr an Camping. Dabei sind wir jetzt eine Republik.“

Saša ist ein tschechischer LKW-Fahrer, fährt für ČSAD, mag Schnitzel, macht Schwindeleien mit der Scheibe, wirbt um die Verkäuferin an der Tankstelle, damals bat er sie auch um ihre Hand. *„Ich schlafe wenn fahren, Du lesen wenn fahren.“* Beide Autofahrer haben ein einfaches Leben, das man als Routine bezeichnen kann. Sie erwarten nicht viel von ihrem Leben.

Jiřina arbeitet als Verkäuferin an der Tankstelle, lebt in ihrer Welt bei Exit 89, will zwar wegfahren, aber die Angst vor dem Neuen, Unbekannten hält sie zurück.

Der „Moderator“ stellt eine Figur dar, die erst bei den Proben am Theater entstand. Die Idee stammte von dem Regisseur. Der Moderator funktioniert in der Operette als Dolmetscher, der simultan einige Dialoge übersetzt und die Ereignisse kommentiert. In einem Moment spielt er einen Polizist, der die Protagonisten mit einem Schlagstock schlägt. Durch diese Person kommt es zur Belebung der Operette, zur Auflockerung und nicht zuletzt zum Verständnis, für jemand der die Sprachen nicht ganz beherrscht.

4.2.3 Aufbau und sprachliche Mittel

„Exit 89“ wird als Libretto geschrieben und als eine „Operette“ in einer zweisprachigen Form in den Theatern aufgeführt. In einem Gespräch äußerte sich Martin Becker zu der Form folgendermaßen:⁴⁶ *„Es ist keine Oper im üblichen Sinne, und sicherlich auch keine Operette. Von einem Musical würde ich trotzdem nicht reden, weil das, was verhandelt wird, doch zu ernst ist. Aber in der Tat war es so, dass unser Libretto mehr ein Theaterstück war. Was einfach daran lag, dass wir mit der Form große Schwierigkeiten hatten. Das war unser Problem, da wir nicht in jedem Punkt lösen konnten, aber letzten Endes, weil der Komponist und der Regisseur mit dem Text, mit unseren Ideen also, sehr viel gearbeitet haben, dadurch ist es dann zu der Form der Operette gekommen.“* Die Autoren wählten das Genre Operette, weil sie ein musikalisches Bühnenwerk darstellt, in dem man humorvolle und witzige Momente eingliedern kann, es wird hier das gesprochene Wort und die Musik kombiniert, die Handlung ist eher leichter und sollte das Publikum unterhalten. In der Operette können die Schriftsteller Parodie, Satire oder Ironie benutzen.

Das Thema dieses Werkes bilden die Jahre 1968 und 1989. Es wurde von Anfang an festgelegt und die Schriftsteller sollten es aus ihrer Sicht, der Sicht der jungen Generation beschreiben. Martin Becker drückte sich dazu in einem Gespräch⁴⁷ mit folgenden Worten aus: *„Die entscheidenden Eckpunkte sind für uns '68 und '89, was natürlich auch gut war, weil man bei '89 einen anderen Zugang hat, also ich zumindest. Bei '68 konnten wir schauen, was davon übrig ist, was für uns heute bleibt. Bei '89 gab es schon eine konkrete Erinnerung.“*

Die Geschichte spielt im Jahr 2008. Wir wissen diese Information aus dem Radio, das Christian mit Nela hört.

„Christian macht das Radio an. Es sind die Nachrichten: Heute ist es sechzehn Jahre von dem tragischen Unfall von Alexander Dubček auf der Autobahn D1 bei Humpolec...“

⁴⁶ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. „Exit 89“: Ein seltsamer Treffpunkt von Menschen und Geschichte. [online]. Publiziert 2008-10-26. [Zit. 2010-06-12]. Verfügbar in WWW:

<<http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/exit-89-ein-seltsamer-treffpunkt-von-menschen-und-geschichte>>.

⁴⁷ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. Martin Becker – ein Wessi, dem der Ostwind stark um die Nase weht. [online]. Publiziert 2008-11-02. [Zit. 2010-06-15]. Verfügbar in WWW:

<<http://www.radio.cz/de/rubrik/mikrofon/martin-becker-ein-wessi-dem-der-ostwind-stark-um-die-nase-weht>>.

Das Werk weist auf die Vergangenheit hin. Viele der Gespräche kehren in die Historie mehr oder weniger zurück. Die junge Generation vertritt das zweisprachige Paar, das sich mit den damaligen Ereignissen nicht beschäftigt und sie nicht löst. Ihr Auftreten entspricht den meisten jungen Leuten, die sich mit der Vergangenheit nicht viel beschäftigen. Sie fühlen sich nicht mit der Historie verbunden und fühlen sich nicht dafür verantwortlich. Karel ist eher zu viel mit der Vergangenheit verknüpft, lebt in seiner Welt mit der Kugel im Kopf. Er träumt von dem ehemaligen Politiker Dubček, wodurch wird die Gegenwart mit der Vergangenheit verbunden wird, vorzugsweise mit den Jahren 1968 und 1989, in denen Dubček sich an der politischen Szene aktiv beteiligte und auftrat. Die LKW-Fahrer erinnern an die Zeit, als die Kontrollen an den Grenzen waren und sie lange warten mussten. Es ist für sie aber Geschichte, sie leben im Präsens.

Wir kennen den genauen Ort der Handlung. Alle Protagonisten treffen sich an einer Tankstelle, die sich an der Autobahn D1 bei Exit 89 befindet. Jaroslav Rudiš äußerte sich dazu folgendermaßen:⁴⁸ *„Exit 89 gibt es wirklich an der Autobahn D1, die Prag mit Brno/Brünn verbindet. Wenn man es überregional sieht, dann kann man sagen, dass sie Deutschland mit Mitteleuropa oder Westeuropa mit Osteuropa verbindet.“*

In der Operette treten mehrere Protagonisten auf, deren Schicksale sich fast parallel abspielen, bis sich alle verknüpfen, als sich die Leute an der Tankstelle begegnen. In einem Augenblick spielen sich manchmal auf der Bühne zwei oder drei Situationen zugleich ab. An mehreren Stellen wurde an die Vergangenheit erinnert. Entweder mit Bildern, Wörtern oder es wird auf der Bühne vorgespielt. Es kommen Photos und Passagen aus Dubčeks Leben vor, außerdem sehen die Zuschauer eine wilde Party in Berlin, wo sich Nela und Christian zum ersten Mal treffen. Dann wird auch an die Bitte um die Hand von Jiřina vor zwanzig Jahren erinnert. Die Abbildung der Welt von Karel stellt eine Welt für sich dar. Sonst laufen die Ereignisse chronologisch.

Der Moderator spielt in der ganzen Operette eine wichtige Rolle. Er führt einige Szenen an, die er dann manchmal mit den Kommentaren ergänzt. Er übersetzt die

⁴⁸ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. *„Exit 89“: Ein seltsamer Treffpunkt von Menschen und Geschichte*. [online]. Publiziert 2008-10-26. [Zit. 2010-06-13]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/exit-89-ein-seltsamer-treffpunkt-von-menschen-und-geschichte>>.

Passagen, die jemand von den Zuschauern vielleicht nicht versteht. Mit seinem Vortrag und seinen Anmerkungen bringt er auch humorvolle Situationen.

In dem Werk legen die Autoren das Gewicht auch auf den Rhythmus der Sprache. Es dient der Belebung der Operette und es klingt melodisch. Im Laufe der Vorstellung hören wir ein paar Songs. Kleine musikalische Auftritte führen auch einige Protagonisten (Nela, Christian, Saša) auf, sonst begleitet das Werk ein Live-Orchester mit der Musik von Michal Nežtek.

(Jiřina) *„Jo, jasně. Visa, Master, alles modern – shell ... a už abys šel.*

(Lied von Saša)

Chci tě svést chodidlem

Pořád jen spěchám

Na plynu chodidlem

Odnikud nikam

Až do mé kabiny

Od nikam do někam

Erupce, laviny ...

Samotu polykám

(Saša) *Was hast du im Budi ... Rudi?*

(Rudi) *Aha, Blutruck. Wir werden alle unterdrückt*

(Christian) *Tschüs, by, schluss“*

(Lied von Christian)

„Schluss mit der Frustration

Schluss mit der Konvention

Es lebe die

Permanente Revolution“

Nach oder vor den Liedern kommen die Erinnerungen an der Vergangenheit. Die Autoren benennen es Reminiszenz. In der Operette hören wir sogar ein kleines Gedicht, das man aus der Jugend kennt. Die bekiffte Nela trägt die Verse vor, die Karel mit seiner Paranoia ergänzt:

„Ein, zwei, Polizei

Drei, vier, Offizier..“

Diese Reime kennt fast jeder von uns aus der Jugend. Man verlässt das Theater und dieses Gedicht bleibt in dem Kopf und man muss es sich wiederholen.

Manche Aussagen, wenn sich Rudi und Saša beim Fahren unterhalten, spielen nur für sich im Hintergrund. Zum Beispiel als Sašas Schnitzel auf dem Boden fällt.

(Saša) *„Macht nichts.*

(und für sich) *Do prdele, o řízek míň. / Scheiße, um ein Schnitzel weniger.“*

Im Verlauf des Geschehens entstehen mehrere Konflikte. Und zwar wörtlich genommen. Nela streitet mit Christian, Christian nimmt auch an dem Streit mit Rudi

teil. Sie gehen oft im Austausch von den Ansichten über die Deutschen und die Tschechen über, es werden auch die Polen erwähnt. Eine der Gespräche zwischen Nela und Christian betrifft die Vorwürfe gegen die beiden Völker. Christian äußert sich unter anderem folgendermaßen:

„Gott sei Dank seid ihr nur so wenige. Wenn es euch so oft wie die Polen gäbe, wäre ganz Europa eine einzige verqualmte Kneipe.“

Wahrscheinlich kann es sich um eine Anspielung an die Raucher und Betrunkenen handeln. Dieser Angriff gegen die Tschechen beleidigt Nela schwer und sie antwortet:

„Kann schon sein. Aber dafür haben wir nicht den Zweiten Weltkrieg angefangen.“

Die Protagonisten greifen die heiklen Themen der beiden Nationalitäten auf. Es handelt sich um die Thematik, die wenig besprochen wird, die aber irgendwie ständig in der Luft hängt und ab und zu auftaucht.

(Christian) *„Nela, du bist manchmal so ... verantwortungslos.“*

(Nela) *Christian, du bist manchmal so ... Deutsch.“*

Der ursprüngliche Text entstand auf Deutsch, dann wurde das Werk ins Tschechische übersetzt und in der finalen Version hören wir beide Sprachen. Die Operette wurde außer in dem tschechischen Theater Archa auch in Brno und den deutschen Theatern in Hamburg und Berlin gespielt. Jede Vorstellung ist einzigartig, weil die Schauspieler immer etwas hinzutun können und damit die Endform beeinflussen. *„Wie viel Tschechisch und wie viel Deutsch in den Aufführungen gesprochen wird, dass entscheiden letztlich die Schauspieler und der Regisseur.“*⁴⁹

Rudi und Christian sprechen Deutsch, sie können nur ein paar tschechische Ausdrücke. Bei den Versuchen tschechisch zu sprechen, kämpft Christian mit der schweren Aussprache, was auch diese Passage beweist:

„Neslopte se, kde je tady neblíží posta ... Pošva ... Uchradli mi doklady ...Rad bych pozadal o ruku fasy decery...Slouži Tyto“

Für die Ausländer ist die tschechische Sprache kompliziert. Saša benutzt seine Heimatsprache und bemüht sich auf Deutsch zu sprechen, es geht aber eher um die Verballhornung der deutschen Wörter und Kombinationen von beiden Sprachen. Zur Verständigung jedoch genügt es.

⁴⁹ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. „Exit 89“: Ein seltsamer Treffpunkt von Menschen und Geschichte. [online]. Publiziert 2008-10-26. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW:<<http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/exit-89-ein-seltsamer-treffpunkt-von-menschen-und-geschichte>>.

„Hallo – LKW Lesser, co čteš? Was lesen du? ... Ich dieta, hohe tlak. Herzpress ... Buch. Schnitzel. Zuryk. ...Nein, nein. ČSAD. Furt. Immer. Vére. ... Neumíš wechseln? Ich kann wechseln. ... Neues Modell, ale altes systém...Hodiny. Stunden. Švindl. Ale klein.“

Auf das tschechische Publikum können diese Ausdrücke komisch wirken.

Jiřina spricht mit den ausländischen Kunden ein gebrochenes Deutsch. Nela kann beide Sprachen, in den Gesprächen mit Christian formuliert sie ihre Aussagen auf Deutsch, wenn sie gram wird oder wenn sie mit anderen Leuten spricht, sagt sie es auf Tschechisch. Karel spricht an manchen Stellen außer Tschechisch auch Slowakisch und Russisch. Es hängt mit seinen Halluzinationzuständen und Vorstellungen zusammen.

„Sudruh prvý tajemník, som tu. Pripraven. Niečo som vám priniesol. Kvetiny. ... Príbeh pokračuje. Je nutno oprášiť ľudsku tvár. Tu a teraz!“

Karel steht bei dem Denkmal und spricht mit der Statue des Dubček.

Die meisten Protagonisten benutzen eher die Umgangssprache, wie es in den informellen Gesprächen gewöhnlich ist. Es tauchen auch vulgäre Ausdrücke auf, vor allem bei dem Streit und wenn die Leute gram oder aufgeregt sind.

(Rudi) „Mach dir nichts ins Hemd .. du PKW.“

(Saša) Polib si prdel.

(Christian) Vorsicht, das Arschloch da will überholen.

(Nela) Versuchen Sie doch einfach, irgendwas anderes zu steuern als nur Ihren beschissenen LKW.

(Rudi) Weißt du überhaupt, dass ich Jiřina damals gefickt habe. Gefickt. Gefickt. Gefickt.

(Rudi) Du Scheisse, siehst du den Opa da?“

Zu dem nächsten benutzten Sprachmittel gehört die Aufzählung. Damit können die Autoren die Betonung, die Steigerung der Situation besser schildern.

(Rudi) ... Wie wäre es, wenn wir so eine ... Ost-West-Party machen. Wie Camping. Schnitzel-Musik-Tanzen-Bier-Schnaps...“

(Nela) „Alles, was Du wahrnimmst, wird gespeichert. Irgendwo. In dir. Absolut alles. Was du siehst, was du hörst, was du schmeckst, was du fühlst, was du riechst.“

Jede Situation, jedes Treffen lassen Spuren in uns. Alles, was wir erleben, beeinflusst uns in gewisser Weise.

In dem Text wiederholen sich manchmal die Wörter, was verschiedenen Zwecken dient.

Karel benutzt mehrmals in dem Werk einen Satz, der seine Kopflösigkeit beweist.

Christian wiederholt vor allem in den Situationen, wenn er aufgeregt ist.

(Karel) „Der dritte Weg ist möglich.“

(Christian) Abstand halten! Abstand halten!

(Christian) *Scheisse, scheisse, scheisse!*

(Auto) *Störung. Kontaktieren Sie den Service. Störung. Nicht weiterfahren bitte. Nicht weiterfahren, bitte.*

(Christian) *Du bist frei, wenn fristgerecht laden, fristgerecht ihr Ziel erreichen und fristgerecht abladen. Das ist deine Freiheit.“*

Als Refrain kann man die Worte von Christian anführen. Er ist aufgeregt. Nela erklärt etwas, Christian will ihr nicht zuhören und antwortet mehrmals für sich nur:

„Na ja. Deine Neurologie.“

In dem Werk hören wir manchmal auch die Verkleinerungsformen. Die Wörter werden vor allem von Nela gesagt oder sie werden gerade im Zusammenhang mit ihr benutzt. Sie tritt als eine junge feine Frau auf, was mit diesem Sprachmittel hervorheben wird.

„Küsschen, Hübsches Fingerchen, ...Jak malá kachlička, voda zelená, jak modrá skalička, ...“

An mehreren Stellen benutzen die Schriftsteller Verbindungen ohne Verben, was für die Gespräche typisch ist. Die kurzen Aussagen sind für die Sprache von Saša und Jiřina charakteristisch, weil sie Deutsch nicht gut beherrschen, was auch durch Fehler offenbar ist.

(Christian) *„Entweder fahren oder telefonieren.“*

(Saša) *Ich muss. Geld. Kein Zeit.*

(Rudi) *Also..Schwindel fertig?“*

4.2.4 Zusammenfassung

Die Operette wurde auf Bestellung für das Programm Zipp geschrieben und wurde in den Theatern in Prag, Brünn, Hamburg und Berlin aufgeführt. Die Autoren waren etwas enttäuscht, dass das Werk wenig gespielt wurde. Es war hauptsächlich wegen der teuren Produktion und der anspruchsvollen Vorstellungsaufführung (die Schauspieler, das live-Orchester ...).

Die Schriftsteller schrieben das Werk auf Deutsch, die finale Form wurde aber zweisprachig. Die Geschichte schildert Schicksale von ein paar Leuten, die sich an einer Tankstelle bei Exit 89 treffen, mit vielen Hinweisen auf die Vergangenheit, mit der Ausrichtung auf die Jahre 1968 und 1989. An diese Jahre wird es durch das Gedenken an den Politiker Dubček und die Erlebnisse der Protagonisten erinnert. Den seltsamen Treffpunkt der Leute können wir auch anders deuten. Die Geschichte kann man auch so

verstehen, dass alle Protagonisten bei einem Unfall an der Autobahn D1 ums Leben kommen. Und die Operette schildert ihre letzten Momente.

Das Werk beschäftigt sich auch mit den deutsch-tschechischen Verhältnissen, die sich in der Operette mehrmals widerspiegeln. An der Tankstelle treffen sich der deutsche und der tschechische LKW-Fahrer und das deutsch-tschechische Liebespaar. Im Verlauf der Handlung greifen die Protagonisten mehrere deutsch-tschechische Fragen auf. Es wird zum Beispiel die Situation an den Grenzen nach dem EU Beitritt erwähnt, an der Tankstelle kann man nur in Kronen zahlen – trotz dass die beiden Länder in der EU sind. Dieses Motiv wiederholt sich auch in dem Hörspiel *„Lost in Praha“*, wo man auf dem Markt den Euro nicht akzeptiert.

(Christian) *„Kein Euro hier?“*

(Jiřina) *Nein, nur Krone!*

... (Christian) *Euro – Europa..“*

In der Operette befinden sich manche Vorurteile und Ansichten über die Deutschen und Tschechen, auch die der Polen werden angesprochen.

(Rudi zu Christian) *„Die Tschechen lieben Denkmäler. Wie wir die Gartenzwerge.“*

Es werden vor allem die Dinge erwähnt, auf welche man nicht stolz ist und sie lieber vergessen möchte. Nela wirft z. B. Christian vor, dass die Deutschen die Weltkriege verursacht zu haben. Christian in dem Streit mit Rudi wurde ärgerlich, weil der Fahrer in Tschechien Pause machte. Leider wird unser Land manchmal in den Reiseführern so gezeigt, dass man bei uns auf seine persönliche Sachen aufpassen muss, weil hier gestohlen wird. Hier kann man Parallele zu dem Hörspiel *„Lost in Praha“* finden.

„Was machst du überhaupt hier? Wir haben euch doch gesagt, dass ihr in Tschechien keine Pause machen sollt, weil hier geklaut wird.“

Dazu kann ich noch einen Satz aus der deutsch-tschechischen Konversation beifügen, aus der Christian die Wörter lernt: *„Sie haben mir die Beweismittel gestohlen.“*

Christian greift mit den Worten in einem Austausch der Meinungen mit Nela sogar den tschechischen Präsidenten an:

„Aha, aber ihr seid doch hier alle Kommunisten. Du vielleicht auch. Schließlich ist euer Präsident Kommunist. Agent vom KGB. ...Das weiß doch jeder! Unser Chef hat seinen Chef in Amerika und dessen Chef wohnt neben Kissinger, und der hat ihm das gesagt. Klaus, Agent Santa.“

Manche Ausländer denken, dass in der tschechischen Republik immer noch der Kommunismus herrscht. In der Handlung fehlen komische Situationen nicht. Bei ihrer

Darstellung ließen sich die Autoren bei einem ehemaligen DDR Fernsehprogramm „Ein Kessel Buntes“ inspirieren, das sie aus der Jugend kennen. Zu den Humorsituationen verhelfen den Zuschauern vor allem die LKW-Fahrer und einige Kommentare des Moderators. Es kommen mehrere komische, manchmal sogar absurde Momente vor. Rudi transportiert zum Beispiel Tausend Che Guevaras – aus China, nach China, über Deutschland. Man kann in dem Ausschnitt die Ironie wahrnehmen. Die Autoren stoßen an die Absurditäten, die sich in beiden Ländern ereignen.

Das Werk ist zwar manchmal witzig, es kommen aber auch Momente, wo das Ganze tragikomisch wirkt, deshalb ist die Form der Operette entsprechend gewählt. Die Verbindung der beiden Sprachen, der Musik; die Kommentare, die Szene, die wunderbaren Leistungen der Schauspieler, das Spiel mit den Wörtern und die ganze Atmosphäre sichern ein schönes Kultur-Erlebnis.

In einem Gespräch⁵⁰ äußern sich die Autoren zu den Hauptgedanken des Werkes, dass sie *„nur das sagen wollen, was sie auch geschrieben haben. Für den Zuschauer bleibt dann viel Freiraum zum Selbstdenken.“* Laut der Worte⁵¹ des Regisseurs Jiří Havelka ist die Operette *„über Gedächtnis, darüber, dass die Geschichte ein Gefüge des menschlichen Gedächtnisses ist und dass das Gedächtnis im Rückschluss die Identität des Menschen, gegebenenfalls eines ganzen Volkes herstellt.“*

Meiner Meinung nach bringt die Operette die Ereignisse der Jahre 1968, 1992 und 1998 dem Publikum näher. Für die Zeitzeugen handelt es sich um eine Mahnung. Den jüngeren Zuschauern wird ein Zeitabschnitt erklärt, den sie nicht erlebten oder nicht erinnern, weil sie zu jung waren. Dieser Teil unserer Geschichte wird in den Schulen nicht viel besprochen, deshalb finde ich es gut, dass sich die Autoren mit dem Thema Kommunismus beschäftigen.

⁵⁰ ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. *„Exit 89“: Ein seltsamer Treffpunkt von Menschen und Geschichte*. [online]. Publiziert 2008-10-26. [Zit. 2010-06-18]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/exit-89-ein-seltsamer-treffpunkt-von-menschen-und-geschichte>>.

⁵¹ TSCHECHIEN ONLINE. *Exit 89 – eine tragische Operette: Horror mit menschlichen Antlitz*. [online]. Publiziert 2008-10-09. [Zit. 2010-06-23]. Verfügbar in WWW: <<http://www.tschechien-online.org/news/13608-exit-89-tragische-operette-horror-menschlichem-anlitz/>>.

5 ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit beschäftige ich mich mit der literarischen Analyse der gemeinsam geschriebenen Werke von zwei jungen Autoren, des deutschen Schriftstellers und Journalisten Martin Becker und des tschechischen Schriftstellers Jaroslav Rudiš.

Das erste Kapitel ist die Einleitung.

In dem zweiten Kapitel befasse ich mich mit den biographischen Angaben zum deutschen Schriftsteller Martin Becker. Weil es sich um einen jungen Autor handelt, ist seine Biographie noch nicht allzu umfangreich. Trotz seines Alters bekam der Schriftsteller allerdings bereits für seine Werke schon mehrere Auszeichnungen und Stipendien. Beckers Interesse an der tschechischen Sprache und Kultur widerspiegeln sich nicht nur in seinem Leben, sondern auch in seinem Schaffen. Auch das beschreibe ich in diesem Kapitel. Die Kritik bewertete sein Debütwerk „*Ein schönes Leben*“ sehr positiv, und wurde auch mit vielen Preisen ausgezeichnet. In diese Erzählsammlung gliederte der Autor unter anderem auch eine Geschichte über Libeň ein. In der Zukunft soll sein erster Roman erscheinen. Beckers Texte könnte man als absurde Geschichten mit eher seltsamen Protagonisten und ungewöhnlichen Ereignissen charakterisieren. Der Autor beschäftigt sich auch mit Hörspielen, Features, Kommentaren und Reportagen. Eine von seinen Reportagen betraf zum Beispiel den tschechischen Schriftsteller Ota Pavel, was auch sein Interesse für die tschechische Literatur beweist.

Das Kapitel 3 beschäftigt sich mit dem tschechischen Autor Jaroslav Rudiš. Zuerst wird seine Biographie erwähnt, dann folgt die Übersicht seiner Werke und am Ende des Kapitels füge ich zwei Analysen bei. Rudiš interessiert sich für die deutsche Kultur, Geschichte, Sprache, Literatur und Kunst allgemein, was mehrere seiner Werke aufzeigen. Er studierte Germanistik und verbringt in Deutschland viel Zeit. Rudiš schreibt Romane und Erzählungen, schreibt Beiträge für Zeitungen und Zeitschriften und beschäftigt sich auch mit dem Theater und mit Hörspielen. Nach seinem Drehbuch entstand ein erfolgreicher Film „*Grandhotel*“ und die Verfilmung der Comicstrilogie „*Alois Nebel*“. Am Ende des Kapitels lege ich zwei ausgewählte Analysen seiner Werke vor. Ohne Zweifel kann man nach den Analysen der Werke von Jaroslav Rudiš behaupten, dass die meisten von ihm geschriebenen Bücher mehr oder weniger mit

deutschen Motiven verflochten sind. Wenn wir mit seinem ersten Buch beginnen und zwar mit dem Roman *„Der Himmel unter Berlin“*, ist schon von dem Titel her offensichtlich, dass die Geschichte in der deutschen Metropole spielt. Ein wesentlicher Teil des Textes wurde von ihm gerade in Berlin geschrieben, als dort Rudiš während eines Stipendiums studierte. Das Buch bringt dem Leser die Hauptstadt mit ihren Einwohnern näher. Hauptteile der Geschichte spielen sich in der U-Bahn ab. Es folgt *„Alois Nebel“*, eine erfolgreiche Comicstrilogie, die die Schicksale des gleichnamigen Fahrdienstleiters schildert, der auf einem kleinen Bahnhof im Sudetenland arbeitet. In diesem Werk beschäftigt sich der Autor mit der Geschichte des Grenzgebietes. Auch der Roman *„Grandhotel“* bringt deutsche Merkmale mit sich. Als Handlungsort wurde von ihm die Stadt Liberec gewählt, die von den Deutschen in der Vergangenheit bewohnt war. Dieses Buch ist auch aus der Sicht der Sprache interessant, weil sich dort der Schriftsteller mit den deutschen Ausdrücken und deren Erläuterungen an mehreren Stellen beschäftigt. In seinem Roman *„Vom Ende des Punks in Helsinki“* stoßen wir auch auf die deutsche Thematik. Der Hauptprotagonist Ole arbeitet in einer Bar in einer ostdeutschen Stadt. In dem Buch beschreibt der Autor die Situation vor der Wende. Durch Vermittlung der Protagonisten erinnert Rudiš an die Fahrten zur Ostsee, an Trabis, an die deutsche Musik, es kommen auch die deutsch-tschechischen Verhältnisse vor. Der Schriftsteller schreibt überwiegend auf Tschechisch, seine Bücher wurden ins Deutsche übersetzt. Bisher wurden die deutschen Versionen der Romane *„Der Himmel unter Berlin“*, *„Grandhotel“* und *„Stille“* veröffentlicht. Die Bücher von Rudiš sind in Deutschland beliebt, der Autor macht dort viele Lesungen. In seinen Werken kommt oft die Thematik der deutsch-tschechischen Verhältnisse vor, er zeigt auch sein Interesse an dem Sudetenland. In den Romanen widerspiegeln sich zugleich seine Erfahrungen aus den Aufenthalten in Deutschland, seine Vorliebe für dieses Land, für die deutsche Sprache und Literatur.

Das vierte Kapitel befasst sich mit dem gemeinsamen Schaffen der beiden Autoren. Bisher schufen sie drei Werke. Als erstes entstand das Hörspiel *„Lost in Praha“*, das für den Westdeutschen Rundfunk geschrieben wurde. In diesem Werk wollen die Autoren die tschechische Metropole aus einer eher unüblichen Sicht zeigen, als der, die in Reiseführern oft beschrieben wird. Das Hörspiel wurde auf Deutsch für das Deutsche Publikum geschrieben. Die Ereignisse spielen sich aber vorwiegend in

Prag ab. Im Werk sind mehrere autobiographische Elemente zu finden. Gleich nach der Anfertigung des Hörspiels begannen die zwei Autoren das Libretto zur tragischen Operette mit dem Titel „Exit 89“ zu erarbeiten. Dieses Werk wurde auf Bestellung des Programms Zipp geschrieben, welches die deutsch-tschechischen Kulturprojekte unterstützt. Die Schriftsteller sollen sich zu den Jahren 1968 und 1989 äußern und aus der Sicht der jungen Generation zu diesem Thema eine Operette schaffen. Als den Ort der Handlung wählten die Autoren eine Tankstelle an der Autobahn bei Exit 89, wo der ehemalige tschechoslowakische Politiker Dubček im Jahre 1992 einen Unfall hatte, der mit den Ereignissen der angegebenen Jahre aktiv verknüpft war. Den Autoren gelang es die Vergangenheit mit einer fiktiven gegenwärtigen Geschichte von sechs Leuten, die sich an der Tankstelle treffen, zu verbinden. Die finale Form der Operette wurde zweisprachig und es kommen dort die deutschtschechischen Verhältnisse und Hinweise auf die Vergangenheit vor. Im Mai 2011 entstand das in der Reihe dritte gemeinsame Werk der beiden Autoren. Es handelte sich um ein Hörspiel „*Plattenbaucowboys*“, das für den Kultursender WDR3 geschrieben wurde. Martin Becker und Jaroslav Rudiš planen auch ein Projekt, in dem sich tschechische Schriftsteller bei den Lesungen in Leipzig vorstellen und umgekehrt, nach Prag sollten deutsche Künstler kommen. Es handelt sich um Literaturabende unter der Bezeichnung „*Gleis 10 – Deutsch-tschechische Delikatessen*“. Mit beiden Autoren hatte ich die Möglichkeit mich persönlich zu treffen, und ich muss sagen, dass es eine angenehme Begegnung war.

Bei der Beschreibung der Werke von den beiden Autoren entdecken wir manche Motive, die oft vorkommen. Im Schaffen von Martin Becker ist sichtbar, dass sich seine Vorliebe für die tschechische Kultur, Sprache und das Land allgemein in seinen Werken und in seinem Leben widerspiegelt. Wenn wir Jaroslav Rudiš näher betrachten, bemerken wir, dass in seinen Romanen und auch im Leben sein Verhältnis zu Deutschland eine große Rolle spielt.

In meiner Diplomarbeit möchte ich dem Leser diese beiden Autoren näher bringen, ihre bibliographischen Angaben und Informationen über ihre Werke. Ich untersuche ihre Werke im Hinblick auf deutsche und tschechische Motive. Ich hoffe bei den Lesern Interesse an diesen Schriftstellern, ihren Büchern, Hörspielen und anderen Werken, sowie an der deutsch-tschechischen Thematik und Problematik zu wecken.

6 RESUMÉ

V předložené práci se zabývám analýzou společných děl dvou mladých autorů, německého spisovatele a novináře Martina Beckera a českého spisovatele Jaroslava Rudiše.

První kapitola představuje úvod.

Ve druhé kapitole se zabývám biografickými údaji o německém spisovateli Martinu Beckerovi. Protože se jedná o mladého autora, není jeho biografie příliš obsáhlá. I přes svůj věk získal za své dílo již řadu ocenění a stipendií. Beckerův zájem o český jazyk a kulturu se odráží nejen v jeho životě, ale také v jeho tvorbě. Také to popisují v této kapitole. Jeho prvotinu „*Ein schönes Leben*“ ohodnotila kritika velmi pozitivně, což dokazuje mnoho cen. Do této sbírky povídek zařadil autor mimo jiné také příběh o Libni. V budoucnu by měl vyjít jeho první román. Beckerovy texty bychom mohli charakterizovat jako absurdní příběhy se spíše podivínskými postavami a neobvyklými událostmi. Autor se zabývá také rozhlasovými hrami, komentáři a reportážemi. Jedna z jeho reportáží se týká českého spisovatele Oty Pavla, což dokazuje jeho zájem o českou literaturu.

Kapitola 3 se zabývá českým autorem Jaroslavem Rudišem. Nejprve je zmíněna jeho biografie, následuje přehled jeho knih a na konci kapitoly připojuji dvě analýzy. Rudiš se zajímá o německou kulturu, dějiny, jazyk, literaturu a umění obecně, co naznačují mnohá jeho díla. Studoval germanistiku a v Německu tráví hodně času. Rudiš píše romány a povídky, přispívá do novin a časopisů, zabývá se také divadlem a rozhlasovými hrami. Podle jeho scénáře vznikl úspěšný film „*Grandhotel*“ a následovalo zfilmování komiksově trilogie „*Alois Nebel*“. Na konci kapitoly přikládám dvě vybrané analýzy jeho děl. Po rozboru děl Jaroslava Rudiše můžeme bezpochyby tvrdit, že většina jeho knih je více či méně spojena s německými motivy. Začneme-li jeho první knihou, románem „*Nebe pod Berlínem*“, je již z názvu patrné, že se děj odehrává v německé metropoli. Podstatnou část textu napsal Rudiš právě v Berlíně, kde při příležitosti stipendia studoval. Kniha přibližuje čtenáři hlavní město s jeho obyvateli. Velká část příběhu se odehrává v metru. Následuje úspěšná komiksová trilogie „*Alois Nebel*“, která líčí osudy stejnojmenného výpravčího, který pracuje na malém nádraží v Sudetech. V díle se autor zabývá historií pohraničí. Také román „*Grandhotel*“

s sebou přináší německé motivy. Za místo děje byl zvolen Liberec, který byl v minulosti obydlen Němci. Tato kniha je zajímavá také z pohledu jazyka, protože se v ní na několika místech autor zabývá německými výrazy a jejich vysvětlením. V jeho románu „*Konec punku v Helsinkách*“ narážíme také na německou tematiku. Hlavní hrdina Ole pracuje v jednom východoněmeckém baru. V knize autor zmiňuje dobu před pádem komunistického režimu. Prostřednictvím postav vzpomíná na jízdy k Baltskému moři, trabanty, na německou hudbu, zabývá se německo-českými vztahy a dalším. Spisovatel Jaroslav Rudiš píše převážně česky, ale jeho knihy jsou překládány do němčiny. Doposud byly zveřejněny německé verze románů „*Nebe pod Berlínem*“, „*Grandhotel*“ a „*Potichu*“. Knihy Rudiše jsou v Německu oblíbené, autor zde pořádá mnoho čtení. V jeho dílech se objevuje tematika německo-českých vztahů, je patrný autorův zájem o Sudety. V románech se odrážejí také jeho zkušenosti z pobytů v Německu a jeho zájem o tuto zemi, německý jazyk a literaturu.

Čtvrtá kapitola se zabývá společnou tvorbou obou autorů. Doposud vytvořili tři společná díla. Jako první vznikla rozhlasová hra „*Lost in Praha*“, která byla napsána pro západoněmecký rozhlas WDR. V tomto díle chtěli autoři ukázat českou metropoli z neobvyklého úhlu pohledu, než je popsán v průvodcích. Rozhlasová hra byla napsána německy pro německé publikum. Události se odehrávají ale převážně v Praze. V díle nalezneme několik autobiografických prvků. Téměř ihned po dokončení začali autoři pracovat na libretu k tragické operetě s názvem „*Exit 89*“. Toto dílo bylo napsáno na objednávku programu Zipp, který podporuje německo-české kulturní projekty. Spisovatelé se měli vyjádřit k letem 1968 a 1989 a z pohledu mladé generace o nich vytvořit operetu. Pro místo děje si autoři zvolili čerpací stanici na dálnici u exitu 89, kde v roce 1992 havaroval bývalý československý politik Dubček, který byl aktivně zapojen do událostí v daných letech. Autorům se podařilo propojit minulost s fiktivním příběhem ze současnosti o šesti lidech, kteří se setkají na benzínové pumpě. Konečná podoba operety je dvojjazyčná, zabývá se také německo-českými vztahy a odkazuje na minulost. V květnu 2011 vzniklo v pořadí třetí společné dílo obou autorů. Jedná se o rozhlasovou hru „*Kovbojové z paneláku*“, která byla napsána pro WDR3. Martin Becker a Jaroslav Rudiš společně plánují projekt, při kterém by se při čteních představili v Lipsku čeští autoři a opačně, do Prahy by měli přijít němečtí umělci. Jedná se o literární podvečery pod názvem „*Gleis 10 – Deutsch-tschechische Delikatessen*“.

S oběma autory jsem měla možnost setkat se osobně a musím říci, že to bylo velmi milé shledání.

Při bližší analýze děl obou autorů objevíme mnohé motivy, které se často vyskytují. V tvorbě Martina Beckera je patrné, že se jeho láska k české kultuře, jazyku a zemi odráží v jeho díle a životě. Když se blíže podíváme na Jaroslava Rudiše, zjistíme, že jeho vztah k Německu hraje velkou roli v jeho románech i životě.

Ve své diplomové práci bych chtěla čtenáři přiblížit oba autory, jejich bibliografické údaje, informace o jejich dílech a jejich analýzy se zaměřením na německo- české motivy. Doufám, že se mi podaří vzbudit zájem o tyto autory, jejich knihy, rozhlasové hry a jiná díla, jakož i o německo-českou tematiku a problematiku.

7 LITERATURVERZEICHNIS

7.1 Primärliteratur

7.1.1 Werke von Becker und Rudiš

1. BECKER, M. *Ein schönes Leben*. München : Verlagsgruppe Random House, 2009, 192 S. ISBN 978-3-442-73910-3.
2. BECKER, M. Übersetzt von Tomáš Dimter. Libeň. *Labyrint Revue*. Jahrgang 2007, N.21-22, S. 62-64. ISSN 1210-6887.
3. RUDIŠ, J. *Grandhotel*. Praha : Labyrint, 2006, 180 S. ISBN 80-85935-58-9.
4. RUDIŠ, J. Übersetzung Eva Profousová. *Grandhotel*. München : Verlagsgruppe Random House, Luchterhand Literatursverlag, 2008, 238 S. ISBN 978-3-630-62139-5.
5. RUDIŠ, J. *Nebe pod Berlinem*. Praha : Labyrint, 2003, 141 S. ISBN 80-85935-41-4.
6. RUDIŠ, J. Übersetzung Eva Profousová. *Der Himmel unter Berlin*. Berlin : Rowohlt, 2004, 175 S. ISBN 3 87134 496 6.
7. RUDIŠ, J. *Konec punku v Helsinkách*. Praha : Labyrint, 2010, 268 S. ISBN 978-80-87260-17-3.
8. RUDIŠ, J., JAROMÍR 99. *Hlavní nádraží (Alois Nebel)*. Praha : Labyrint, 2004. ISBN 80-85935-51-1.
9. RUDIŠ, J. *Potichu*. Praha : Labyrint, 2007, 200 S. ISBN 978-80-85935-87-5.

7.1.2. Sonstige Primärliteratur

10. RUDIŠ, J. *Ein Tscheche von Eisenhüttenstadt*.
11. BECKER, RUDIŠ. *Lost in Praha*.
12. BECKER, RUDIŠ. *Exit 89*.
13. BECKER, RUDIŠ. *Plattenbaucowboys*.
14. HAMAN, ALEŠ. *Úvod do studia literatury a interpretace díla*. Jinočany : HH, 2004, 180 S. ISBN 80-86022-57-9.
15. PETRŮ, EDUARD. *Úvod do studia literární vědy*. Olomouc : Rubico, 2000, 187 S. ISBN 80-85839-44-X.

7.2 Sekundärliteratur

16. AKTUÁLNĚ.CZ. Gráfová, Jitka. *Rudiš: Hrdina Grandhotelu je hajzlík*. [online].
Publiziert 2006-10-11. [Zit. 2009-08-10]. Verfügbar in WWW:
<<http://aktualne.centrum.cz/kultura/umeni/clanek.phtml?id=251651>>.
17. ARCHA THEATRE. *EKG*. [online]. [Zit. 2010-10-23]. Verfügbar in WWW:
<<http://www.archatheatre.cz/cz/menu/program/24102010day.html>>.
18. ČESKÝ ROZHLAS 3. *Jaroslav Rudiš - Petr Pýcha: Salcburský guláš*. [online].
Publiziert 2009-10-01. [Zit. 2010-03-22]. Verfügbar in WWW:
<http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/638727>.
19. ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. „Exit 89“: *Ein seltsamer Treffpunkt von Menschen und Geschichte*. [online].
Publiziert 2008-10-26. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/exit-89-ein-seltsamer-treffpunkt-von-menschen-und-geschichte>>.
20. ČESKÝ ROZHLAS. Norbert, Katharina. „*Lost in Praha*“ – *eine literarische Kooperation zwischen Deutschland und Tschechien*. [online].
Publiziert 2007-09-21. [Zit. 2010-08-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/lost-in-praha-eine-literarische-kooperation-zwischen-deutschland-und-tschechien>>.
21. ČESKÝ ROZHLAS. Mládková, Jitka. *Martin Becker- ein Wessi, dem der Ostwind stark um die Nase weht*. [online].
Publiziert 2008-11-02. [Zit. 2010-10-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.radio.cz/de/rubrik/mikrophon/martin-becker-ein-wessi-dem-der-ostwind-stark-um-die-nase-weht>>.
22. DEUTSCHLANDRADIO KULTUR. *Wurfsendung*. [online]. [Zit. 2010-11-10]. Verfügbar in WWW:
<<http://www.dradio.de/wurf/index.php/de/Home/ArchivDetail/id/141>>.
23. GOETHE INSTITUT. Faltýnek, Vilém. *Jsou pro Vás cizí jazyky cizími jazyky?* [online].
[Zit. 2010-09-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.goethe.de/ges/spa/prj/sog/ver/rap/tre/de3719409.htm>>.
24. GWK, Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit. *Profil*. [online].
[Zit. 2010-10-15]. Verfügbar in WWW: <<http://www.gwk-online.de/gwk.html>>.
25. HUDEBNÍ SCÉNA. *The Bombers natočili soundtrack Lost in Praha*. [online].
Publiziert 2008-02-28. [Zit. 2010-06-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.hudebni>>.

scena.cz/clanky/tiskove-zpravy/?nid=7481-the-bombers-natocili-soundtrack-lost-in-praha.html>.

26. ILITERATURA.CZ. Nešporová, Jitka. *Než po dlouhé temnotě zase přijde světlo*. [online]. Publiziert 2010-08-31. [Zit. 2010-09-15]. Verfügbar in WWW: <<http://www.iliteratura.cz/clanek.asp?polozkaID=26965>>.

27. INDIES. *The Bombers natočili soundtrack Lost in Praha*. [online]. Zit. [2010-07-06]. Verfügbar in WWW: <<http://indies.eu/info/461/the-bombers-natocili-soundtrack-lost-in-praha/>>.

28. JAROSLAV RUDIŠ. Rudiš, J. *Neues Hörspiel / Nová rozhlasová hra: Plattenbaucowboys / Kovbojové z paneláku* [online]. Publiziert 2011-05-27. [Zit. 2011-05-30]. Verfügbar in WWW: <<http://jaroslavrudis.wordpress.com/2011/05/27/neues-horspiel-nova-rozhlasova-hra-plattenbaucowboys-kovbojove-z-panelaku/>>.

29. KOSMAS. *Léto v Laponsku*. [online]. [Zit. 2010-03-23]. Verfügbar in WWW: <<http://www.kosmas.cz/knihy/129790/leto-v-laponsku/>>.

30. LABYRINT. *Jaroslav Rudiš & Petr Pýcha - Léto v Laponsku*. [online]. [Zit. 2010-03-22]. Verfügbar in WWW: <<http://www.labyrinth.net/rudis-jaroslav-pycha-petr-leto-v-laponsku.htm>>.

31. LABYRINT. *Německá čítanka / německo-české vydání*. [online]. [Zit. 2010-06-23]. Verfügbar in WWW: <<http://labyrinth.net/kniha/217/nemecka-citanka-nemecko-ceske-vydani>>.

32. LABYRINT. *Rudiš Jaroslav*. [online]. Zit. [2009-08-12]. Verfügbar in WWW: <<http://labyrinth.net/autor/54/rudis-jaroslav>>.

33. LITERATUR PORT. *Autorenlexikon – Martin Becker* [online]. [Zit. 2010-10-06]. Verfügbar in WWW: <[http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_opt\]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1\[al_aid\]=805](http://www.literaturport.de/index.php?id=26&no_cache=1&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_opt]=2&user_autorenlexikonfrontend_pi1[al_aid]=805)>.

34. LUCHTERHAND. *Terézia Mora*. [online]. [Zit. 2010-08-11]. Verfügbar in WWW: <<http://www.randomhouse.de/author/author.jsp?per=77303>>.

35. MARTIN BECKER. *Biographisches*. [online]. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW: <<http://www.martinbecker.com/Leben.html>>.

36. PANÁČEK V ŘÍŠI MLUVENÉHO SLOVA. *Salcburský guláš (2009)*. [online].
Publiziert 2009-10-02. [Zit. 2010-03-23]. Verfügbar in WWW:
<<http://mluveny.panacek.com/rozhlasove-hry/24684-salcbursky-gulas-2009.html>>.
37. PORTÁL ČESKÉ LITERATURY. *Jaroslav Rudiš*. [online]. [Zit. 2010-03-20].
Verfügbar in WWW: <<http://www.czechlit.cz/autori/rudis-jaroslav/author.profil/>>.
38. PRAGER LITERATUR HAUS. *O nás*. [online]. [Zit. 2010-10-15]. Verfügbar in
WWW: <<http://prager-literaturhaus.com/?lang=cz&q=o-nas>>.
39. PRAGER ZEITUNG ONLINE. Isabelle Daniel. „*Fiktion und Wahrheit sollen sich
treffen*“. [online]. Publiziert 2010-08-18. [Zit. 2010-09-16]. Verfügbar in WWW:
<http://www.pragerzeitung.cz/?c_id=16572>.
40. SPRECHTHEATER. *Ein schönes Leben von Martin Becker*. [online]. [Zit. 2010-10-
12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.sprechtheater.ch/>>.
41. SWR2, Forum Buch., Krogmann, Ellinor. Moderation: Katharina Borchardt.
Rezension. [online]. Sendung 2008-04-13. [Zit. 2010-06-10]. Verfügbar in WWW:
<[http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/swr2-forum-buch/-
/id=3231684/property=download/nid=660234/wficyph/swr2-forum-buch-20080413.rtf](http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/swr2-forum-buch/-/id=3231684/property=download/nid=660234/wficyph/swr2-forum-buch-20080413.rtf)>.
42. TOPZINE.CZ. *Já mám Straelen rád... Rozhovor s překladatelem Tomášem
Dimterem*. [online]. Publiziert 2010-03-28. [Zit. 2010-06-21]. Verfügbar in WWW:
<<http://www.topzine.cz/ja-mam-straelen-rad...-rozhovor-s-tomasem-dimterem>>.
43. TRANSLATIK, literatur on air. Niemczyk, Ralf. *Kann man Literatur lernen?*
[online]. Publiziert 2007-04-12. [Zit. 2010-06-12]. Verfügbar in WWW:
<<http://www.transatlantik.de/index.php?/categories/24-Becker,-Martin>>.
44. TSCHECHIEN ONLINE. *Exit 89 – eine tragische Operette: Horror mit
menschlichen Antlitz*. [online]. Publiziert 2008-10-09. [Zit. 2010-06-23]. Verfügbar in
WWW: < [http://www.tschechien-online.org/news/13608-exit-89-tragische-operette-
horror-menschlichem-anlitz/](http://www.tschechien-online.org/news/13608-exit-89-tragische-operette-horror-menschlichem-anlitz/)>.
45. TSCHECHIEN ONLINE. *Exit 89 – Interview mit Martin Becker*. [online].
Publiziert 2008-10-17. [Zit. 2010-06-08]. Verfügbar in WWW:
<<http://blogs.tschechien-online.org/2008/10/17/exit-89-interview-mit-martin-becker/>>.
46. WIKIPEDIA. *Jaroslav Rudiš*. [online]. Zit. [2009-08-12]. Verfügbar in WWW:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Jaroslav_Rudiš>.

47. WIKIPEDIA. *Martin Becker*. [online]. Geändert 2010-02-24. [Zit. 2010-6-15]. Verfügbar in WWW: <[http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Becker_\(Schriftsteller\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Becker_(Schriftsteller))>.
48. ZIPP. *Zipp-deutsch-tschechische Kulturprojekte*. [online]. [Zit. 2010-05-11]. Verfügbar in WWW: <<http://www.projekt-zipp.de/de/zipp/das-projekt/>>.
49. STAVBA WEB. *Eisenhüttenstadt*. [online]. Publiziert 2010-09-01. [Zit. 2012-10-12]. Verfügbar in WWW: <<http://www.stavbaweb.cz/Urbanisticke-celky/Eisenhuettenstadt.html>>.
50. Gespräche und Korrespondenz mit den Autoren (Gespräch am 30.8.2010 mit Martin Becker und Jaroslav Rudiš, am 24.8.2010 und am 25.11.2011 mit Jaroslav Rudiš; Korrespondenz – 7.5.2010, 29.8.2010, 27.5.2011, 1.6.2011, 23.11.2011)